

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten  
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,  
die Erneuerung des Abonnements bei den  
betreffenden Post-Anstalten möglichst  
frühzeitig anmelden zu wollen,  
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-  
brechung erleide.

## Der Regierungshof und seine Partei.

Nun haben wir sie Beide gehört, den alten  
General und auch den jungen General. Beiden hat  
das Land aufmerksam zugehört und ganz besonders  
die zur liberalen Fahne sich bekennenden Bürger  
desselben, weil sie von ihnen in gewissem Sinne  
Richtung und Ziel für die Zukunft bekommen  
wollten. Daß die Anhänger der liberalen Partei  
dies aber auch erreicht hätten, möchten wir be-  
zweifeln. Denn wenn auch Graf Albert Apponyi  
ganz ebenso wie Koloman Tisza für die liberale  
Partei, für deren Erhaltung und Einheit eingetre-  
ten, so hat doch Jeder von ihnen dieser gemein-  
samen Partei eine andere Richtung gewiesen. Ko-  
loman Tisza jagt, der Weg der liberalen Partei  
dürfe nur geradeaus führen, in derselben Rich-  
tung, in welche er selbst sie einstens eingestelt  
und in der sie auch nun ein Vierteljahrhundert lang  
sich bewegt. Graf Albert Apponyi wieder meint,  
mit dem Regierungsschritte Széll's und dem Ein-  
tritte der Nationalpartei habe eine neue Richtung  
begonnen, die jetzt konsequent weiterverfolgt wer-  
den müsse.

Die Frage ist nun, ob zwischen den beiden  
Fassungen nur ein äußerlicher oder auch ein  
Wesensunterschied besteht, ob die beiden hier be-  
zeichneten Richtungen im Grunde genommen zu-  
sammenfallen oder ob sie tatsächlich von einander  
abweichen. Vom theoretischen Standpunkte aus  
gesehen, muß Einem die ganze Frage als ein  
Streit um des Kaisers Bart erscheinen. Denn da  
sowohl Tisza als Apponyi das Programm Széll's  
acceptiren, so ist es doch ganz irrelevant, ob man  
dieses Programm als eine Fortsetzung der bis-

herigen oder als den Beginn einer neuen Rich-  
tung bezeichnet, und es könnte scheinen, als  
ob der alte und der junge General nur ihrer  
persönlichen Eitelkeit wegen die verschiedene Be-  
zeichnung wählten, um sich selbst als konsequent  
darzustellen, damit die Welt nicht glauben solle,  
daß bei der Fusion der Eine oder der Andere zu  
Kreuze getrocknet und etwas von seiner Vergan-  
genheit verleugnet hat. Von diesem Standpunkte  
aus gesehen — und die Halb- und Ganzoffizien  
haben sich auch auf denselben gestellt — herrscht  
natürlich zwischen den beiden Auffassungen der  
liberalen Partei und ihrer Politik volle Harmonie.

Anderes ist es in der Praxis, und damit in der  
Wirklichkeit. Hier scheint nämlich dieser Wider-  
spruch in der Auffassung eine Fortsetzung jenes  
Widerpruches zu sein, der fünfundsiebzig Jahre  
lang zwischen der Nationalpartei und der liberalen  
Partei bestanden hat. Im Grunde genommen hat  
es ja zwischen diesen beiden Parteien niemals  
prinzipielle Widersprüche gegeben, ihr Streit ging  
immer nur darum, wie und durch wen die gemein-  
samen Prinzipien in dem Staatsleben verwirklicht  
werden sollen. Es hieß Vogelstreichpolitik treiben,  
wollte man verheimlichen, daß in einem  
großen Theile der liberalen Partei tatsächlich  
die Befürchtung besteht, daß jene Differenz,  
welche Apponyi und Tisza hinsichtlich ihrer Auf-  
fassung der liberalen Partei markirten, wirklich  
eine Fortsetzung jenes alten Streites sei, daß die  
Nationalpartei und die alte liberale Partei wohl  
vereinigt, aber noch nicht miteinander verschmolzen  
sind, und daß wir deshalb noch immer vor den-  
selben unleidigen Kämpfen stehen, die fünf-  
undsiebzig Jahre lang eine gesunde Entwicklung un-  
serer parlamentarischen Verhältnisse retardirt haben,  
und die jetzt noch unleidlicher zu werden versprechen,  
weil sie aus der Öffentlichkeit in das geheimniß-  
volle Dunkel der Parteicouloissen sich zurückziehen  
werden. Daß die Befürchtung nicht ganz unge-  
rechtfertig, läßt die Bankrotte des ehemaligen  
Vizepräsidenten der Nationalpartei Arpad Szent-  
iványi vermuthen. Und wenn Graf Albert Apponyi,  
wie es heißt, diese Rede als Anachronismus be-

zeichnet hat, so fragen sich Viele, ob sie nicht nur  
deshalb ein Anachronismus sei, weil sie verfaßt  
von Stapel gelassen wurde.

Aber nicht nur im engeren Kreise der Be-  
rufspolitiker herrschen solche Befürchtungen, son-  
dern auch in den weitesten Kreisen der liberalen  
Wähler. Sie Alle sehen nicht klar. Sie wissen  
nicht, ob es wirklich nur eine homogene Partei  
gibt oder ob dieselbe aus zwei Gruppen alter  
und neuer Oberwang besteht. Da aber die Wäh-  
ler nicht mehr fern sind, ist es dringend not-  
wendig, darüber volle Klarheit zu schaffen. Der ein-  
zige Mann aber, der dies heute im Stande wäre,  
ist Koloman Széll. Da es sich doch um sein Pro-  
gramm und dessen Deutung handelt, so kann er allein  
in dieser Hinsicht alle Zweifel zerstreuen. Da er  
nicht bloß Ministerpräsident, sondern auch der  
offizielle Führer der liberalen Partei ist, so ist es  
jetzt geradezu seine Pflicht, in dieser Hinsicht  
jene Klarheit zu schaffen, die im Interesse der  
liberalen Partei und ihrer Weiterexistenz unbedingt  
nöthig ist. Damit aber, daß verkündet wird, der  
Streit sei überhaupt kein Streit, weil ja sowohl  
Apponyi als Tisza das Programm Széll's anneh-  
men, wird die Frage nicht geklärt werden. Denn  
ein Programm, das ist schließlich nur eine Samm-  
lung von Worten, Versprechungen, Prinzipien,  
und deshalb dehnbar und deutbar in allen mög-  
lichen Arten. Nein. Hier heißt es, den Dingen  
an den Leib gehen, sie gänzlich unverhüllt zu zeigen.  
Koloman Széll als der berufenste Interpret seines  
Programms soll sagen, ob dasselbe nur eine Fortsetzung  
jener kerzengeraden Richtung ist, welche die libe-  
rale Partei und mit ihr auch er selbst seit  
25 Jahren verfolgt, oder ob dasselbe eine  
Schwenkung nach jener Zick-Zack-Richtung hin be-  
deutet, in welcher nicht die liberale Partei, son-  
dern die Partei des Grafen Apponyi stets ging.  
Hier muß, und zwar noch vor Beginn der eigent-  
lichen Wahlaktion, Klarheit geschaffen werden. Wenn  
dem alten, sowie auch dem jungen General der  
Brei zu heiß war, um ihn auszulöffeln, und sie sich  
deshalb begnügten, denselben nur ein wenig auf-  
zurühren, so ist es des eigentlichen Führers Auf-

## Budapester Neubauten.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Schon in den paar einleitenden Worten meiner  
neulichen kurzen Uebersicht über die baulichen Neuerun-  
gen unserer Hauptstadt wies ich darauf hin, wie  
wenig angebracht es ist, unter Neubauten eines großen  
Gemeinwesens ausschließlich nur neu aufgeführte  
Gebäude zu verstehen, sei es für Wohnungs- oder  
staatliche Zwecke. Eine Großstadt ist ein lebender  
Organismus, ein Wesen für sich allein, in dem jede  
Verbesserung, jede Vervollkommnung, auch die ge-  
ringste, dem Ganzen dient und als solche aufs  
freudigste begrüßt werden muß. Wie kurzichtig wäre  
es zum Beispiel, die Londoner so zahlreich, besonders  
über die westlichen, eleganten Stadttheile zerstreuten  
Squares nur darum als gleichsam außer dem Bereiche  
der der Gesamtbevölkerung zugute kommenden  
öffentlichen Einrichtungen anzusehen, weil dieselben  
mit sehr wenigen Ausnahmen nur den Bewohnern  
der umliegenden Häuser zugänglich, sonst aber für  
das Gros des Publikums nur von außen sichtbar  
sind. Tragen etwa die neuerdings auch bei uns  
immer zahlreicher werdenden modernen Schulbauten  
mit ihren weitläufigen Höfen, zum großen Theile  
mit Bäumen bepflanzt, nicht auch ein Erkleckliches  
dazu bei, die im Häusermeer der Halbmillionenstadt  
arg zusammengepreßte Luft zu verbessern, trotzdem  
dieselben nur von den Lehrern und Schülern der  
betreffenden Anstalten besucht werden können? So  
hat unter Anderem auch das Staatsgymnasium des  
ersten Bezirks, das — unbegreiflich genug — beinahe  
zehn Jahre hindurch auf die allerprimitivste Weise,  
zum Theile zwischen dunklen, ebenerdigen Häuschen  
seiner Existenz fristen mußte, in der Christinenstadt,  
links vom Tunnel und gegenüber dem ganz hübschen  
kleinen sogenannten Horvath-Garten, ein stattliches  
neues Heim erhalten, das erst kürzlich bezogen wurde.

Dies erhielt damit den zweiten modernen Gymnasial-  
palast, der sich, besonders von der Höhe der könig-  
lichen Burg gesehen, auf das angenehmste bemerk-  
bar macht.

Was letztere anbelangt, so schreitet der mäch-  
tige Bau rüstig vorwärts. Die Verlängerung der  
Hauptfront gegen die Donau ist im Außerem fast  
fertig und erscheint dem trotz seiner Einfachheit aus-  
drucksvollen Baustil der Theresianischen Zeit, einem  
gedämpften Barock, in welchem der erste Flügel noch  
zur Zeit der großen Herrscherin aufgeführt wurde,  
würdig angepaßt. Noch steht als Baubüroau bis zur  
Beendigung der Gesamtbauarbeiten der eben-  
falls dem Strome zugekehrte Theil des ehe-  
maligen alten „Zeughauses“. Sobald auch dieser  
Kumpelkasten den Weg alles Irdischen gegan-  
gen sein und an dessen Stelle die in stolzer Höhe  
thronende Fassade bis zum neuregulirten St. Georgs-  
platz gänzlich ausgebaut sein wird, erhält Budapest  
einen Fürstenthum von so außerordentlicher Pracht,  
daß mit demselben schon in Folge seiner Lage, aber auch  
seiner Ausdehnung wenige andere Residenzen Euro-  
pas wetteifern werden können. Sonderbarerweise be-  
gnügen sich die meisten Besucher des Neubaus, auch  
die einheimischen, mit der Besichtigung dieser, der  
Stromseite der Königsburg, und vergeßen dabei, daß  
gerade die Ansicht vom Westen, vom Altilaring, also  
von der Niederung der Christinenstadt, an effektvoller  
Wirkung die vorige noch übertrifft. Von da unten  
erst kann man den wahrhaft cyclopischen Charakter  
des Kolossalbaues so recht bewundern, der in seiner  
erdrückenden Wucht für Jedermann eine seltene Ueber-  
raschung bietet; erst von da unten aus kann sich das  
Auge, ungehindert von hemmenden hohen Bäumen oder  
die Ansicht verdeckendem dichten Gebüsch, erquicken  
an diesem wundervollen Gesamtbilde mit den vielen,  
meisterhaft vertheilten Galerien, Veranden, Terrassen,  
Thürmen und Thürmchen, Springbrunnen, Kolonna-

den, Steintreppen, Balustraden, vor Allem aber auch  
an der genial erdornenen neuen Auffahrtsstraße.  
Wenn dieser großartige Königspalast einmal vollstän-  
dig fertig sein wird — und dazu braucht es ja nur  
noch höchstens vier bis fünf Jahre, da vertragsmäßig  
Alles bis 1905 beendigt sein muß —, dann wird  
die nur etwas eingehendere Besichtigung der Ge-  
sammtanlage, ganz abgesehen von den inneren Luxus-  
räumlichkeiten, ungefahr einen halben Tag erfordern.

Ueberhaupt bereichert sich die Diner Seite zu-  
sehends von Jahr zu Jahr mit neuen Sehenswür-  
digkeiten. Es war bereits die „höchste Zeit“ dazu,  
da außer der reizenden Gebirgslage und der lieblichen  
Umgebung sonst drüben bisher wenig zu sehen war.  
Da ist z. B. die in edler Monumentalität erstehende  
neue Prachtterrasse, die von der Albrechtstraße hinauf  
führt zur Fischerbastei und zu der in ihrer inneren  
Decorirung leider gründlich verfaßten Mathias-  
kirche. In wenigen Jahren, wenn die Reiterstatue  
König Stephan's zur Enthüllung gelangt und die  
offene Kolonnade über derselben fix und fertig da-  
steht, wird hier ein Glanzpunkt der ungarischen  
Hauptstadt geschaffen sein, den alljährlich Tausende  
und Tausende in gleichem Entzücken bewundern  
werden. Nirgends präsentiert sich vom Diner Schloß-  
berg aus die Ansicht des zu unseren Füßen flie-  
henden Stromes mit dem jenseits sich imponant und  
massig erhebenden Parlamentspalaste und dem ganz  
neuen Häuserkomplex der Pester nördlichen Stadttheile  
so herrlich, als von dieser jetzt bereits planirten, be-  
deutend vergrößerten, breit hingelagerten öffentlichen  
Terrasse, offiziell „Fischerbastei“ genannt.

Wenn nun die Diner Seite der Donau von  
Jahr zu Jahr an Anziehungskraft und befriedigender  
Ausgestaltung gewinnt, können wir vom gegenüber-  
liegenden Pester Ufer nicht das Gleiche sagen. War  
schon der sogenannte „Corso“, die Uferstraße  
vom Franz Josephplatz bis hinab zum Schwurplage,

gabe, den Tisch rein zu machen. Mit dem quieta non movere, mit dem er sich seit anderthalb Jahren aushilft, kann man sich eventuell gewisse momentane Unannehmlichkeiten ersparen, aber nicht auf die Dauer eine Partei führen und ein Land regieren.

Wir wissen sehr wohl, wie die desolaten Verhältnisse Oesterreichs eine starke, große, einheitliche liberale Partei in Ungarn erfordern, und daß wahrscheinlich auch sehr viele Politiker der liberalen Partei sich durch diese Rücksicht veranlaßt sehen, um jeden Preis, selbst um den einer Fiktion, an die hier aufgeworfene Frage nicht zu rühren. Wir können dieses Motiv aber nicht voll anerkennen. Denn wenn thatsächlich die liberale Partei nicht homogen ist, wenn trotz der Fusion die alten Differenzen bestehen bleiben, dann treibt man durch eine Vertuschungspolitik die heutige liberale Partei nur umso gewisser einer Katastrophe entgegen und wird erst recht nicht den Zweck erreichen, im richtigen Momente Oesterreich mit einer konsolidierten, starken Regierungspartei entgegenzutreten zu können. Gibt es Differenzen, so können dieselben nur durch völlig offenes Einbekenntnis, durch ein klares Aussprechen beglichen und ausgemerzt werden. Gibt es aber keine, oder sind die Unterschiede, welche alle Welt bespricht und die auch in den Reden Tisza's und Apponyi's zutage traten, nur nebensächlich, in gewissen kleinlichen persönlichen Eitelkeiten begründet, dann hat man das Verheimlichen doch erst recht nicht nötig, dann wird ein klares, offenes, männliches Wort rasch jene Spenspenser vertreiben, die aus dem Vorlichtsdunkel der Tisza'schen und dem Absichtsdunkel der Apponyi'schen Rede heraus die Ruhe der liberalen Partei stören.

Budapest, 25. September.

\* Wie bereits avisiert, gedenkt die Regierung einen Theil der unaufschiebbaren Investitionen demnächst im Rahmen mehrerer Ressortbudgets auszuführen. So wird das Handelsministerium gemäß den Dispositionen des Investitionsgesetzes in der Provinz Bosnien bis zum Betrage von zwei Millionen Kronen errichten lassen. Einem seit lange gefühlten Mangel dürfte die Verwirklichung des Planes der Csondráder Theißbrücke abhelfen, für welche 600,000 Kronen präliminirt sind. Neben dem Wagenverkehr wird auch der Eisenbahnverkehr auf dieser Brücke abgewickelt werden. Nach Vorlegung des Staatsbudgets wird ferner mit dem Ausbau des vom Westbahnhof auslaufenden doppelten Schienenstranges bis Komorn begonnen werden. Unter den Investitionen figuriren schließlich die kulturellen Bauten mit rund achtzehn Millionen Kronen.

\* Handelsminister Hegedüs hat, wie „Pol. Ort.“ meldet, den Ministerialrath Apponyi mit der Ausarbeitung eines Entwurfes der Revision des Gewerbegesetzes betraut. Ministerialrath Apponyi hat seine Arbeit bereits in Angriff ge-

nommen und dürfte mit derselben um die Mitte des nächsten Monats fertig werden. Nach der üblichen Revision des Entwurfes wird dann der Minister die Sachgutachten der interessirten Kreise einholen.

\* Se. Majestät hat, wie das heute ausgegebene Armeeverordnungsblatt meldet, den Hauptmann erster Klasse des Generalstabs-Korps Grafen Herbert Herberstein zum Militär-Attaché bei der k. u. k. Botschaft in Paris und bei der k. u. k. Gesandtschaft in Brüssel ernannt. Der frühere Militär-Attaché der österreichisch-ungarischen Monarchie war bekanntlich Oberst Schneider, dessen eigenthümliche Rolle im Dreyfus-Prozesse noch in Erinnerung sein dürfte. Oberst Schneider, der noch vor der Urtheilssprechung im Dreyfus-Prozesse abberufen wurde, starb vor anderthalb Jahren. Seither war der Posten des Militär-Attachés unbesetzt.

\* Mit verschwindenden Ausnahmen ist die ganze Pariser Presse darüber einig, daß das Banket der französischen Bürgermeister vollständig gelungen war und für den Präsidenten der Republik einen großen persönlichen Erfolg bedeutete. Seine Rede wird allgemein gelobt, wenn auch jene Stelle, in der er von den Aenderungen sprach, die sich auf friedlichem und geselligem Wege vollziehen ließen, hie und da Bedenken erregt. Der „Temps“ findet es nötig, diese mit der Erläuterung zu zerstreuen, daß man sich irre, wenn man glaube, Herr Loubet habe auf die Möglichkeit einer Verfassungsänderung hindeuten wollen. Er habe bloß auf die Elastizität der republikanischen Staatsform hingedeutet, die jede Verbesserung gestatte und jede Revolution unnütz mache. Loubet habe also einem Gedanken der Beruhigung und Versöhnung Worte geliehen. Das „Journal des Débats“ ist mit Loubet's Rede im Ganzen sehr zufrieden, am meisten aber mit der oben erwähnten Stelle, an der einzelne Blätter Anstoß nehmen. Selbst monarchistische Organe räumen ein, daß das Banket die Stellung des Kabinetts Waldeck-Rousseau gefestigt habe. Cassagnac bezeichnet es als einen großen Erfolg der Regierung. Auch die meisten radikalen Journale, so die „Petite République“, sprechen sich in gleichem Sinne aus.

\* Ueber die vielbesprochene Mission des russischen Finanzministers Witte nach Paris wird dem „B. T.“ aus Petersburg gemeldet: Trotz der mehrfachen Erklärungen, daß Witte's Aufenthalt in Paris in keinem Zusammenhang mit einem etwaigen russischen Geldbedürfnis stehe, will man hier wissen, daß der Minister in Paris interessante Verhandlungen geführt habe, die einen erneuten Zustrom französischer Kapitalien nach Rußland bezwecken. Insbesondere liegt Herrn Witte, wie es heißt, die Bildung großer kapitalstärkiger Gesellschaften am Herzen, welche die enormen Mineralreichthümer der Kronländerien des Ural zu verarbeiten in der Lage wären. Allgemein glaubt man, daß die Konzeption, welche Witte den Interessen des französischen Wein-exports nach Rußland gemacht hat, nur den Boden für neue finanzielle Engagements Frankreichs nach Rußland hin vorbereiten soll. Empfindlich macht sich bereits hie und da Goldmangel fühlbar. So hat

Witte sämtlichen Kronrenten vorgeschrieben, die Zahlungen möglichst nur in Silber und Papier zu leisten und Gold nur im äußersten Nothfalle auszugeben.

\* Nach einer Meldung, welche der „Pol. Korr.“ von ihrem vatikanischen Korrespondenten in Rom zugeht, wird in unterrichteten Kreisen die Veröffentlichung einer päpstlichen Encyklika über die christliche Demokratie als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Dieselbe wird als eine Art Fortsetzung der Belehrungen anzusehen sein, welche in der Encyklika „Rerum novarum“ enthalten sind. Man glaubt, daß die neue päpstliche Kundgebung gewisse Forderungen der christlichen Demokratie als berechtigt anerkennen, sich aber gegen Mißbräuche und Unzukömmlichkeiten, die sich manche ihrer Anhänger zuschulden kommen lassen, wenden wird. Die Encyklika, welche vornehmlich für die Katholiken Belgiens, Frankreichs und Italiens bestimmt ist, werde somit den Zweck verfolgen, die guten Elemente in der katholisch-sozialen Bewegung von den schlechten zu sondern.

Ein Mahnruf Koloman Tisza's.

Papa, 25. September.

Der reformirte Kirchendistrikt jenseits der Donau hielt heute seinen Herbstkonvent ab, an welchem zahlreiche Notabilitäten, darunter Bischof Gabriel Antal, Oberkurator Koloman Tisza, Minister Dr. Ignaz Darányi, Abgeordneter Karl Cótócs etc. theilnahmen. Nachdem Bischof Antal den Konvent eröffnet hatte, hielt Koloman Tisza eine mit großem Interesse angehörte und sehr beifällig aufgenommene Rede.

Er hätte, sagte Koloman Tisza, am liebsten keine Eröffnungsrede gehalten, aber die Verhältnisse sind solche, daß er sich dennoch veranlaßt sieht, zu sprechen. Ich habe, fuhr Redner fort, zu Beginn des Konvents vom März laufenden Jahres signalisirt, daß die reaktionären Strömungen vom Auslande auch zu uns hereinzudringen beginnen, und seitdem ist dies in noch größerem Maße geschehen. Vor kurzem erst haben wir von sonst durch mich in jeder Hinsicht geschätzten Männern Reden gehört, welche den Geist vergangener Jahrhunderte ausgeatmet haben. Diesen gegenüber müssen wir unsere Besonnenheit, unsere unserer Ruhe bewahren, aber solche Bestrebungen bei jeder Gelegenheit energisch zurückweisen. Wenn der Geist dieser Reden, wenn diese Tendenzen mehr um sich greift und zu Thätlichkeiten führen oder zur Aufreizung entarten würden, so müßte auch die Staatsgewalt dazwischen treten; ist es doch eine ihrer heiligsten Aufgaben, den Frieden unter den Konfessionen im Lande zu verteidigen. (Zustimmung.) Indem wir jedoch diesen ultramontanen Bestrebungen gegenüber Stellung nehmen, müssen wir sehr darauf achten, daß Niemand glauben könne, als ob wir überhaupt gegen den Katholizismus und unsere katholischen Mitbürger

von vornherein viel zu schmal angelegt und konnte sich auch die dürftige doppelte Alkazienreihe keinesfalls mit den gleichartigen Flussanlagen anderer Großstädte messen, wie etwa mit Frankfurt am Main mit seinem unvergleichlichen „Alein-Rizza“, Mainz mit seinem herrlichen Rheinquai, oder mit dem von der seltensten Flora üppig strotzenden „Thamesembankment“ in London, ja, nicht einmal — wenn der enge Donaukanal überhaupt hier zum Vergleich herangezogen werden darf — mit den Parkanlagen an der Nordseite der Wiener inneren Stadt, dem sogenannten Quaiapark, so hatten wir doch vor all diesen Städten eines voraus, den Gegenstand gerechten Neides all unserer Besucher von Nah und Fern: unsere bisher so ziemlich freie Aussicht von der Quaipromenade nach der herrlichen Gebirgsgegend der Diner Seite, dem palastgekrönten Schloßberg, den Gartenanlagen unter demselben, nach der kühnen Kettenbrücke, noch heute einer der schönsten der Welt, dem Blau der sich weithin erstreckenden Berge mit den zwischendurch herübergrühenden Adlerberggipfeln und dem villenbesetzten Schwabenbergrücken, nach dem belebten Strome selbst mit seinen immer wechselnden Verkehrsbildern, ein Anblick, wie ihn mit Ausnahme vielleicht von Lyon, Prag oder Dresden, und auch dieser schon wegen der geringeren Breite der betreffenden Flüsse nicht in diesem imponirenden Maße, keine europäische Großstadt des Binnenlandes inmitten ihres Häusermeeres dem Auge bot. Jawohl, die Aussicht von unserem „Corso“ war der Stolz jeden Budapester's, wohin wir jeden Gast, des künftigen leichten Sieges schon im Vorhinein sicher, zu allererst führten. Er war es, sagte ich, denn was hier die nunmehr bereits fertige elektrische Eisenbahnanlage an diesem, ich wiederhole, in Mitteleuropa einzig dastehenden Prachtansicht jündigt, wird Jedem, der unsere Donaupromenade jetzt besucht, sofort klar werden.

Schon im Frühling, als sie die erste Bresche im Steingelände des Corso schlugen und demselben bei

seinem Ausgang in der Richtung des Lloydgebäudes eine neue, arg verbogene Gestalt gegeben, dabei einige schattige, alte Alkazienbäume, wie dies „schon bei uns so Sitte“, brutal niederhauend, schon damals schüttelte jeder Freund unseres Lieblingspazierganges innerhalb der Stadt bedenklieh den Kopf. Wie wird das enden? Nun, was hier bisher geschehen, zeigt, daß die ärgsten Befürchtungen übertrroffen wurden. Unser Corso ist, sagen wir es unverblümt heraus, in nie zu verzeichnender Weise entstell, in unerhörtem Maße „verschandelt“ worden. Von einer ungehinderten Aussicht schon jetzt, wo noch die rasselnden Wagen mit ihrem jeden Naturgenuß gründlich vertreibenden Geschurre und Geklingel nicht einmal noch auf dem Viadukt längs desselben hin- und herlaufen, keine Spur mehr. Ist doch dafür das hohe Eisengitter da, und zwar längs des ganzen Bahnkörpers auf der Stromseite, das uns gnädiglich nur hin und wieder ein kleines Segment des schönen Donaustromes zu erhaschen vergönnt. Man greift sich an den Kopf und fragt, wie durfte Aehnliches in einem Municipium von der Größe und Bedeutung der ungarischen Metropole geschehen? Wo blieb der Magistrat mit dem geharnischten Beto, das in solchen Fällen — ich verweise auf ähnliche versuchte, aber durch die feste Einmüthigkeit der Bürgerabwehr mißglückte Attentate in deutschen Großstädten — bis am höchsten Forum vorgebracht hätte werden sollen, wo der herzhafte, energische Protest der Einwohnerschaft, der in solchen Fällen nicht so leicht überhört worden wäre? Und wenn nur diese aussichtsraubende Bahnlinie hier auf diesem Plage unumgänglich notwendig gewesen wäre! Keine Idee! Mit bedeutend geringeren Kosten hätte die im Ganzen nur circa 500 Meter lange Theilstrecke längs der durchaus nicht zu schmalen Marie Valeriegasse und dann weiter am ohnedies dort schon breiten Franz Josephsplatz zur Jankasbrücke geführt werden können. Im Auslande werden elektrische Linien, ebenfalls doppelgleisig, wie diese, schon längst in

bedeutend schmäleren Straßen als die genannte, und bei ungleich lebhafterem Verkehr angelegt, als dieser unglücklichen Quailinie beschieden sein dürfte.

Es heißt, gleichsam um den doch hin und wieder leise hörbaren Unwillen über dieses Schildastücklein des modernen Budapest zu contrebancieren, daß erstens die ungefähre acht Meter breite Quaibahn noch immer genügend Raum längs des Stromes für den Waaren-, Wagen- und anderen Verkehr übrig läßt, und zweitens, daß die dort jetzt noch einander gereihten Holzmagazine, Schoppen, Wartehallen u. s. w. in den „versperrenden und mit Fenstern und sicheren Eisenthüren versehenen eingemauerten Bögen des Bahnkörpers unterhalb der Schienen bequem untergebracht werden können“. Erstere's befreite ich ganz entschieden. Die Verkehrsstraße am unteren Ausladequai war schon bisher viel zu eng. Wie wird dies erst jetzt werden, wo sie um so Vieles enger geworden! Und was den zweiten Punkt anbelangt, kann ich nur sagen, daß ich die vielen Bediensteten, die in jenen neuen, ungemein schmalen, niedrigen, dunstigen, finsternen, weil mit winzigen, stark vergitterten Fensterchen ausgestatteten Magazinräumen zu thun haben werden, nicht beneide. Die Armen kommen vom Regen in die Traufe. Wir Budapester aber sind dennoch noch mehr zu bedauern, weil derlei möglich war. Denn nicht nur, daß unser köstlichster Schmuck auf ewig verhunzt wurde, wir werden auch — und verdammtermaßen — darob ein Ziel des Gespöttels aller Fremden sein und bleiben, welche diese orientalische Brutalität, verbrochen am öffentlichen Geschmack und begangen gegen alle Erfordernisse der Nothwendigkeit, unerklärlich finden und das wenig schmeichelhafte Andenken an dieselbe mit sich in alle Welt hinaustragen werden als abschreckendes Beispiel gegen ähnliche architektonische und Verkehrsrevellen, aber zu ihrem Gaudium und zu unserer — tiefen Beschämung.

Prof. L. Palóczy.

Stellung genommen hätten. Bezeugt doch die Geschichte, daß wir Jahrhunderte hindurch in der Erstämpfung der Sicherheit des ungarischen Staates stets zusammen gewirkt haben. (Zustimmung.) Es hat auch früher Ultramontane gegeben, solche, die unsere Konfession verfolgt haben; wenn es aber dennoch gelungen ist, unsere Rechte so weit zu wahren, daß unsere Kirche aufrecht geblieben und emporgeblüht ist, so verdanken wir dies außer unserem eigenen Eifer unseren gut katholischen, aber nicht ultramontanen Landsleuten; ja auch in letzter Zeit, als die absolute Gewalt im Wege der Vernichtung unserer Autonomie unsere Kirche, wenn auch nicht vernichten, so doch lähmen wollte, verdanken wir unsere Rettung neben der bewundernswürdigen Begeisterung und Opferwilligkeit unserer Glaubensgenossen gerade dem Umstande, daß die katholischen guten Patrioten es mit uns gehalten haben. Wenn je, so ist dies im Interesse unserer Konfession und des Vaterlandes jetzt unerlässlich geworden.

Es ist in unserm Aller Interesse gelegen, ohne Unterschied der Konfession diesen dunklen Bestrebungen entgegenzutreten, um deren Verbreitung mit Erfolg zu verhindern. Die bezeichneten Symptome sind gefährlich, aber auch heute wage ich noch zu behaupten, daß die höchste Gefahr für uns nicht von dieser Seite kommen kann. Die große Gefahr besteht darin, was mit dem Gesetze nicht gehandelt werden kann; dagegen können wir uns nur selbst verteidigen. Diskutieren wir nicht darüber, was die innere Mission ist, sondern rufen wir sie ins Leben. Jeder thue seine Pflicht; der Seelsorger, der Presbyter und jedes Mitglied der Gemeinde. Und da es nicht geübelt werden kann, daß die Armut die Verführer unterstützt, seien wir mit allen Kräften bestrebt, die Gläubigen dieser Kirche von den zuweilen unerschwinglichen kirchlichen Lasten zu befreien oder dieselben auf ein billiges Maß zu reduzieren. Wenn wir das thun, wird unsere Kirche die Gefahren siegreich bestehen. Das glaube und wünsche ich, dafür bete ich zu Gott. Ich begrüße die hier Erschienenen und erkläre den Konvent für eröffnet.

Nach der lebhaft affluirten Rede ergriff Bischof Gabriel Antal das Wort. Redner begrüßt Koloman Tisa aus dem Anlasse, daß er in diesem Jahre in das siebzigste Lebensjahr tritt, und beantragt, den Dank des Distrikts gegenüber seinem verdienstvollen Oberkurator protokollarisch zum Ausdruck zu bringen und zugleich seinerzeit im Wege einer Deputation Tisa zu beglückwünschen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresssticke beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. September.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Ungarische Pferde nach Afrika, Sport (Budapester Herbstrennen etc.), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist (Schutz gegen den Kursberichter, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Mellei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Waisenmädchen“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

\* **Wetterbericht.** Gestern gab es in Westeuropa ziemlich starke Niederschläge und in Deutschland Gewitter. Die Temperatur ist vom Südwesten her stark im Zunehmen begriffen. In Ungarn war heiteres, trockenes und mildes Wetter. Für die nächsten Tage ist mildes Wetter zu erwarten, im Norden und Westen Ungarns zu Regen geneigt.

\* **Im Befinden des Erzherzogs Joseph,** welcher bekanntlich vor einiger Zeit einen Beinbruch erlitt, ist erfreulicherweise eine konstante Besserung zu verzeichnen. Am 22. d. wechselten die behandelnden Aerzte Dr. Joseph Boross und Hofarzt Dr. Julius Czjzewsky den Verband und Dr. Adolf Stein, der Leiter des Röntgen-Laboratoriums am Budapester Krankenhaus, durchleuchtete das gebrochene Bein mittelst X-Strahlen und fertigte eine Photographie desselben an. Bei dieser Gelegenheit wurde konstatiert, daß die Vereinigung der gebrochenen Theile vorchriftsmäßig durchgeführt wurde und die Verwachsung anstandslos vor sich geht. Der Gesundheits-

zustand des Erzherzogs ist ein vorzüglicher, er verbringt den größten Theil des Tages im Freien.

\* **Abkündigung.** Se. Majestät hat dem Obersten Smetzar Davidov und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Jlancsai“ verliehen.

\* **Ernennungen.** Se. Majestät hat auf Vorschlag des Justizministers den Ministerialsekretär Karl Dusóczy zum Sektionsrathe ernannt. — Der Justizminister ernannte den Rigorofanten Eugen Preineberger zum Bizenotär in Letenye.

\* **Aus dem Armeeverordnungsblatt.** Se. Majestät hat dem General der Kavallerie Erzherzog Joseph die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen Großkreuzes des fürstlich bulgarischen Alexander-Ordens erteilt; die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Ignaz Riegg, Kriegshafen-Kommandanten in Cattaro, in den Ruhestand angeordnet und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; den Feldmarschall-Lieutenant Christian Ritter v. Kereczek zum Kriegshafen-Kommandanten in Cattaro ernannt; die Zuteilung des Feldmarschall-Lieutenants Marian Varesanin v. Vares zum 12. Korps-Kommando angeordnet; ernannt: den Generalmajor Joseph Maste zum Kommandanten der 18. Infanterie-Truppen-Division; den Obersten Anton Erlen v. Springer zum Kommandanten der 2. Gebirgs-Brigade und den Obersten Karl Erlen v. Manussi zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Prinz zu Windischgrätz Nr. 90; die Uebernahme des Obersten Adolf Felzmann, Kommandanten des Husaren-Regiments Graf Pálffy Nr. 8, in den Ruhestand angeordnet und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; den Oberstlieutenant Emil Lbrecht v. Bartony des Husaren-Regiments Graf Pálffy Nr. 8 zum Kommandanten dieses Regiments ernannt.

\* **Erzherzog Ferdinand Karl,** welcher seit einigen Tagen unwohl ist, befindet sich, wie uns aus Wien telegraphisch wird, heute schon besser und außer Bett, doch dürften noch einige Tage der Schonung nötig sein.

\* **Die gestohlene Szegheni-Wüste.** Die vom Schwabenberge gestohlene Bronzestütze des Grafen Stephan Szeghenyi wurde nach eifrig fortgesetzten Recherchen im Magazin des Nordbahnhofes in Wien ausfindig gemacht. Die hier durchgeführten Recherchen ergaben ziemlich verlässliche Anhaltspunkte dafür, daß die Wüste zur Verwerthung nach Wien gebracht wurde, und die Oberstadthauptmannschaft verständigte hieron sofort die Wiener Polizeidirektion, theilte derselben alle auf die Affaire bezüglichen Daten mit und ersuchte um Fortsetzung der Recherchen. Schon am folgenden Tage konnte die Wiener Polizeidirektion konstatieren, daß die Wüste am 14. September auf dem Westbahnhof in Budapest unter der Adresse „Jakob Stern in Wien, Nordbahnhof restant“ aufgegeben wurde und daß sie auch dort erlag. Unauffällig wurde der Bahnhof bewacht. Wirklich meldete sich gestern ein Mann, um die Wüste in Empfang zu nehmen. Er wurde verhaftet und der Polizei überstellt. Zuerst blieb er dabei, daß er Jakob Stern heiße, bald jedoch gab er sein Inzognito auf und nannte seinen wahren Namen. Es ist der 58jährige Eisentröbeler Philipp Weinberger, aus Szeghenyi im Zempliner Komitat gebürtig, Budapest, Wäagnerboulevard Nr. 62 wohnhaft. Weinberger ist ein berüchtigter Hehler und wurde wegen dieses Deliktes wiederholt abgestraft. Als man ihn fragte, wie er zu der Wüste gekommen sei, antwortete er, ein Bursche habe ihm am 14. d. die Wüste in Budapest um 100 Kronen verkauft und er beharrte dabei, daß er den Verkäufer nicht näher kenne. In Wien habe er die Wüste veräußern wollen, und sie deshalb an seine eigene Adresse abgehen lassen. Dann sei er nach Wien gefahren, um sie abzuholen. Weinberger wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

\* **Souveräne über Engländer.** In ihrer jüngsten Nummer theilt die englische Zeitschrift, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, vergleichende Studien über die Eigenheiten der Monarchen der Welt zu sammeln, die Meinung verschiedener Herrscher über die Engländer mit. Car men Sylvia, die geistreiche Königin von Rumänien, sagt: „So wie ich einen Engländer sehe, denke ich an Gold und Banknoten. Ich weiß wirklich nicht, was wir armen Menschen in diesen weltfernen Ländern ohne John Bull und seine wohlgefüllten Taschen thun würden. Wir sind stets bereit, wenn wir einen Engländer sehen, höhnisch auszurufen: „Aha! Ein Engländer! Viel Geld und wenig Gefühl!“ Ganz richtig; wäre es aber nicht besser für uns, wenn wir weniger Gefühl und mehr Geld hätten? Ja, wir verhehlen es nicht, daß wir den gewöhnlichen englischen Reisenden verachten; an seinen Sovereigns aber hängen wir!“ — Der Kaiser von Rußland erzählte folgende Geschichte: „Ich lebte vor einigen Jahren, damals war ich noch nicht Czar, kurze Zeit in einer ruhigen Stadt Italiens. Ganz unerwartet bekam ich Gäste, einige Engländer über-raschten mich. Ich hatte mit meinem Küchenchef Einiges zu besprechen und theilte ihm auch die bevorstehende Ankunft der Besuche mit. Der Chef schien ganz entzückt und ging lächelnd fort. Das Diner wurde aufgetragen und konnte in dem einen Wort zusammengefaßt werden: „Beef! Warmes Beef! Kaltes Beef! Roastbeef! Gekochtes Beef! Eingemachtes Beef! Hachirtes Beef! Beef auf

alle Arten! Beef allüberall!“ Als ich den Chef wegen dieses seltsamen Menus zur Rede stellte, bemerkte er: „Aber kaiserliche Hoheit, Engländer er lieben Beef. Ich haben das Glück gehabt, bei englischem Lord engagirt zu werd', und er sagen jeden Tag dreimal: „Rooh, weg mit Mutton; gib mir Beef!“ — Der Khe die von Gypsen, der erst kürzlich in England geweiht hatte, antwortete, als man ihn fragte, was auf ihn den tiefsten Eindruck gemacht habe von Allem, was er während seines Aufenthaltes gesehen: „Der englische Polizeimann und die englischen Damen! Wenn ich eure großen, schrecklichen Polizisten sehe, so sage ich: Ich möchte fort aus England. Wenn ich aber eure wunderschönen Damen sehe, so sage ich: Ich möchte bleiben in England.“

\* **Ein Ungar am persischen Hofe.** Der Schah ist von Budapest und Ungarn entzückt. Heute fragte er einen Kellner des „Hotels Hungaria“, ob er Ungar sei. Auf die bejahende Antwort fragte Se. Majestät weiter, ob der Kellner ein geborener Ungar sei. „Das bin ich“, war die Antwort, „ich bin ein gebürtiger Ulfölder.“ „Auch ich habe einen Ungar an meinem Hofe, den General Wagner, der meine Artillerie ausgebildet hat. Ich habe ihn sehr gerne; kennen Sie ihn?“ — „Nur dem Namen nach, Majestät.“ — „Jetzt ist er leider sehr krank“, fügte der Schah hinzu. — General Wagner, der sich um die Ausbildung der persischen Artillerie so große Verdienste erworben hat, lebt seit Jahrzehnten am persischen Hofe. Er ist seit dem Bestande unseres Blattes Abonnent desselben; das „Neue Pester Journal“ geht ihm unter folgender Adresse zu: 863297

Exzellenz Herrn General Wagner Kahn via Tiflis Persien XXX Teheran

\* **Trauung.** In der Franzstädter Kirche fand heute die Trauung des Ministerialkonszipien im Honvedministerium Ignaz Clair de Szentmihály, eines Sohnes des Kaschauer Honveddistrikts-Kommandanten FML. Julius Clair de Szentmihály, mit der Tochter des verstorbenen Eisenbahn- und Schiffahrts-Oberinspektors Julius Czigler, Fräulein Ella, statt. Dem feierlichen Akte wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei.

\* **Todesfälle.** Frau Witwe Regine Fuchs geb. Schlesinger ist am 24. d. im 77. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. In der Verbliebenen betrauern der Budapester Kaufmann Philipp Fuchs und die Neupester Firmainhaber Brüder Fuchs ihre Mutter. — Gestern ist hier nach langem, qualvollem Leiden der Journalist Friedrich Lányi gestorben.

\* **Postalisches.** Der Post- und Telegraphen-Direktionspräsident Szalay gibt bekannt, daß die auf den Coupon einer Postanweisung geschriebenen Daten als private Mittheilungen angesehen und daher von Seite der Post auf ihre Richtigkeit hin nicht geprüft werden. Bezüglich des angewiesenen Betrages bildet lediglich das auf dem Stammblatt der Anweisung mit Ziffern und Buchstaben Geschriebene den Gegenstand amtlicher Vergleichung, wie denn auch die Post nur für den auf dem Stammblatte mit Ziffern und Worten ausgeschriebenen Betrag haftet.

\* **Die Stadt Zenta** erhielt durch a. h. Entschliebung die Bewilligung, das von ihr vorgelegte Wappen-Beischäft, das ihr von dem Könige Ladislaus II. im Jahre 1506 verliehen worden ist und jetzt neu zusammengestellt wurde, zu benutzen.

\* **Hausindustrie-Ausstellung.** Die zu Ehren des persischen Schah in der Industriehalle im Stadtwaldchen arrangirte Hausindustrie-Ausstellung kann auf Verfügung des Handelsministers bis inklusive 1. Oktober besichtigt werden.

\* **Vermunglückter Viehstift.** Gestern Abends machte der 20jährige Handlungsgehilfe Julius Perényi einen Ausflug nach Gynfota. Auf der Heimfahrt veräußerte es Perényi, die Lampe seines Zweirades anzuzünden und fuhr in Folge dessen in der herrschenden Dunkelheit mit voller Kraft gegen einen Bauernwagen, stürzte zu Boden und wurde überfahren. Der junge Mann erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen; die freiwilligen Retter leisteten Perényi die erste Hilfe und besörderten ihn sodann nach der Hauptstadt ins Arbeitshauspital.

\* **Besondere Auszeichnung** wurde der Firma Nagyu. Bodányi, VI., Andrassy-ut 1, zutheil, welche heute von Se. Majestät dem Schah empfangen und mit der Lieferung verschiedener Leibwäsche, Plaids und sonstiger Modestücke betraut wurde.

\* **Eine zweite Falschmünzerbande in Budapest.** Die Polizei entdeckte dieser Tage, daß in der Hauptstadt nebst der unschuldig gemachter Falschmünzerbande, deren Chef Zoltán Takács gewesen, auch andere Falschmünzer ihr Unwesen treiben. Es ist in Budapest eine Menge falscher Goldstücke in Umlauf. Bisher ist es gelungen, ein Mitglied dieser Bande Namens Johann Szántó, der bis vor kurzem in einer hiesigen Dampfwascherei beschäftigt war, zu verhaften. In der Wohnung Szántó's, Dombkőzgasse Nr. 11, wurde eine Menge von Falschfakten, Gypsabdrücke und zur Erzeugung von Falschfakten notwendige Utensilien gefunden. Die Polizei ist den Komplizen Szántó's, die sich in der Provinz aufhalten, auf der Spur.

\* **Tod durch giftige Pilze.** Aus Brezslava wird telegraphirt: Die Familie des Arbeiters Burzik in Zawadzki, Kreis Groß-Sirehtis, ist in Folge des Genußes giftiger Pilze schwer er-

Seite 2  
eben, die  
Papier zu  
le auszu-  
er „Pol.  
denten in  
reisen die  
C n c n  
atic als  
elbe wird  
n anzu-  
„Rerum  
daß die  
ngen der  
nen, sich  
iten, die  
n lassen,  
mlich für  
Italiens  
lgen, die  
erwegung  
tember.  
strik t  
seinen  
eiche No-  
l, Ober-  
raz Da-  
theil-  
went er-  
großem  
ngenom-  
liebsten  
hältnisse  
sieht, zu  
Beginn  
qualifizirt,  
ngen  
re in  
it dem  
e ge-  
on sonst  
n Neben  
r fin-  
Diesen  
unsere  
e fr e-  
ener-  
Geist  
r um  
führen  
den, so  
w a l t  
e ihrer  
n ter  
verthei-  
diesen  
ng neh-  
niemand  
en den  
büurger  
e, und  
s dieser  
ch hin  
dieses  
contre-  
breite  
ngs des  
Verfehr  
och an-  
Warte-  
and mit  
eingel-  
lb der  
önnen“.  
erfehrs-  
her viel  
sie um  
weiten  
sch die  
gemein  
eil mit  
sgestat-  
werden,  
in die  
h mehr  
nicht  
erhunzt  
hen —  
in und  
ver-  
gegen  
klärlich  
ken an  
werden  
rchitell-  
audium  
c 39.

krankt. Die Ehefrau, deren Mutter und eine Tochter sind bereits gestorben.

\* Raubfall. In der Gemarkung der Stadt Nagybacsferel wurde heute am hellen Tage der Kaufmann Joseph Mislinfy von Mäubern überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und seiner Baarschaft von 1600 Kronen beraubt.

\* Pferdetransport nach Kapstadt. Wie aus Fiume telegraphisch wird, ist heute Mittags der Dampfer „Milwaukee“ mit 1144 Pferden nach Kapstadt abgedampft.

\* Als Kranzablösung für weil. Hugo Donath sind uns von dem Personal der Firma Simon Holzer für das isr. Knaben-Waisenhaus 10 Kronen zugekommen.

\* Eine Enquete über die Krebskrankheit. Aus Berlin wird berichtet: Das preussische Kultusministerium hat eine Enquete über die Krebskrankheit angeordnet.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Landes-Centralverein der ungarischen Gemeindegemeinden und Kreisnotäre hält am 14. Oktober 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaal des Komitats-Hauses seine Jahres-Generalversammlung.

\* Leichenbegängnis. Unter großer Theilnahme wurde heute Nachmittags aus der Todtenkammer des Kerepfer Friedhofs der freiwillig aus dem Leben geschiedene Ministerialsekretär im Honvédministerium Andor Bácsy zu Grabe getragen.

\* Polizeinachrichten. Heute Morgens wurde nächst dem Schwurplatze der Leichnam eines etwa 18-20jährigen, anscheinend den besseren Kreisen angehörenden Mannes aus der Donau gezogen.

\* Ermordete Kinder. Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphisch: Die Schneidereiheute Platte vergifteten ihre zwei Kinder, einen einjährigen Knaben und einjähriges Mädchen mit Branntwein.

Das neue englische Herrenkleider-Abonnement ist das beste und praktischste Bekleidungs-System für die elegante Herrenwelt.

Der Schah in Budapest.

Trotzdem wegen des leidenden Zustandes der persischen Majestät ein großer Theil des heutigen Besuchsprogramms unterbleiben mußte, war der heutige Tag seines Budapestbesuchs dennoch recht abwechslungsreich.

In Folgendem geben wir die detaillirten Meldungen unserer Berichterstatter.

Der Vormittag.

Der Schah von Persien hat heute Vormittags das „Hotel Hungaria“ nicht verlassen; der für heute Vormittags in Aussicht gestellte Besuch in der Industriehalle ist unterblieben.

In der kleinen Brückgasse, der Marie Valeriegasse und am Corso war ein polizeilicher Kordon gezogen und hier sorgten Polizeirath Baron Splényi und Stadthauptmann Kolosváry dafür, daß das tausendköpfige Publikum dem Hotel nicht zu nahe komme.

Um 7 Uhr 40 Minuten Früh nahm der Schah ein Bad; kurz nach 9 Uhr nahm er sein erstes Frühstück ein, das aus anderthalb Schalen Thee mit Citronen, Trauben, Pfirsichen und einem Stück Cantaloupe-Melone bestand.

Um halb 11 Uhr empfing der Schah den Ministerpräsidenten Széll, den Oberstadthauptmann Rudnay und den Professor Armin Lámbéry.

Um halb 12 Uhr wurde dem Schah das Dejeuner servirt, doch ließ er dasselbe sofort wieder abtragen und bestellte es für dreiviertel 12 Uhr.

- Consommée Sevigné. Sterlet a la hongroise. Gigot de mouton, braisé riz, flageolets et pommes frites. Pêches a la Condé. Fromages. Fruits assorties. Melons a la choix. Café noir.

Das Gefolge des Schah nahm das Dejeuner um 12 Uhr im großen Speisesaale des „Hotel Hungaria“ ein.

Spazierfahrt.

Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Schah in einfacher Kleidung, ohne Säbel, auf einen Stock aus Ebenholz gestützt, mit großer Begleitung aus seinen Appartements in das Vestibule des Hotels und bestieg eine Hofequipage, um eine Fahrt zur Besichtigung der Stadt zu machen.

Eine Episode.

Am Eingang der Andrássystraße trat ein ungefähr 40jähriger Mann von ärmlichem Aussehen aus der Menge hervor, sprang mitten durch die galoppirenden Polizisten zum Wagen des persischen Herrschers und wollte ihm einen Brief überreichen.

Beim Rennen.

Gegen 3 Uhr Nachmittags erschienen Ministerpräsident Koloman Széll, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Oberstkämmerer Graf Madár Andrássy und noch andere Dignitäre auf dem Turm.

Hofloge überdacht, nebst der Trifolore die persische Flagge gehißt.

Fünf Minuten nach 4 Uhr, knapp nachdem das dritte Rennen abfolvert war, kamen Detektivs per Bicycle herangefahren und meldeten die bevorstehende Ankunft des Schah.

Der Schah, welcher ermüdet aussah, nahm sofort auf einem Fauteuil Platz. Die übrigen Herren der Suite und der ihm zugetheilte Ehrenkavaliere G. d. R. Bechtolsheim blieben stehen.

Inzwischen hatte der Schah Durst verspürt. Ein Kellner brachte auf einer Silbertasse drei Gläser Orangensaft. Der Mundschent überreichte seinem Herrn ein Glas, welches der Schah mit einem Zuge leerte.

In dem Momente, als die weiße Fahne gesenkt wurde, ließ sich der Schah einen in Gold gefaßten, mit Perlen und Brillanten besetzten Operring reichen.

Der Schah verweilte noch wenige Minuten auf dem Rennplatz. Unter den stürmischen Claqueuren des Publikums verließ er die Hofloge und begab sich ins „Hotel Hungaria“, um rechtzeitig beim Festdiner zu erscheinen.

Das Hofdiner.

Abends 6 Uhr fand im großen Saale des „Hotel Hungaria“ zu Ehren des Schah ein Hofdiner zu 79 Gedecken statt. Der Saal war mit Teppichen, Spiegeln und tropischen Gewächsen prächtig decorirt.

Zur Hofstafel waren des Ferneren erschienen die persischen Würdenträger: Movassagol Moll, Mossudiyol Moll, Emineharvate, Mofakhamed Dooleh, Mohirool Moll, Rasserol Moll, Serdure Coll, Arfaed Dooleh, Zehred Dooleh, Movessagned Dooleh, Bezir Homayon, Behadere Djengne, Serbare Mokazene, Rasserossaltaneh, Beniled Dooleh, Nedimos Soltan, Senies-Saltaneh, Dr. Adcoq, Dr. Khalil Khan, Dr. Ibrahim Khan, Mohamed Ali Khan, Mirza Ali Khan, Mirza Seid Houssein Khan, Rassarol Mamalek, Rassar Khan, Rassarol Khan, Graf Monteforte, Dr. Dolla Gana und Generalkonsul Vad de Surány.

mos, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Graf Stephan Keglevich, Graf Paul Szapary, Armin Bámbéry, Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz, die Generale Czibulka, Durman, Jablanffy, Steininger, Gaudernat, Lanner, Schaeffer, Graf Bechtolsheim, die Oberste Siehl, Kronholz, Major Tallian. Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi ließ sein Fernbleiben entschuldigen.

Das Menu der Hofstafel war folgendes:

- Consommée Véfour
- Fogas du Balaton grillé à la maitre
- Selle de mouton
- et coeur de filets de boeuf
- pommes dauphin, harlots vertes
- et salsifis sauté.
- Suprêmes de perdreaux à la Richelieu
- Poulardes de Graz
- et dindonnoux à la broche
- Salade Régent.
- Compote americaine
- Bombe glacée Hungaria.
- Fromages et pain pumpernickel
- Corbeilles de fruits.
- Melons Cantaloupe
- Petits fours
- Café noir

- Gonzalez Sherry very old doroso
- Bière de Kobánya
- Chateau-Margaux, grand vin a Guithou fe ainé
- 1886. Rauenthaler Borg
- Moet et Chandon Cremant
- 1890. Cognac Prunier
- Liqueures

Während des Diners erhob sich Schah Muzaffer-Eddin von seinem Plaze, welchem Beispiel sämtliche Anwesenden folgten und brachte in persischer Sprache folgenden Toast aus, den dann der neben ihm sitzende Dolmetsch in französischer Sprache wiederholte.

„Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit meines erhabenen Freundes, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, dessen Gastfreundschaft mich sowohl in Wien als auch hier umgeben hat, und an welche ich mich stets dankbar erinnern werde. Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph lebe hoch!“

Begeisterte Ohenrufe folgten dem Trinkspruch und die Musikkapelle spielte den Hymnus. Als der letzte Akkord derselben verklungen war, erhob sich Erzherzog Joseph August und erwiderte in französischer Sprache:

„Se. Majestät beehrt uns ungemein durch sein Hiersein und wir empfinden große Freude darüber, daß Se. Majestät sich in unserem Kreise wohl fühlt. Es sei uns gestattet zu hoffen, daß Se. Majestät der Schah, wenn er — wie es in Aussicht gestellt ist — in kurzer Zeit hieher zurückkehrt, hier wieder gute Eindrücke gewinnen wird. Se. Majestät Muzaffer-Eddin Schah-in-Schah lebe lange!“

Für die begeisterten Ohenrufe, welche dem Toast folgten und nur durch die Klänge der persischen Hymne unterbrochen wurden, dankte der Schah mit Kopfnicken.

Als strenggläubiger Muselman enthielt sich der Schah während des Diners des Genusses geistiger Getränke und begehrte ein ungarisches Mineralwasser. Diesem Wunsche wurde in der Weise entsprochen, daß man dem Schah und seinem Gefolge Krystallwasser (Kristály-viz) der Lufabad-N.-G. servierte, das dem Schah vortrefflich mundete und seine ungetheilte Anerkennung fand. — Die Tafelmusik besorgte die Zigeunerkapelle des Béla Radics; das Programm derselben war folgendermaßen zusammengestellt:

Ouverture de l'opéra „Oberon“; Quadrille sur les motifs de l'opérette „The Geisha“; Valse du ballet „Coppélia“; Airs hongrois; Valse de l'opéra „La Bohème“; „Coeur amoureux“, romance hongrois von Radics; „A Elle“, polka française; Valse de l'opérette „The runaway girl“.

Der Schah, der ein großer Musikfreund ist, fand an den Vorträgen der Zigeunerkapelle, besonders aber an den ungarischen Liedern großes Gefallen.

Nach dem Diner fand kein Cercle statt, da der Schah sich sofort in seine Appartements zurückzog, um für den Besuch der Oper Vorbereitungen zu treffen.

**Die Festvorstellung in der Oper.**

Nicht so glanzvoll, wie die Théâtres parés, die im Laufe der letzten Jahre dem deutschen Kaiser und dem König von Rumänien zu Ehren veranstaltet worden, aber dennoch fast ebenso elegant und von hohem Interesse war die heute im kön. Opernhause zu Ehren des Schah Muzaffer-Eddin veranstaltete Galavorstellung. Es fehlte heute im Zuschauerraume die funkelnde Pracht der ungarischen Magnatensitze, denn die Herren vom Civil waren wie auf allgemeine Verabredung im Frack erschienen, aber sie repräsentirten die vornehmsten Namen Ungarns und ihre Damen entfalteten einen Toiletten- und Juwelenprunk, der beinahe demjenigen gleichkam,

welcher bei den vorher erwähnten festlichen Anlässen entfaltet worden. Die Intendantur hatte die meisten Logen und Parketplätze an geladene Gäste vergeben, und zwar an die höchsten bürgerlichen und militärischen Würdenträger des Landes, ferner an die Mitglieder des diplomatischen Korps und an diejenigen der geistigen Aristokratie. Auch die Geburtsaristokratie war recht zahlreich vertreten, und der schon an sich so schöne, bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung in allen Rängen gefüllte Saal bot einen prächtigen Anblick. Die Paradeuniformen der hohen Militärs, die vielen bligenden Ordenssterne, die farbigen Schärpen der Großfordons und vor Allem, wie gesagt, die herrlichen, duftigen Toiletten und der reiche Juwelenprunk der Damen machten das Gesamtbild des Auditoriums zu einem überaus festlichen, wie sie es denn auch in warme, heitere Farben tauchten.

Hier die Liste der hervorragendsten Logen- und Parketgäste, die freilich keinen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben vermag.

Ministerpräsident Koloman v. Széll, Honvédminister Baron Fejérváry, die Minister Blasics, Pósf, Cseh, Lukács, Hegedüs, die Staatssekretäre Cromon, Dárdan und Csörgeö, den Oberstkämmerer Graf Madár Andráffy, die Geheimräthe FM. Prinz Lobkowitz, Baron Ernst Daniel, Graf Eugen Zichy, Stephan v. Rakonffy, FML. Alexander v. Jablanczy, ferner Graf Paul Szapary, Baron Stephan Drezy, Oberst Freiherr v. Hauer, Moriz Jókai, Honvéd-Oberintendant i. P. Cserhalmi, Sigmund Kohner, Sigmund v. Biró, Major Graf Cappy, Magnatenhausmitglied Eugen Szabó, Oberstadthauptmann v. Rudnay, die General-Konfuln, bezw. Konfuln Paul v. Bellow-Schlattau, C. Conway Thornton, Riccardo Volatti, Auguste Riffault, Henrik van Royen, Paul v. Harris, Franz v. Freund, Paul v. Ullmann, Sam. Tiller, unser Lehrer-Gesandter v. Sperjessy, Oberbürgermeister Joseph Markus und Bürgermeister Halmos, die Gräfin Witwe Johann Csekonicz, die verwitwete Baronin Béla Kélu. s. w.

Die mittlere, große Hofloge, deren großer elektrischer Luster blendende Helle verbreitete, war für den Schah, den Erzherzog und die von ihnen dorthin befohlenen Herrschaften reservirt; in je fünf Nachbarlogen rechts und links saßen die Mitglieder der persischen Suite, theils in dunklen militärischen Uniformen, theils im Frack, aber Alle mit der obligaten schwarzen Lammfellmütze auf dem Haupte. In ihrer Gesellschaft befanden sich auch die der Suite des Schah zugetheilten österreichisch-ungarischen Offiziere, sowie Professor Armin Bámbéry, der heute Vormittags in der Audienz dem Schah ein von ihm in persischer Sprache verfaßtes, vierzeiliges Begrüßungsgedicht überreicht hatte. Dieses Gedicht ließ Intendant Graf Keglevich auch auf das in Seide gebundene Prachtexemplar des Vorstellungsprogramms drucken, welches nachher dem persischen Monarchen überreicht wurde.

Schah Muzaffer-Eddin traf mit seiner engeren Suite schon einige Minuten vor 8 Uhr — für diese Zeit war der Beginn der Vorstellung anberaumt — im Opernhause ein. Etwas früher war Erzherzog Joseph August eingetroffen, der vom Ministerpräsidenten Széll empfangen und in den Nebensalon der Hofloge geleitet wurde. Der Erzherzog trug die blaue Dragoner-Mittmeistersuniform und seine Brust schmückte nebst mehreren Ordenssternen das Sr. Hoheit heute verliehene Porträt des Schah in Brillanten. Auch der im Frack erschienene Ministerpräsident Széll, sowie G. d. K. Freiherr v. Bechtolsheim, die heute der nämlichen Auszeichnung theilhaftig geworden, trugen an der Brust das Schahporträt, dessen siebenreihige Brillantensfassung mit der den oberen Rahmenschmuck bildenden brillantenen Krone ein Vermögen repräsentirt. Nachdem der Erzherzog kurze Zeit mit dem Ministerpräsidenten konversirt hatte, begab sich Herr v. Széll ins untere Vestibule der Hofloge, um dem Schah zu empfangen. Als bald kündeten denn auch brausende Ohenrufe von der Straße her das Nahen Sr. Majestät Muzaffer-Eddin's, und eine Minute später intonirte das vom Kapellmeister Benkő dirigirte Opernorchester die persische Hymne. Das gesamte Publikum erhebt sich von den Sitzen und macht Front gegen die Hofloge, an deren Brüstung im nächsten Moment die Gestalt des Königs der Könige sichtbar wird. Schah Muzaffer-Eddin hört die Hymne stehend an; ihm zur Rechten steht Erzherzog Joseph August und hinter ihnen werden die Gestalten des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll, des Großvezirs Ali Asgar Khan und des Ministers des kaiserlich persischen Hauses Hakimele-Molk sichtbar. Alle Blicke, alle Operngläser richteten sich unverwandt nach der Hofloge und insbesondere nach dem Schah. Dieser sieht, mit der Rechten an die Brüstung der Hofloge gelehnt, in ruhiger, würdevoller Haltung. Er trägt die nämliche einfache, dunkle, nur mit breiten goldenen Achselklappen und mit einigen Ordenssternen geschmückte Uniform, in der er gestern angekommen und in der man ihn auch heute Nachmittags bei der Spazier-

fahrt gesehen. Und — die größte Enttäuschung, namentlich für die Damenwelt! — von den berühmten Schah-Brillanten ist nichts, aber auch gar nichts zu sehen. Und wie hatte man sich auf den zwanzig Millionen „schweren“ Dar-i-Nour, den faustgroßen Brillanten, gefreut, der bei festlichen Anlässen als Agraffe die Mütze des Schah zu schmücken pflegt! Der Schah hatte das Kleinod zuhause, im wohlbewachten Koffer, gelassen, und seine Lammfellmütze unterschied sich von denjenigen seiner Untertanen nur darin, daß der kleine goldene Löwe mit der aufgehenden Sonne, der den Schmuck der Kopfbedeckung bildete, mit einigen ganz kleinen Brillanten besetzt war. So kleine Brillanten gegen so große Erwartungen! Mit umso ungestörter Aufmerksamkeit aber kann man nun das Antlitz des Schah betrachten. Dasselbe zeigt denselben sanftmüden Ausdruck, wie gestern. In dem Blicke des mächtigen Herrschers ist eine Melancholie ausgeprägt, die selbst durch die augenscheinliche Neugier nicht gemildert wird, mit welcher der Schah seinerseits das Publikum mustert. Dieses findet den Schah für eine Persönlichkeit von entschieden sympathischem Leuzern. Man hat das Gefühl, daß dieser frühzeitig ergraute Mann mit dem klugen, milden Blicke kein Tyrann, kein Barbar sein kann.

Die Klänge der persischen Hymne sind verhaucht. Der Schah setzt sich in den Fauteuil, der an der rechten Seite der Loge, für ihn bereitgestellt ist; im linken Fauteuil nimmt der jugendliche Erzherzog Platz und auf den rückwärtigen Sitzen placiren sich der ungarische Ministerpräsident, der persische Großvezir und der mittlereweile gleichfalls in der Hofloge erschienene Freiherr v. Bechtolsheim. Rechts vom Schah, in der Logenecde, nimmt Se. Excellenz Hakimele-Molk Aufstellung. Dort bleibt der Minister den ganzen Abend stehen, denn er dient seinem Gebieter, bei dem er persona gratissima ist, auch als Dolmetsch. Der Schah wechselt mit keinem der fremden Herren auch nur ein Wort, ohne daß sich der Dolmetsch ehrfürchtvoll zu ihm herabbeugt und ex offio an der Konversation theilnimmt.

Nun setzt sich auch das Publikum. Der Vorhang geht in die Höhe; die Vorstellung nimmt ihren Anfang. Sie besteht aus einigen Partien der Erkelischen Oper „Bánk bán“ und aus dem einigermaßen gekürzten Mader'schen Ballet „Die rothen Schuhe“. In beiden Theilen ist die Aufführung eine vorzügliche. Das Interesse, das der Schah für die Vorgänge auf der Bühne bekennt, ist kein gleichmäßiges. Oft führt er das Opernglas ans Auge — bei dieser Gelegenheit bekommt man einige herrliche Ringe zu sehen, welche die Finger des Herrschers schmücken — und lange und aufmerksam folgt er dem Gange der Vorstellung. Der treffliche Petur des Herrn David Ney, die hoheitsvolle Erscheinung und die ausgezeichnete gesangliche Leistung der Frau Diósy als Königin Gertrud, die Melinda der Frau Penon, ebenso wie im Ballet die Leistungen der Damen Schmidek und Balogh und einige besonders gelungene Gesamt-Evolutionen des Corps du ballet scheinen ihm besonders gut zu gefallen. Man erräth dies aus der befriedigten Miene und aus den Gesten des Schah, der häufig mit dem Erzherzog und mit Herrn v. Széll spricht und dabei, wie es scheint, seine Befriedigung über das Gehörte und Gesehene ausdrückt. Dann wieder sßt der Schah ganz apathisch in seinem Fauteuil, sein müder Blick starrt ins Leere und er kümmert sich um gar nichts, was um ihn her vorgeht. In den Zwischenakten unterhält er eine animirte Konversation mit den Injassen der Hofloge und häufig sieht man die Herrschaften lächeln, was darauf schließen läßt, daß der König der Könige vielleicht sogar auch Wize macht. Aber die Lammfellmütze, die Lammfellmütze! Der Monarch behält sie ebenso wie die übrigen Perser, den ganzen Abend auf dem Kopfe, und gleich im Anfange wird ihm heiß, sehr heiß. Er wippt sich mit dem Sackuch und später mit den höchstgelegenen Fingern den Schweiß von der Stirne, dann läßt er sich vom bedienenden Hoflakaien frisches Wasser, hernach Gefrorenes und dann wieder Gefrorenes serviren, das er mit sichtlichem Wohlbehagen verzehrt. Er rührt sich während der ganzen Vorstellung nicht von seinem Sitze, folglich unterbleibt der Thee im Hofsalon, und auch Erzherzog Joseph August nimmt ein Eis in der Hofloge. Inzwischen läßt der Schah den Intendanten in die Loge kommen, dem er seine volle Befriedigung über die Vorstellung ausdrückt. Um 10 Uhr ist dieselbe zu Ende und der Schah, der in der letzten halben Stunde ein noch müderes Aussehen zur Schau getragen, als zuvor, erhebt sich von seinem Sitze. Noch eine Sekunde schaut er hinab ins Publikum, dann geht er, begleitet von den Herrschaften, die ihm Gesellschaft geleistet. Da der Schah nicht applaudirt hatte, gab es den ganzen Abend hindurch auch im Publikum keinen Applaus.

Die Auf- und Abfahrt des Schah vollzog sich unter den stürmischen Sympathieklängebildungen des nach vielen Tausenden zählenden Straßenpublikums, welches hinter den Polizeifordons vom „Hotel Hungaria“ bis zum Opernhause Spalier bildete. Die Ordnung auf der Straße war musterhaft und gereicht dem Oberstadthauptmann Rudnay und seinen wackeren Organen, die in den Schaftagen einen besonders schweren und verantwortlichen Dienst zu

die persische  
nachdem das  
Detektivs per  
die bevor  
Minuten später  
in Hofmarschall  
merer Grafen  
nd in die Hof-  
fcher war auch  
as Publikum,  
e Posto gefast  
in stürmische  
fah, nahm so-  
ibrigen Herren  
Chrenkavaliere  
stehen. Graf  
Aufgabe, dem  
Der Schah er-  
Pferde laufen  
en werden. Er  
e bei größeren  
Mehr inter-  
her mit dem  
ge Worte. So-  
s ungarischen  
p á n y, vor-  
h er in nicht  
af Bathyány  
det.  
berfürt. Ein  
drei Gläser  
reichte seinem  
einem Zuge  
Inhalt eines  
Pferde, welche  
wurden, sich  
er Schah mit  
er einlud,  
e Fahne ge-  
in Gold ge-  
gehnten Opern-  
las bewaffnet  
des Rennens  
m bezeichnete  
a gefiel, den  
Minuten auf  
henrufen des  
egab sich ins  
Festdiner zu  
ake erfolgte  
e. Das viel-  
das große  
ffyrtrage und  
mmen hatte,  
Saale des  
ein Hofdiner  
it Teppichen,  
ftig decorirt  
stiel sehr ge-  
nahm Schah  
Pinken blieb  
Joseph  
m Erzherzog  
nd ossol  
Dolmetschers.  
nt Széll  
links vom  
sische Groß-  
am, gegen-  
ngi, Neris-  
ted Douleh.  
er erschienen  
a ersahen  
a jagol  
tine Har-  
l, Mochi-  
l, Ser-  
Zehired  
eh, Rejir-  
ne, Ser-  
Saltaneh,  
Soltan,  
cod, Dr.  
Moha-  
Mirza  
l Mamas-  
are Ho-  
Zbrahim  
Dr. Dolla  
de Eurán-  
a Fejér-  
lassics,  
ber Heger-  
der Ber-  
Szabó,  
esider Gro-  
Madár A-  
bürgermeister  
ann: Sak

verrichten haben, nur zur Ehre. Für den Wagen des Schah bildeten auch bei der abendlichen Opernfahrt zahlreiche berittene Polizisten und auf dem Zweirad einherfahrende Detektives die starke Bedeckung.

**Dekoration des Ministerpräsidenten.**

Während es Dejeuners begab sich unser Gesandter in Persien bevollmächtigter Minister C p e r j e s s y im Auftrage des Schah in das Ministerpräsidentium und überbrachte dem Ministerpräsidenten Koloman Széll die ihm vom Schah verliehene Auszeichnung. Es ist dies der höchste persische Orden, welcher nur in außergewöhnlichen Fällen verliehen wird, ein überaus kostbar ausgestatteter Orden, voller Diamanten und anderer Edelsteine, zwischen welchen sich, wie in einem Rahmen, das Bild des persischen Herrschers befindet.

Der Schah kehrt nach dem Besuche in Konstantinopel für einige Tage nach Budapest zurück. Heute Mittags hat seine Begleitung auch nach dieser Richtung hin im „Hotel Hungaria“ Verfügungen getroffen. Der Tag der Rückkehr ist noch nicht bestimmt; aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch wird der Schah am 7. oder 8. Oktober hier eintreffen, und zwar inkognito, nicht als Gast unseres Königs.

Der Schah wird morgen Nachmittags vor dem vom Erzherzog Joseph im Parkklub gegebenen Diner die Margaretheninsel besuchen.

Freiherr v. B e c h t o l s h e i m stattete heute Vormittags dem Ministerpräsidenten Koloman Széll einen Besuch ab.

Der Schah ließ heute, wie die „Bud. Kor.“ berichtet, dem Handelsminister die Botschaft überbringen, er habe von mehreren Personen seiner Begleitung über die prachtvolle Ausstellung in der Industriehalle gehört und lasse bitten, ihm im Laufe des morgigen Vormittags eine Musterkollektion von Produkten der Textilindustrie, insbesondere der Kalotafeger Hausindustrieartikel zukommen zu lassen, welchem Ersuchen der Handelsminister pünktlich entsprechen wird.

**Konstantinopel, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Der Sultan sendet dem Schah eine Deputation bis zur bulgarischen Grenze entgegen. Der Schah wird 40 Kilometer vor Konstantinopel einen Sonderzug besteigen. In Aufsicht wird ein Landungssteg gebaut, wo der Schah eine kaiserliche Yacht besteigt. Der Sultan weigerte sich, den Schah im Bahnhof zu erwarten, dagegen wird er, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, auf russische Verwendung beim Landungssteg warten und mit dem Schah den kurzen Weg bis zu den kaiserlichen Gärten zurücklegen.

**Offener Sprechsaal.\***

**KOSMIN**  
Wer es einmal gebraucht, verwendet es immer!  
Wer KOSMIN noch nicht gebraucht, der probiere es, denn es ist unbedingt das Beste für Mund und Zähne.  
Flacon, Kr. 2, überall käuflich.

**BESSERER KAFFEE EXISTIRT NICHT!**  
Berühmt gewordene feinste Kaffee-Mischung:  
2 Kg. Soerabaja } Jedes  
1 1/2 „ Brabatros } extra verpackt  
1 1/2 „ Modjokerto }  
**5 Kg. = 19 Kr. 16 Heller.**  
Verzollt und franko per Nachnahme versendet von der  
**FUMANER KAFFEEIMPORT-GESELLSCHAFT**  
aus Fiume.  
Preisblatt gratis u. franko.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Bertha Kain,**  
**Majer Senenrieb,**  
Ó-Radna,  
Verlobte.

**Kaiserbad Budapest.**  
Badeanstalt L. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad, moderne Schlamm- und Mineral-Schwimmbäder. Stein- und Bännenbäder, 200 bequeme Wohnzimmer, Soliteste Heizung, Prospekt auf Verlangen gratis und franko.

**Die orthopädische I. KELETI, BUDAPEST,**  
Kunstanstalt, 17., Koronaherzog-u. 17. verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Kunstnieber gegen Skoliose, Krümmungen nach System Hoffing u. Leibbinden gegen Zitterleibigkeit und Waberniere; Krampfaderventriple; ferner großes Lager von **Frigateuren, Bidets** u. c. — Preise sehr mäßig. — Preisourante gratis und franko.

**Set-Lucasbad Budapest.**  
Großes Schwefelschlammbad, in deren 520 Quadrattmetern umfassenen natürlichen Quellenanfangs das Mineralwasser sich täglich erneuert. Heil- und Erfrischungsbäder. Vorzügliche Hotels, Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekt gratis durch die Direktion.

**DIE SORIATOSE**  
(Süßliches Fleischweiss) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

**Hazai Leszámitoló- és Takaréék-Szövetkezet**  
Budapest, VI., Teréz-körút 5.  
Die V. Jahresgruppe beginnt am 15. September 1900. Gewährt Darlehen zu günstigen Bedingungen.

Mit tiefgedrücktem Herzen geben die Unterfertigten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten besten Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Wwe REGINE FUCHS**

geb. Schlessinger,  
welche am 24. d. M. um 5 Uhr Nachmittags im 77. Jahre ihres frommen Lebenswandels nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.  
Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 26. d. M. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Neupest, István-ter, im kfr. Friedhof zu Neupest beigesetzt werden.

**Friede und Segen ihrem Andenken!**  
Leopold Fuchs, Philipp Fuchs, Samu Fuchs, Bernát Fuchs, als Söhne. Netty Schlessinger geb. Fuchs, Julie Rottenberg geb. Fuchs, Charlotta Roth geb. Fuchs, Josephine Haller geb. Fuchs, Gizella Lichtenstein geb. Fuchs, als Töchter. Heinrich Schlessinger, Josef Rottenberg, David Roth, Nathan Haller, Josef Lichtenstein, als Schwiegeröhne. Agnes Fuchs geb. Friedmann, Lina Fuchs geb. Löwinger, Netty Fuchs geb. Kohn, Berta Fuchs geb. Weisz, als Schwiegerstöchter. Zahlreiche Enkel und Urenkel.

**Telegramme. Die Wirren in China.**

**Die Antworten auf die deutsche Note.**

**Berlin, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Die Antworten auf die deutsche Zirkularnote sind nunmehr alle bis auf die englische eingetroffen. Es wird angenommen, daß sich Lord Salisbury wesentlich auf den Standpunkt der deutschen Vorschläge stellen wird. Was die Antwort Rußlands betrifft, bezieht sie sich neben der Zustimmung zum deutschen Vorschlag auf die Ermittlung der Mordführer, die man aber nicht China überlassen soll. Die Untersuchung soll im Sinne der deutschen Note durch die Vertreter der Mächte in Peking geführt werden. Ueber die Modalitäten der Strafvollstreckung wird erst später entschieden werden. Die japanische Regierung hat gleichzeitig mit der Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen ihren Gesandten in Peking angewiesen, die Untersuchung in der Schuldfrage einzuleiten.

**Berlin, 25. September.** Nach Meldungen der Blätter sind die Antworten Rußlands und Japans auf die deutsche Zirkularnote gestern eingetroffen. Rußland stimme dem deutschen Vorschlag prinzipiell zu. Die Antwort Japans laute noch erschiebener zuzustimmen.

**Die Sonderstellung Nordamerikas.**

**London, 25. September.** Der „Globe“ meldet aus Newyork: Gestern wurde dem Gesandten Conger telegraphisch die Weisung übermittelt, nicht nur über einen unabhängigen Friedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und China zu verhandeln, sondern auch die Vermittlung der amerikanischen Regierung zwischen den Mächten und China an-

zubieten. Nach Vollziehung der vom Kriegsdirektament an Chaffee erlassenen Befehle werden die amerikanischen Truppen am 1. Oktober aus Peking zurückgezogen. Vier Transportschiffe sind von Nagasaki nach Taku abgegangen, um die amerikanischen Truppen von dort nach Manila zu bringen.

**Berlin, 25. September.** (Privat-Telegramm.)

Nach einer Newyorker Meldung des „Berl. Tzbl.“ ist die amerikanische Presse mit Mac Kinnley's Politik einverstanden. Einige Blätter behaupten, die Entsendung von Kriegsschiffen nach China deute darauf hin, daß sich Amerika auf einen Konflikt mit Deutschland vorbereite.

Wie verlautet, hat die amerikanische Regierung den Mächten mitgeteilt, daß sie eine Schutztruppe ihrer Gesandtschaft in der Stärke von 1500 Mann in Peking belassen wird. Man betrachtet in hiesigen politischen Kreisen diese Maßnahme als ein Einlenken Mac Kinnley's. Ueber die Washingtoner Meldung, daß diese 1500 Amerikaner sich nicht unter den Oberbefehl des Grafen Waldersee stellen würden, ist nichts bekannt.

**Köln, 25. August.** Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht folgende, von heute datirte Depesche aus Berlin:

Die Antworten sämtlicher Mächte, England ausgenommen, sind nunmehr eingegangen. Alle Mächte erklären sich mit dem deutschen Vorschlag im Wesentlichen einverstanden. Daß die Vereinigten Staaten hievon abweichen und in China eine selbstständige Politik betreiben wollen, ist bekannt. Als erste Folge der amerikanischen Politik ist nun wohl zu betrachten, daß Prinz Tuan von der Kaiserin ins erste Staatsamt berufen wurde. Offenbar ist durch die amerikanische Note der Muth der Chinesen so sehr gestärkt worden, daß sie ihre Lieblingspekulation auf die Uneinigkeit der Mächte wieder aufnehmen, und zwar mit einer Handlung der Ernennung des Prinzen Tuan, durch die der ganzen Welt ins Gesicht geschlagen wird.

In dieser Berechnung dürften sich die Chinesen ebenso täuschen, wie in manchen anderen. Selbst bei der Annahme, daß die aktive Arbeit in der Aktion gegen China nur einem Theile der Mächte überlassen werden sollte, wird dieser Theil stark genug sein, China seinen Willen aufzuerlegen. Wenn auch etwa ein Staat theilnahmlos zur Seite steht, so wird er deshalb noch lange nicht daran denken, dem Werke der Gerechtigkeit entgegenzutreten, das von Anderen ausgeübt wird.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Ernennung des Prinzen Tuan, die nach den Ansichten der bestunterrichteten Mächte tatsächlich erfolgt ist, der Lage ein verändertes Aussehen gegeben hat. Manche Mächte, sicherlich mehr als eine, werden sich die Frage vorlegen, ob es überhaupt möglich ist, mit einem Staate in diplomatische Verhandlungen zu treten, an dessen Spitze ein Mann steht, gegen den der dringendste Verdacht vorliegt, sich der schwersten völkerrechtlichen Verbrechen schuldig gemacht zu haben. Die amerikanische Regierung, die in dieser Angelegenheit ihre eigenen Wege geht, beschäftigt sich jetzt laut einer Depesche aus Washington damit, die Weisungen für den Gesandten Conger festzustellen, der sich mit Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching über den Ort einigen wird, wo dieselben mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen sollen, um die ersten Verhandlungen zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die allgemeine Konferenz aufzustellen. Man darf gespannt sein, wie die Verhandlungen zwischen dem Gesandten Conger und den Bevollmächtigten des Prinzen Tuan verlaufen werden. Conger hatte Gelegenheit, während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking die Methode kennen zu lernen, die Prinz Tuan gegen die Vertreter der Großmächte anwendet. Die neuerlich bewiesene Nachgiebigkeit Amerikas gegenüber China dürfte den chinesischen Prinzen nicht weicher gestimmt haben, der möglicherweise die Vorbedingung stellen wird, daß die amerikanischen Missionäre in Zukunft aus China ausgeschlossen sein sollen. Wenn in der Washingtoner Depesche gesagt wird, daß Conger mit dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang sich über den Ort einigen will, an welchem sie mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen sollen, um die ersten Verhandlungen zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die allgemeine Konferenz aufzustellen, so muß bemerkt werden, daß hier von einem für solche Verhandlungen Amerika ertheilten Mandate nichts bekannt ist.

**Salisbury für die Kaiserin-Regentin.**

**London, 25. September.** Einem Berliner Telegramm der „Daily News“ zufolge soll Salisbury dem deutschen Kabinet vorgestellt haben, daß es im Hinblick auf die große Macht und Autorität, welche die Kaiserin-Witwe be-

ge, wünschenswert sein würde, wenn sie aus höheren politischen Gründen in ihrer Stellung belassen werden könnte, allerdings unter Kontrolle der Mächte. Das deutsche Kabinett erklärte, es wolle dagegen keinen Einwand erheben, wenn dadurch der Zweck der Mächte, die baldige Herstellung des Friedens, erreicht würde.

**Wachsender Einfluß des Prinzen Tuan.**

**London, 25. September.** Der Shanghai-er Sonderberichterstatter der „Morning Post“ meldet unter dem 22. September:

Die Ankunft Waldersee's und die Veröffentlichung des deutschen Rundschreibens erzeugte hier eine ungeheure Wirkung. Obwohl dieselbe noch nicht völlig augenscheinlich sei, stehe eine ganz China revoltierende Krisis bevor. Die Regierung sei jetzt absolut in den Händen Tuans und Kiang's. Die beschwichtigenden Edikte seien lediglich ein Deckmantel für die Brandpropaganda. Die Beamten seien überall gewechselt worden. Die beiden Generale in Nanjing seien ebenfalls Werkzeuge Tuans. Die einzige Hoffnung, die den ausländischen Interessen blieb, liege in der Person des Bischofs von Nanjing, der trotz des riesigen Druckes von oben freundschaftlich bleibe. Die deutschen Forderungen machen eine Expedition den Yangtse hinauf notwendig. Wenn diese Expedition lediglich durch britische Truppen unternommen würde, dürfte der Bischof von Nanjing Einwände erheben. Sollten aber auch andere Ausländer daran teilnehmen, so sei ein Widerstand unvermeidlich. Inzwischen seien Tuans' Emissäre thätig, um den Bischof durch Mord oder Selbstmord zu beseitigen. Die Lage im Yangtsethale sei entschieden kritisch. Der Schutz der britischen Interessen erheische die Anwesenheit von hunderttausend Mann.

**London, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Nach Shanghai-er Informationen rüste Prinz Tuan zu neuem Kampfe. Derselbe forderte von den südlichen Provinzen die Beistellung von Truppen.

**London, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Nach einer Shanghai-er Meldung deutet Alles darauf hin, daß der chinesische Kaiserhof entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen. Unter den Chinesen geht das Gerücht, Li-Hung-Tschang habe den geheimen Befehl erhalten eine Armee aufzubringen, Peking wieder zu erobern.

**Wien, 25. September.** Aus Paris wird der „Pol. Korr.“ folgendes vom 23. d. datirte Telegramm des Shanghai-er Korrespondenten des „Temps“ übermittelt: Li-Hung-Tschang ist in Peking eingetroffen und verhandelt über die Rückkehr des Kaisers.

**Berlin, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Aus Peking wird dem „Lokalanzeiger“ vom 18. d. gemeldet: Die gestrige gemeinsame Expedition gegen die Boxer, an der auch Oesterreich-Ungarn und Italiener theilnahmen, war durch englische und amerikanische Telegramme zu früh bekannt geworden. Immer bestimmter wird behauptet, daß der Kaiser sich von der Kaiserin getrennt habe und sich 250 Kilometer westlich von Peking aufhalte.

**Berlin, 25. September.** Die deutsche Linienflottilla-Division ging heute von Shanghai nach Tokio im See. drei deutsche Torpedoboote sind am 21. d. in Hongkong eingetroffen.

**Berlin, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Von der ostasiatischen Nachrichterenpedition des deutschen Flottenvereins ist die Nachricht eingelangt, daß die deutschen Truppen die Forts von Lutei-erobert haben.

**Berlin, 25. September.** Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom 24. d.: Eine Schwadron englischer Kavallerie wurde heute hier gelandet.

**Paris, 25. September.** Marineminister Lanessan erhielt ein Telegramm des Generals Boyron aus Taku vom 22. d., welches besagt, daß die französischen Truppen am 21. d. in Taku gelandet seien und General Boyron sein Hauptquartier in Tientsin aufgeschlagen habe. Boyron theilt ferner mit, daß die französischen Truppen zwischen Tientsin und Peking vertheilt seien.

**Rom, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Dem „Giorno“ zufolge steht die Reise Visconti Venosta zum König nach Neapel mit der neuerlichen Anregung Deutschlands in Verbindung, das chinesische Kontingent zu verstärken. Das Blatt bemerkt, die deutsch-chinesische Politik finde nur im Dreieind unbedingte Unterstützung und dieser wäre in China den anderen Gruppierungen gegenüber zu schwach.

**Petersburg, 25. September.** Aus Odeffa wird der „Nowoje Wremja“ gemeldet, dort sei eine Verfüngung eingelangt, nach welcher alle Freiwilligen, die in Odeffa eingetroffen sind, um sich nach Ostasien zu begeben, heimzukehren haben.

**Newyork, 25. September.** Folgende aus Shanghai eingetroffene Depesche wurde hier veröffentlicht. Li-Hung-Tschang telegraphirt, seine Truppen hätten in Befolgung seiner Befehle, die Boxer aus der Provinz Tschili zu vertreiben, mehr als tausend bei Ngantschou getödtet und große Haufen bei Ngansu und Tschotschau, westlich von Peking, zerprengt. Li-Hung-Tschang erklärt, die Umgehung von Peking werde in weniger als zehn Tagen von den Boxern freisein.

**Taku, 24. September.** („Reuter's Office.“) Das Expeditionskorps wird am 29. d. nach Paoitingfu aufbrechen.

**Die italienische Mission in Wien.**

**Wien, 25. September.** Die italienische Mission, bestehend aus Generaladjutant Del Maino, Fregattenkapitän Revel, Ordnonanz-offizier Germano, wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in feierlicher Audienz empfangen. Nachdem Del Maino Sr. Majestät die Thronbesteigung Victor Emanuels notifizirt hatte, nahm Sr. Majestät die Vorstellung der beiden, Del Maino begleitenden Offiziere entgegen, worauf die Mission, von den Hofchargen geleitet, in ihre Gemächer in der Hofburg zurückkehrte. Morgen Nachmittags empfängt Sr. Majestät den italienischen Botschafter Grafen Nigra in besonderer Audienz, um die anlässlich des Thronwechsels notwendig gewordene Erneuerung der Kreditivoe entgegenzunehmen.

**Wien, 25. September.** Die Mitglieder der italienischen Mission machten Nachmittags dem Minister des Neuhern ihre Aufwartung. Sodann fuhr die Mission in das ungarische Ministerium und kehrte sodann in die Hofburg zurück.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Lourenço-Marques, 25. September.** Der an der Grenze befindliche Korrespondent des „Reuter'schen Bureau“ meldet heute, daß an der Grenze auf Transvaal'schem Boden in der Nähe des Sabie-Flusses ein Gefecht stattgefunden hat.

**Kapstadt, 25. September.** Mit dem gesunkenen Dampfer „Suffolk“ sind neunhundert Pferde untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet.

**Der Sozialistenkongress.**

**Paris, 25. September.** Der internationale Sozialistenkongress setzte in seiner heute Vormittags unter dem Vorsitze Costa's (Italien) abgehaltenen Sitzung die Verifizierung der Mandate fort und beschloß sodann die Einsetzung eines Ausschusses, sowie eines internationalen Sekretariats, zu dessen Sitz Brüssel bestimmt wurde. Der hierzu notwendige Fonds soll durch einen von den Mitgliedern aller Organisationen zu leistenden jährlichen Beitrag von zehn Centimes beschafft werden.

**Paris, 25. September.** Der internationale Sozialistenkongress beschloß in seiner Nachmittags-sitzung, die Bemühungen zur Erzielung des achtstündigen Arbeitstages und eines der wirtschaftlichen, politischen und industriellen Lage jedes einzelnen Arbeitsbezirktes angepaßten Lohnminimums fortzusetzen.

**Wien, 25. September.** Die „Wiener Abendpost“ meldet: Im Programme anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät in Görz zur Jubelfeier der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska befindet sich ein Huldigungsakt des Landtages, die Ueberreichung der goldenen Denkmünze am 29. d., Vormittags halb 11 Uhr. Am Abend desselben Tages findet ein Fackelzug, die Serenade und Stadtbeleuchtung statt. Am 30. September Vormittags finden allgemeine Audienzen und um 4 Uhr Nachmittags die Abreise Sr. Majestät statt.

**Wien, 25. September.** Der bisherige Reichstagsabgeordnete des Städtewahlbezirkles Karlsbad, Dr. Ruzh, erklärt in einem Schreiben an den Bürgermeister von Karlsbad, daß er außer Stande sei, sich nach seiner dreißigjährigen parlamentarischen Thätigkeit neuerdings den Wahlkämpfen zu unterziehen, jedoch lediglich deshalb, weil sie demalsten häufig Formen annehmen, welche er weder abzuwehren, noch anzuwenden gelernt habe.

**Görz, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Die Gendarmerie, welche wegen der Kaiserreise das ganze Gebiet von Görz nach verdächtigen Personen durchstreift, hat in Robia den Statthalter und in Gradiska den Statthalter Stellvertreter zur Ausweisleistung angehalten.

**Berlin, 25. September.** Vizeadmiral Hoffmann wurde von seiner Stellung als Chef des ersten Geschwaders enthoben und Prinz Heinrich von Preußen zum Chef des ersten Geschwaders ernannt.

**Frankfurt a. M., 25. September.** (Privat-Telegramm.) Der türkische Kommissär in

Sophia ist nach einer Meldung der „Frank. Ztg.“ mit der Ueberreichung eines eigenhändigen Schreibens des Sultans an den Fürsten Ferdinand beauftragt, worin der Sultan den Fürsten einladet und ihm die Versicherung gibt, daß hiebei die schwebenden Zollfragen erledigt werden sollen.

**Paris, 25. September.** Die gefäßigen Kommentare der nationalistischen Presse, welche einen Gegensatz zwischen Loubet und dem Kabinet Waldeck-Rousseau schaffen sollen, haben eine schnelle Widerlegung erfahren. Der Kriegsminister Andre hat soeben verfügt, daß alle Lehrer an der Offizierschule von St. Cyr, vierzig an der Zahl, von ihrem Lehramte entfernt werden. An ihre Stelle treten Offiziere, welche an staatlichen Schulen studirt haben, während die Lehrer, die bisher die wissenschaftliche Ausbildung der künftigen Generalstabsoffiziere geleitet, aus geistlichen Schulen, insbesondere aus Jesuitenkollegien, hervorgegangen sind. Seit einigen Wochen ist auch in der Leitung der Schule von St. Cyr ein Wechsel eingetreten.

**Wien, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Samstag beginnt hier die Strafverhandlung gegen den Börsenkommissionär Ludwig Dur. Derselbe ist angeklagt, der Frau Adrienne v. Laczkó aus Budapest das ihm anvertraute Vermögen in der Höhe von 65,000 fl. veruntreut zu haben.

**München, 25. September.** Die „Münchener Allg. Ztg.“ meldet aus Zweibrücken: Beim gestrigen Rennen stürzte Herzog Siegfried in Baiern beim Nehmen eines Hindernisses, glücklicherweise ohne sich erheblich zu verletzen.

**Bremen, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Nach mehrtägiger Verhandlung wurde der Frauenmörder Kost zum Tode verurtheilt.

**Glasgow, 25. September.** Heute ist hier ein neuer Todesfall in Folge von Pest vorgekommen.

**Athen, 25. September.** Nach authentischen Meldungen entbehrt die im Auslande verbreitete Nachricht, daß ein anscheinend geistesgestörter Offizier die Zügel der vordem Wagen des Prinzen Georg gespannten Pferde bei dessen Abfahrt vom Bahnhof, ergriffen hätte, jeder Begründung. Diese unrichtige Nachricht dürfte darin ihren Ursprung haben, daß ein geistig gestörtes Individuum die Zügel der einem leeren, dem Prinzen Georg gehörigen Wagen vorgespannten Pferde zu ergreifen suchte. Dieser vollkommen bedeutungslose Vorfall hatte sich jedoch eine halbe Stunde vor der Ankunft des Prinzen Georg am Bahnhofe abgespielt.

**Berlin, 25. September.** (Börsenbericht.) Da die gestrige Haltung der ausländischen Börsen keine Anregung bot, vielmehr der Verlauf der Newyorker Börse eher verstimmend wirkte, stand der Verkehr unter dem Drucke anhaltender Luftlosigkeit. Die Kurse setzten ziemlich auf dem gestrigen Schlussstand ein, gaben aber im späteren Verlaufe durchwegs nach, namentlich litten Hüften- und Kohlenaktien unter der wenig günstigen Beurtheilung der Lage der Eisenindustrie im Rheinlande und Westphalen. Auch Banken erlitten erhebliche Kursrückgänge in Folge Mattigkeit des Montanmarktes. Fonds sehr still. Italiener etwas besser. Von Bahnen waren Transvaalbahnaktien gedrückt. Northern Pacific schwach. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, Ultimo 5 1/2 Prozent.

**Paris, 25. September.** (Privat-Telegramm.) Die Börse war von den chinesischen Ereignissen und der Haltung des Berliner Marktes ungünstig beeinflusst. Auf allen Gebieten war nur geringe Aufnahmefähigkeit. Französische Renten verlieren 10 bis 12 Centimes, ungarische Goldrente 65, Portugiesen 10, Italiener 20 Centimes. Oesterreichische Goldrente 50 Centimes höher. Türken vernachlässigt. Serie B —, Serie C 25.75, Serie D —. Banken weichend, Eisenbahnen billiger. Schluß ohne Erholung.

**Newyork, 25. September.** (Schlußkurse.) Weizen: Spring 86.50, Winter 82 1/2, per Oktober 81 1/2, per Dezember 83.50, per Mai 86. — Mais: per Dezember 41.75, per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot 18. — Roggen: F. O. B. 50. — Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio 7.25. — Petroleum: in Newyork 8.05, in Philadelphia 8. — Refined in Cases 9.35. — Fracht Liverpool 4.50. — Weizen ruhig, Mais stetig.

**Chicago, 25. September.** (Schlußkurse.) Weizen per September 76 1/2, per Oktober 76 1/2, per Dezember 78.25. — Mais: per September 41.75, per Oktober 39 1/2, per Dezember 34 1/2. — Hafer: per September 21 1/2, per Oktober 22 1/2. — Roggen: per Dezember 52.50.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.



# Trauben-Pressen und -QUETSCHEN

nach Original „Mabille“ in perfekter Konstruktion, doppelt wirkend bei minimalster Kraftanwendung grosse Leistung!

Zu sehr billigem Preise bei:

**SZÜCS ZSIGMOND,**  
Budapest, VI., Nagymező-utca 68.

Unser großes Möbel-Album mit mehr als 490 Bildern senden wir gegen Einsendung von 1 Krone franko. Im Falle Ein Kaufes wird die Krone rückerstattet.

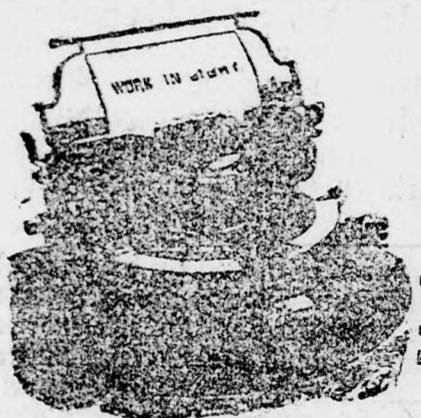
# Möbel

zu soliden Preisen von einfacher bis feinsten Ausstattung ausschließlich guter Qualität.

200 Muster-Zimmer fertig am Lager.

**Varga Mihály és társai,**

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
**BUDAPEST,**  
innere Stadt, Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.



Die weitaus beste, dauerhafteste und leistungsfähigste

## SCHREIB-MASCHINE

ist die

## HAMMOND.

In zehn Sekunden auswechselbare Typen, so dass mit einer Maschine diverse Schriftarten und Sprachen geschrieben werden. Sichtbare, stets gleichmässige, schöne Schrift. Unveränderte Zeilengeradheit. Leichteste Handhabung. Erste Referenzen. — Prospekte franko. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn

**FERNAND SCHREY, I.,** Kärntnerstrasse 26.

## In Pacht

zu geben ist für Jahre der schöne, ca. 1000 q<sup>m</sup> große Eckgrund VIII., Pratergasse 70/72 und Keleny Zsigmondgasse. Auf diesem befinden sich eine zweizimmerige Kanzlei, ein großer, aus Ziegeln solid erbauter Schuppen, ca. 130 laufende Meter Holzschuppen mit Dachgarbe abgedeckt. Außerdem ist ebendort schöner Stall für 7 Pferde, Wagenremise und Aufschermwohnungen zu vermieten. Auskünfte erteilt der Besitzer Karl Franke, VIII., Pratergasse 72.

**BUCHFÜHRUNG**

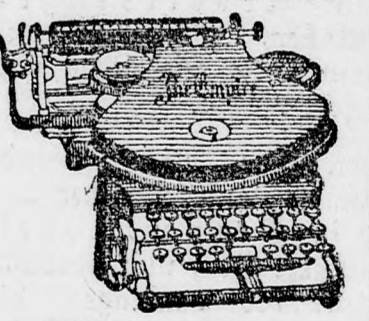
Compt. Praxis  
Schonchrift  
Verlangen Sie  
Prospect u.  
FSIMON-Berlin O. 27

G. Kaufm.  
R. Rechnen  
A. Correspondenz  
S. gratis a franco  
Probierbrief von

## Schneidigste Stiefel

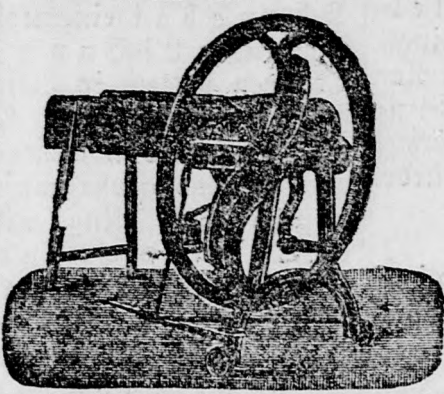
für Einjährig-Freiwillige der Artillerie, Infanterie u. Train-Truppe, sowie **Bakanesen** in hocheleganter Form genau nach Vorschrift erzeugt **PODUSKA PÉTER,** orthop. Schuhmachermeister, Budapest, VI., Theresienring 3 (Nähe d. Oktagon). Provinzaufträge per Nachnahme.

**Wer** dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gefälschter Original-Lose gegen Nachzahlungen. Offerte zu richten an **H. Fuchs, BUDAPEST, IV., Keoskemérgasse 1.**



**„EMPIRE“** die beste Schreibmaschine. General-Vertretung **„Fairbanks“ Waagen- u. Maschinenfabrik A. G.,** Budapest, Andrássy-ut 14.

## Doppelte Mais-Rebler



für Hand- u. Göpelbetrieb mit Ventilation u. Rütteltrieb. **Häckselmaschinen, Rübenschneller** und **Schrotmühlen.** Großer Vorrath.

**FERDINAND LAKOS,**  
Maschinenfabriks-Niederlage  
**BUDAPEST, VIII., Aeußere Kerepeserstrasse 1.**



# Uniformen

für **EINJÄHRIG-FREIWILLIGE,** hocheleganter, schneidiger Schnitt, preiswürdig erzeugt

**BLUM SÁNDOR**  
Uniformirungs-Anstalt ersten Ranges,  
Budapest, **Waitznergasse 17.**  
Filialen: **DEBREGZEN** und **B-GYULA.** Preisourante gratis.

## Patente

besorgen u. verwerten **H. & W. PATAKY** Vereidete Patent-Anwälte, Budapest, Elisabethring 42. Centrale: Berlin, Luisenstr. 25. Gegründet 1882. Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, New-York. Bis jetzt über **50.000** Aufträge. Verwertungserträge für ca. **2 1/2 Millionen** Mark abgefloßen. Auskünfte und Prospekte gratis.

## Perle aller Augenwasser

New-Yorker Chemiker **Adolphe Weiss.** Heilkraft wirksam bei allen Augenkrankheiten, erfrischt die Nerven der Augen u. stellt die Sehkraft wieder her. Hauptdepot bei **Apotheker KOLLER, Christophplatz 2.** Preis 1 fl. 20 kr. Durch die hervorragenden Mitglieder der Budapester Tischler-Genossenschaft prachtvoll verfertigten Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen.

# Möbel

in Barock-, Sezessions-, englischem und altdeutschem Stil sind bei uns gegen 3jährige Garantie in stannend großer Auswahl preiswürdig zum Verkaufe bereit.

**Szabó Ferencz és Társa,**  
Möbel-Industrielle,  
**BUDAPEST, KEREPESI-UT 12. SZÁM,**  
Ecke der Sip-utca.

## Kein GUMMI!

Unger's Duale sind das einzige Frauen-Schutzmittel von absoluter Sicherheit. Probe-Kartons fl. 2.20 franko und distret. Unerlässliches Depot für Oesterreich-Ungarn Budapest bei **JOSEF KLEIN, Váci-körut 7.** Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Discretion ausgeführt.

## Mellékkereset!

Bármely foglalkozásu személyek **SOK PÉNZT** kereshetnek költség és rizikó nélkül, ha egy ügynökséget hajlandók átvenni. Ajánlatok „F. D. 100“ alatt **Leipzig-Lindenau.** 9866

Diese Spezialanstalt, welche auf streng wissenschaftlicher Grundlage in Vollkommenheit und Eleganz einzig in ihrer Art ist, wird wärmstens empfohlen.

**Dr. MITZGER'S**  
hydro-elektro-therapische Spezialanstalt für Nerven- und Geschlechts-Krankheiten, Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44. Radikale u. dauernde Heilerfolge durch die „Kataphorese Heilmethode“, welche alle anderen Methoden weit übertrifft, indem die hochgradigsten Formen veralteter Nerven- und Geschlechtskrankheiten, Gicht- und Blasenleiden, bössartige Haut- und Nasenkrankheiten und alle Arten Schwächezustände, besonders in Folge geheimer Jugendstadien — **Manneschwäche** (beste Heilerfolge weist die Anstalt auf am ganzen Kontinent), schnellstens und ohne Verunstaltung vollständig geheilt werden in modern eingerichteten separaten Heilzimmern.

**Honorar sehr mässig.** Briefe franko beantwortet.

## Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. Oktober 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. Dezember 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

## „J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

**Carl Kuhn & Co. in Wien,**  
Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

Ungarische Pferde nach Afrika.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal“.)

Fiume, 22. September.

Seit einigen Tagen ankert an der Riva Szapary in Fiume der englische Dampfer „Milwaukee“...

Seit die zwei weißen Rassen im schwarzen Erdtheile in heißem Kampfe aneinander gerathen sind und die Anfangserfolge der Buren England zu unerwartet großer Machtentfaltung zwangen...

Die Pferdehändler wurden mobilisiert, die Pfundsterlinge kamen ins Rollen und ihr verlockendes Klängen verführte den Abschied von manchem flinken Köpfelein...

Die Erfahrungen, die mit Pferdetransporten auf längeren Reisen gemacht wurden, waren eben nicht ermutigend, denn ein großer Theil der der Seefahrt sehr stark unterworfenen Pferde ging während der Reise zugrunde...

Daß diese Einrichtungen ziemlich kostspielig sind, beweist der Umstand, daß die Engländer für die Einrichtung des ersten Dampfers, des „Mount Lebaure“...

Keiner der bisher nach Fiume behufs Einschiffung von Pferden gesendeten Dampfer kommt dem eben Ladenden „Milwaukee“ an Größe gleich...

Bordstiege ist immer mit Menschen besetzt, die das Innere dieses Dampfers sehen wollen, der vor Kurzem noch Held Cronje und die mit ihm gefangenen Buren nach St. Helena transportierte...

Das Schiff droht von den unruhigen Hüfen der eingeschifften Pferde, die vier Stock übereinander vom Verdeck bis zum untersten Schiffsraum untergebracht sind...

Die englischen Pferdehändler sind für die ungarische Pferdezucht ein großer Triumph, und wenn auch die lange Bahn- und noch längere Seereise den Preis unserer Pferde stark vertheuert...

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 25. September. Am Turf herrschte heute reges Leben. Es waren auffallend viel Aristokraten und — ein seltener Fall — auch Ministerpräsident Koloman Széll erschienen...

Die sportlichen Ereignisse des Tages gruppieren sich um das „Prince of Wales-Handicap“. Es war ein schönes Rennen, sehenswerth auch deshalb, weil 17 Pferde — eine schon seit Jahren nicht dagewesene Anzahl — am Start theilnahmen...

1. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: Fürst N. Rálfy's „Albatros“ (Zmre). Zweites: A. Békó's „Geldermann“ (Maino). Drittes: Graf A. Bejacsényi's „Gagarin“ (Szöbölödi).

2. Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Eugen Dreher's „Marchioness“ (Stad). Zweites: Graf St. Karolyi's „Count Niki“ (Baker). Drittes: Baron G. Springer's „Majodit“ (Nyams).

10:109, Plaszewetten I. 50:168, II. 50:228, III. 50:96.

3. „Prince of Wales-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: B. Mauthner's „Sarkantju“ (Southey). Zweites: Baron S. Uechtritz's „Chryseis“ (Hughes). Drittes: Graf I. Festetics' „Diadal“ (Pard).

4. „Herbst-Stutenpreis“ (5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Baron G. Springer's „Culture“ (Nyams). Zweites: Baron J. Harkányi's „Jablantica“ (Morgan). Drittes: K. Geisz's „Szomorú“ (Blad).

5. „Verkaufsrennen zweiter Klasse.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erstes: Nikolaus Szemer's „Azértis“ (Zmre). Zweites: Szabereker Gestüt's „Maida“ (Wulford). Drittes: Graf E. Degenfeld's „Csillag“ (Wilton).

6. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Graf I. Festetics' „Berceuse“ (Southey). Zweites: E. Blaskovics' „Felleo II“ (Segrott). Drittes: Baron J. Uechtritz' „Bythia“ (Hughes).

Das „St. Leger“, bekanntlich die einzige klassische Konkurrenz des Herbst-Meetings, wird am 27. d. gelaufen. Um den 60,000 Kronen betragenden Preis werden nur wenige Pferde konkurrieren...

Internationale Ringkampfkonkurrenz. (Großer Preis von Budapest: 5000 Kronen.) Die nächsten Samstag (29.) beginnende internationale Ringkampfkonkurrenz dürfte eine Serie anregungsvoller Conenements bringen...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. September.

\* Exhumierung hervorragender Männer. In der jüngsten Sitzung der Friedhofskommission wurde — wie wir gemeldet — der Beschluß gefaßt, für die Leichname der in ten zu exhumierenden Parzellen des Friedhofes nächst der Kerepeserstraße bestatteten hervorragenden Dichter und Künstler Ehrengräber anzuweisen...

\* Das staatliche Taubstummeninstitut. Auf Ansuchen des Unterrichtsministers überließ die Kommune zur Errichtung eines Taubstummeninstituts unentgeltlich ein städtisches Grundstück in Nagy-Zugló. Der Minister acceptirte jedoch das Grundstück nicht, da es von der Straßenbahn zu entfernt liegt...

\* Arbeitsordnung der Maurer. Die hauptstädtische Rechtssektion arbeitete ein Statut aus, welches das Verhältnis zwischen Maurermeistern und Gehilfen regelt. Dieser Statutenentwurf wurde heute vom hauptstädtischen Magistrat genehmigt.

Blätter, Schneider, LAKOS, Lederlage, Repeserstrasse 1, en, LLIGE, erzeugt, OR, e 17., urante gratis., asser, ne Weiss., iten, erfrücht die, st wieder her., Christophplatz 2., er der Budapester, Schlaf, Speise., el, nd altdeutschen, nte in stammend, bereit., Tarsa., le, 12. SZÁM., akereset!, oglalkozásu sze-, OK PÉNZT, k költség és, tül, ha egy ügy-, hajlandók át-, alatok „F. D., att Leipzig-, denau. 9866., reng wissen-, und Eleganz, es empfohlen., ER'S, alanstalt, ankheiton, it Nr. 44., durch die, ode“, eitem über-, ormen ver-, ranfheiten, Blut- und, öchgezstände, u — Man-, Anstalt auf, ohne Berufs-, odern einge-, Essig-, rtot.

**\* Die Genossenschaft der Mietwageninhaber** fällt bisher öfter Urtheile in Streitfällen zwischen Arbeitgeber und Wagenlenkern, ohne hiezu das Recht zu besitzen. Ueberdies kam es vor, daß die Genossenschaft die verklagten Kutscher gar nicht verhöre, sondern nur die Interessen der Mietwageninhaber berücksichtige, was unter den Kutschern allgemeine Unzufriedenheit hervorrief. Die Malfkonten wandten sich an den hauptstädtischen Magistrat mit ihrer Klage, und heute beschloß der Magistrat, die Genossenschaft aufzufordern, sich der in ihren gesetzlichen Wirkungsbereich nicht gehörigen Rechtsprechung in Zukunft vollständig zu enthalten.

**\* Die Steuerfachprüfung.** Der hauptstädtische Magistrat verfügte bekauntlich vor einigen Monaten, daß in den Steuerämtern nur solche Beamte angestellt werden dürfen, welche die Steuerfachprüfung bestanden haben. Gegen diesen Beschluß ergrieffen die Buchhaltungsbeamten den Rekurs und in der Generalversammlung entfaltete die Angelegenheit eine heftige Debatte. Schließlich acceptirte der Municipalausschuß democh den Magistratsantrag. Heute verständigte der Minister des Innern die Stadtbehörde, daß er den Beschluß der Generalversammlung genehmigt habe.

**\* Regulierung des Rátosbaches.** Die Stadtbehörde beschäftigt sich seit Jahren mit der Regulierungsfrage des Rátosbaches, ohne bisher in dieser Angelegenheit einen entscheidenden Schritt gethan zu haben. Der Bach mündet häufig den bis zum Eisgraben sich erstreckenden Theil des Engelsfeldes, so daß die Keller der meisten daselbst befindlichen Häuser beständig unter Wasser stehen. Heute richtete der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister an die Stadtbehörde die Aufforderung, behufs Ablassung des Grundwassers die seit Jahren in Schwebelage befindliche Angelegenheit der Regulierung des Rátosbaches ehestens zu erledigen.

**\* Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Ludwig Wollner, 9. Bezirk, Nr. 8761, zweistöckiges Wohnhaus; Alfred Posner, 1. Bezirk, Hiedguter Straße Nr. 6278, einstöckiger Aufbau; Heinrich Arnstein, 6. Bezirk, Delibabgasse Nr. 4160, einstöckiger Aufbau; Johann Kanidaki, 10. Bezirk, Füzérgasse Nr. 8469, ebenerdiges Wohnhaus; Leopold Blauenberg, 10. Bezirk, Gyömröer Straße Nr. 8514, ebenerdiges Wohnhaus; Budapestter Tattersall-Gesellschaft, 10. Bezirk, Friedhofstraße Nr. 7280, ebenerdiger Zubau.

**\* Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. September. Injektionskrankheiten kamen vor 12, und zwar: an Typhus 4, Blattern — Variolois — Schafblattern 1, Scharlach 3, Masern 2, Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-entzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Krankenstand im Krankenhaus 1981, im Krankenhaus 623. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk — 4. Bezirk 1, 5. Bezirk — 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 6, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 8.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Nationaltheater sind die letzten Proben der Originalnovität „Az emberévó“ von Arpad Gabányi im Gange. Die Rollenvertheilung des Stückes, bei welchem Julius Bizvári als Regisseur fungirt, ist folgende: Béres Bogdán — Gabányi, Anna — Rozsika Molnár, Zuzsika — Juliska Ligeti, Frau Beksi — Frau Bizvári, Miklós — Joseph Deszsi, István — Joltán Horvát, Tibika — Zilahi, Dörje — Jren Keszey. Die Generalprobe der Novität findet Donnerstag um halb 11 Uhr statt.

Im kön. ung. Opernhause gelangt morgen, Mittwoch, „Aida“ mit den Gästen Fel. D. Rogers (Amneris) und Andreas Dippel (Radames) zur Aufführung. Die übrigen Rollen jungen Gräfin Vasquez, Fel. Mimi Berts, V. Arady, Szen-dró, Kornai und B. Rey. — Für die zu Ehren des Schah von Persien arrangirte Vorstellung war ursprünglich die Aufführung des Ballets „Sulejka“ geplant. Von diesem Ballet mußte aber wegen einiger, das religiöse Gefühl der Mohamedaner verletzender Szenen Abstand genommen werden und so wurde das Ballet „Piros czipó“ ins Programm der Festvorstellung aufgenommen. Das Ballet „Sulejka“ wird von nun an mit Weglassung der erwähnten Szenen zur Aufführung gelangen.

Im Ungarischen Theater findet Donnerstag, 27. d., 6 Uhr Nachmittags, die offizielle Instruktion des neuen Direktors Franz Rajna statt.

Im Urania-Theater findet morgen, Mittwoch, Abends die Erstaufführung des Ausstattungstückes „Chin-a“ von Robert Weis statt. In diesem Stücke verwerthet der Autor, der unmittelbar vor dem Ausbruch der chinesischen Wirren in China gewilt hat, seine daselbst gemachten Erfahrungen. Das Ausstattungstück erhält einen hohen Werth durch die photographischen Originalaufnahmen, worunter sich in erster Reihe die vom Grafen Eugen Zichy anlässlich seiner China-reise ausgeführten Aufnahmen und Bilder Franz Sopp's befinden. — Die Direktion hat die Serpentin-tänzerin Roie Fuller telegraphisch ersucht, in

dem Ausstattungstücke Edmund Salamons „Paris“ aufzutreten. Da die Artistin indes derzeit in der Pariser Ausstellung beschäftigt ist, hat sie dem Urania-Theater ein Kinematogramm zugesandt, welches der Bilderreihe dieses Stückes, dessen 100. Aufführung demnächst stattfindet, eingefügt wurde.

Gerhard Hauptmann, der Autor des auf dem Repertoire des Lustspieltheaters befindlichen Schauspiel „Die Weber“, beanstandet die angeblich ohne seine Zustimmung erfolgte Inszenirung und Aufführung dieses Stückes, und hat im Wege seines Berliner Rechts-freundes bei der Budapestter Staatsanwaltschaft ange-sucht, es möge die weitere Aufführung dieses Stückes verhindert werden. Die Staatsanwaltschaft hat dieses An-suchen, da es sich um eine Civilsache handelt, dem Buda-pesther Hofgericht übermitteln lassen. Referent Gerichtsrath Dr. Lampl hat das Ansuchen aus formellen und sachlichen Gründen zurückgewiesen, weil das Telegramm nicht den Anforderungen einer Klage entspricht und weil die auf das Autorenrecht bezügliche Konvention noch nicht sanktionirt ist.

Der Direktor des Brestburger Theaters Joan Nelle hat der Frau Julie Bukács im Juli l. J. einen Vertrag zugesandt, laut welchem sie sich für die Dauer von sechs Monaten verpflichten sollte, allmonatlich achtmal am Brestburger Theater zu gastiren. Die ge-nannte Schauspielerin hat den Antrag acceptirt und den unterfertigten Vertrag Herrn Nelle schon vor zwei Monaten zugesandt. Das perfekte Engagement hat Herr Nelle annullirt, indem er den Vertrag vernichtete und der Künstlerin mittheilte, daß er bei den geänderten Ver-hältnissen auf ihr Gastspiel verzichten müsse. Unter solchen Umständen hat sich Frau Bukács veranlaßt gesehen, Direktor Nelle auf Anerkennung und Einhaltung des Vertrags zu klagen.

Das beliebte Volkstheatermitglied Herr Emerich Szirmai beginnt Anfangs Oktober im Konservatorium des Klaviervirtuosen Professor Mor Somogy seine Thätigkeit als Professor der dramatischen Dar-stellung der Gesangs-klassen. Einschreibungen können täglich in beiden Instituten, Karlsring Nr. 2 und Elisabethring Nr. 44, für sämtliche Lehrgänge bewirkt werden.

Der Schah von Persien hat dem Direktor des Wiener Hofopertheaters, Herrn Mahler, den Sonne- und Löwen-Orden III. Klasse verliehen. Ferner erhielt derselben Orden IV. Klasse die Kapellmeister Hellmesberger und Joseph Bayer, Sekretär Brzikaupinsky, Balletmeister Sape-reitner, Chorleiter Wondra, Resident Ri-bitsh und der erste Ballettänzer Guerra.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Berliner Polizeipräsident W. Windheim hatte die Aufführung des Lustspiels „Der Lukensteiner“ von Richard Jaffe im hiesigen Lessing-Theater verboten. Nach-dem sowohl vom Verfasser, als von dem Direktor Neumann-Hofer bei dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg der Widerspruch erfolglos be-schritten worden, strengten Beide die Klage beim Ober-Verwaltungsgerichte auf Zurücknahme des Censurverbotes an. In dem der Censur verfallenen Stücke wird die Gesellschaft, welche bei der Baronin Clara verkehrt, und in welche der ideal veranlagte Lieutenant v. Otfried hineingerathen ist, geschildert. Polizei und Oberpräsident sind der Ansicht, daß die geschilderte Gesellschaft, wie-wohl sie den Schein der Bornehmtheit wahre und darauf ausgehe, unter allen Umständen jeglichen Skandal zu vermeiden, als durch und durch verunpüt hingestellt sei, wöingegen der in diese Gesellschaft hineingerathene Lieutenant v. Otfried in Folge seiner abweichenden edlen Grundzüge sich den Beinamen „der Lukensteiner“ zugezogen habe. Beide Vertreter der Ge-börden nehmen an, daß die gesammte Schil-derung antiöbige sei, und daß der Eindruck, den das Stück bei seiner Aufführung auf das Publikum machen werde, nur ein unmoralischer sein könne. Aus diesem Grunde rechtfertigte sich die Verjagung der Aufführungserlaubnis. Rechtsanwalt Fuch, als Ver-treter des Verfassers, machte geltend, daß in dem Stücke nur ein Zerrbild der Sport- und Lebenswelt geboten werde, wie sich dieselbe in dem Prozesse gegen die „Harmlosen“ gezeigt habe. Keinesfalls liege eine Schil-derung der deutschen Aristokratie dem Stücke zu Grunde, und für die Besucher des Lessing-Theaters sei jede Gefahr in sittlicher Beziehung ausgeschlossen. Regierungsrath Dumarth, der in Berlin als polizeilicher Censur-fungirt, vertritt die entgegengesetzte Auffassung und meint, daß das Stück auf die Zuschauer einen abstoßen-den Eindruck machen müsse. Der Gerichtshof beriet sich sehr lange, vermochte aber noch nicht schlüssig zu werden, und setzte die Entscheidung aus.

Die archäologische und anthropo-logische Landesgesellschaft hielt heute eine Sitzung. Joseph Mikalik berichtete über die Kunstschätze des ungarischen historischen Pavillons auf der Pariser Ausstellung. Dann hielt Dr. Johann Szendrey einen Vortrag über die alte Megaföber Kirche.

**Der Kapitalist. Schutz gegen den Getreidewucher.**

Budapest, 25. September.

Im Justizministerium fand unter dem persö-nlichen Voritze des Ministers Blóß eine Fachgenöüte in Angelegenheit des Schutzes gegen den Getreidewucher des Schutzes. An derselben nahmen theil: Staatssekretär Börsomart, Ministerial-rath Lányi, Sektionschef Dr. Baumgarten, Kurialrichter Alexander Nagy, Sektionsrath im Ackerbauministerium Dr. Bartók und Ministerialsekretär Dr. Béla Száßy.

Zweck der Enquöte war, die Grundprinzipien des in Angelegenheit des Schutzes gegen den Getreidewucher auszuarbeitenden Gesetzesentwurfes festzustellen auf Grund derjenigen Daten und Borarbeiten, welche den Ministe-

rien zur Verfügung stehen. Im Verlaufe der Enquöte kam eine Vereinbarung bezüglich der leitenden Prinzipien zustande, derzufolge man nun auch schon zur definitiven Textirung des Entwurfes geschritten ist. Sobald der Ent-wurf definitiv textirt sein wird, findet eine größere Enquöte statt, welcher sämmtliche interessirten Kreise zu-gezogen werden.

Wie verlautet, handelt es sich nicht nur um Retorsionen gegen den Getreidewucher, sondern auch um Präventivmaßregeln zur Verhinderung desselben. Leb-haftem Beifalle begegnet eine aus administrativen Fach-kreisen stammende gesunde Idee, welche mit der effek-tiven Einhebung der direkten Steuern in Verbindung ist. Eine der hervorstechendsten Ursachen des Getreidewuchers ist nämlich die bedrängte Lage der Landleute. Die Ge-treidewucherer sind sehr wohl darüber orientirt, daß der Landmann im dritten Quartal die Staatssteuer zu ent-richten gezwungen ist, weil sonst am 15. August un-bedingt die Steuerrekutionen beginnen und die auf diesem Wege beschlagnahmten Getreidemengen in der Zeit vom 10. bis 15. September gerichtlich feilgeboten werden. Das arme Volk ist daher, um der Exekution zu entgehen, genöthigt, sein Getreide auch zum niedrig-sten Preise loszuschlagen. Gewissenlose Getreidehändler beuten diese Zwangslage des Volkes aus und bilden Ringe, wodurch die Getreidepreise in unglaublichem Maße herabgedrückt werden. Diesem Ausbeutungs-system gegenüber wird nun in Vorschlag gebracht, daß der Staat mit größeren Getreidefirmen Verträge zur Uebernahme der beschlagnahmten Getreidemengen zum Börsen-Tagespreise schließen möge. Das beschlagnahmte Getreide wäre in Gemeindemagazinen zu sammeln und erst nach Verlauf von dreißig Tagen von der Pfändung gerechnet der betreffenden Firma definitiv zu übergeben. Der Kleingrundbesitzer wäre während dieser dreißig Tage berechtigt, sein beschlagnahmtes Getreide auszu-lösen. Die übernehmende Firma hätte den am Tage der Uebernahme gezeichneten Preis dem Staate zu ent-richten.

In Folge dieser Maßregeln wären einerseits die lokalen Bucherer gezwungen, sich an den Börsen-Tages-preis zu halten, andererseits würden die Kleingrund-besitzer Föhlung mit dem Getreidegroßhandel und Orien-tirung über die Preisfluktuation gewinnen.

**(Verkauflichung der Torontáler Lokalbahnen.)** Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, ist in den letzten Tagen ein Vertrag zwischen dem Handelsministerium und dem Komitee Torontál zum Abschluß gelangt, welcher demnach durch ein Gesetz sanktionirt werden soll. Es handelt sich um die Uebernahme des 405 Kilometer langen Netzes der Torontáler Lokalbahnen für die rückständige Konzessionsdauer von 77 Jahren in den Betrieb der ungarischen Staats-bahnen, welche letztere bereits am 1. Oktober l. J. die Geschäftsföhrung thatsächlich übernehmen. Sowohl die Quote aus den Einnahmen, welche den Torontáler Lokalbahnen im Sinne des abzuschließenden Betriebsvertrages gesichert ist, wie auch die nächste Zukunft in Aussicht genommenen tarifarischen Maß-regeln sind derart festgesetzt, daß eine vollständige Garantie des Obligationsdienstes der Gesellschaft geschaffen wurde. Im Handelsministerium wird gegenwärtig zur Regelung der Angelegenheit ein Gesetz-entwurf vorbereitet, welcher sofort nach Eröföffnung der Reichstags-sesssion dem Parlament wird unterbreitet werden.

**(Oesterreichisch-ungarische Bank.)** Der Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 23. Sep-tember war der folgende: Banknoten um-  
Lauf 1,402,450,000 Kronen (+ 1,216,000 Kronen),  
Metallisch 1,199,896,000 Kronen (+ 3,621,000  
Kronen), Portefeuille 354,626,000 Kronen  
(- 4,289,000 Kronen), Lombard 60,859,000  
Kronen (+ 799,000 Kronen), steuerfreie  
Banknotenreserve 135,230,000 Kronen  
(+ 3,234,000 Kronen).

**(Die neuen Kronennoten.)** Wie seitens der österreichisch-ungarischen Bank mitgetheilt wird, werden von den neuen Zwanzig-Kronennoten täglich etwa 100 Bunde in den Verkehr gesetzt. Ein Bund umfaßt 1000 Stück, so daß täglich 2 Millionen Kronen der neuen Noten ausgegeben werden. Eine stärkere Emission ist nicht möglich, weil dies die vorhandenen Borräthe und die Fortschritte der Herstellung nicht gestatten. Die Bank hat übrigens die Ausgabe der Zehn-Guldennoten nicht geschlossen, sondern setzt im Rahmen ihres Kontingents, vornehmlich so weit Zehn-Guldennoten bei ihr einströmen, noch die alten Zehner-Noten aus ihren Beständen in die Circulation. Gleichzeitig wird bekannt, daß in zu ferner Zeit mit der Ausgabe der Zehn-Kronennoten, welche sich in violetter Gewand präsentiren werden, begonnen wird; die neuen Fünfzig-Kronennoten werden blau, die Hundert-Kronennoten grün, die Fünfhundert-Kronennoten grau, und die Tausend-Kronennoten braun sein.

**(Ueber das System der Rentengüter und dessen Anwendung in Ungarn)** ist aus der Feder des bekannten volkswirtschaftlichen Schriftstellers Dr. Fried-richt Fellner eine äußerst interessante Studie er-schienen, zu welcher Karl Hieronymi ein bemerkens-werthes Vorwort geschrieben. Der Verfasser, der hier eine Frage aufgegriffen, die voraussichtlich auch bei uns bald aktuell werden wird, hat mit großem Eifer das zur Beleuchtung derselben nöthige Material zusammengetragen und damit der öffentlichen Diskussion der Frage einen außerordentlichen Dienst erwiesen. In dem die prinzipielle Seite der Angelegenheit berührenden ersten Theile ist nicht nur die ganze hierauf bezügliche Literatur kritisch berücksichtigt, sondern sind auch mit viel Geschick mancherlei

Mängel derselben und insbesondere der Robbertin'schen Annahmen dargelegt. Von noch größerem Werthe ist die Darstellung der Anwendung, sowie auch der bloßen Versuche einer Anwendung des Rentengütersystems im Auslande. Hier bringt der Verfasser zur Beurtheilung der Frage eine ganze Menge bisher noch unbekanntem statistischen Materials speziell hinsichtlich Preussens, wo bekanntlich das System in erster Reihe praktische Anwendung erfahren hat. Der dritte Theil des Werkes befaßt sich mit der Frage, wie das Rentengütersystem in Ungarn Anwendung finden könnte. Auch hier bietet der Verfasser viel dankenswerthe Aufklärung, doch können wir uns, ohne daß wir uns etwa damit gewissen Vortheilen des Rentengütersystems verschließen würden, keineswegs mit allen in diesem Theile geäußerten Ansichten des Verfassers einverstanden erklären. Es ist hier kein Raum, hierauf detaillirt einzugehen, doch möchten wir wenigstens auf Einiges hinweisen. Die vom Verfasser aufgestellte und von Herrn v. Hieronymi in seinem Vorworte bekräftigte Behauptung, daß der Mittelbesitz von zwei Seiten angegriffen wird, indem er einerseits in Kleinbesitz zerfällt und andererseits vom Großbesitz aufgelesen wird, ist durch keinerlei Beweis erkräftet. Daß diese Annahme für Ungarn keine Geltung hat, beweisen auch die wenigen uns zur Verfügung stehenden statistischen Daten, nach welchen die Zwerghirtschaften bei uns sowohl hinsichtlich der Zahl, als des Prozentjahres seit 30 Jahren abgenommen haben, während die Zahl der Mittelwirtschaften von 200 bis 1000 Joch bedeutend zugenommen hat. Noch Eines möchten wir bemerken. Wenn besonders im Vorworte die Einführung des Rentengütersystems als im Interesse der zugrunde liegenden Mittelgrundbesitzerklasse, also der Gentry, dargestellt wird, so können wir das bestenfalls nur als eine captatio benevolentiae dieses vielvermögenden Herrn ansehen.

(Eisenbahnkonferenzen.) Gegenwärtig finden in Paris internationale Eisenbahnkonferenzen statt. Die letzten derselben werden in den ersten Oktobertagen abgehalten und gelten der Regelung des Verkehrs mit den russischen Eisenbahnen. Zu diesem Zwecke versammeln sich die an dem französisch-belgisch-deutschrussischen Eisenbahnverbande, sodann die an dem österreichisch-ungarisch-russischen Grenzverkehr und schließlich die an dem russisch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbande theilnehmenden Eisenbahndirektoren in Paris. Seitens der ungarländischen staatlichen und Privatbahnen nehmen an dieser Konferenz Präsident-Stellvertreter Ministerialrath Albert Schöber, die Oberinspektoren Julius Székula und Karl Darvay, Inspektor Ludwig Schöber und Oberkontrolor Bela Kiss theil.

(Wiedehimport aus Serbien.) Unsere Thiereinfuhr aus Serbien nimmt seit Beginn des Jahres 1900 stetig ab. Bis Ende August wurden eingeführt 2430 Waaggons Hornvieh (um 32 Prozent weniger als in der entsprechenden Periode des Vorjahres), Vorkornvieh 870 Waaggons (im Vorjahre 967), Schafe 42 Waaggons (im Vorjahre 92). Im Sonstigen war der Import via Belgrad im Zunehmen begriffen. Derselbe betrug in der erwähnten Periode 17,920 Tonnen, um 48 Prozent mehr als im Vorjahre, was der größeren Pflaumen-, Eier- und Geflügeleinfuhr zuzuschreiben ist. Unser Export via Semlin-Belgrad betrug in dieser Periode 38,847 Tonnen, um 5813 Tonnen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, was zumeist dem größeren Kohlen-, Eisen-, Holz- und Maschineneport zu verdanken ist.

(Egger Handels- und Gewerbekammer.) Der Handelsminister hat die Erwählung Julius Mikolczy's zum Präsidenten und die Stephan Heim's und Karl Laubner's zu Vizepräsidenten der Egger Handels- und Gewerbekammer bestätigt.

(Aufforstung kahler Flächen.) Diejenigen privaten Grundbesitzer, welche zur Aufforstung von kahlen Flächen und Flugjandboden Seelinge benötigen, können solche auf ihr schriftlich zu formulirendes Ansuchen unentgeltlich erhalten. Die bezüglichlichen Eingaben sind bis zum 15. Oktober bei dem zuständigen kön. Forstinspektorate einzureichen.

(Eisenbahntarif-Lehrkurs an der Budapester Handelsakademie.) Der unter moralischer Unterstützung der kön. ungarischen Staatseisenbahnen und maßgebender Korporationen der Handelswelt stehende Tarif-Lehrkurs wird in diesem Schuljahre nunmehr zum fünften Male eröffnet. Der Lehrkurs ist dazu berufen, den Geschäftsleuten Gelegenheit zu bieten, sich mit den wichtigeren tarifarischen Bestimmungen für den Eisenbahnverkehr in kurzer Zeit in praktischem Wege vertraut zu machen. Die in den ersten vier Jahren erzielten Erfolge, welche auch in den Jahresberichten der Handelsakademie des Näheren gewürdigt sind, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Handelswelt in ihrem eigenen Interesse den Lehrkurs auch in diesem Jahre als eine einem thatächlichen Bedürfnisse Rechnung tragende Institution durch zahlreichen Besuch unterstützen wird. Die Vorlesungen werden auch in diesem Schuljahre der zum kön. ungarischen Handelsministerium eingetheilte Kontrolor der kön. ungarischen Staatseisenbahnen Joseph Gonda an der Handelsakademie wöchentlich in zwei Abendstunden in den Monaten September bis März abhalten. Die Einschreibungen erfolgen an Wochentagen zwischen 5 und 8 Uhr Nachmittags im Bibliothekslokale des „Magyar vasuti- és hajózási klub“ (VI., Andrássy-ut 69).

Berlin, 25. September. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 15 Min. Oesterreichische Kreditaktien 202.75, Lombarden —, Franzosen 140.75, Diskonto 167.25, Handelsgef. 139.75, Deutsche 181.70, Dresdener —, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 189.—, Bochumer

169.—, Dortmunder —, Gelsen 184.75, Harpener 175.—, Hibernia 192.62, Consolidation 338.—, ungarische Kronen —, Spanier 71.62, Italiener 94.12, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada —, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edisou —, Gr.-B. Pferdeh. —, Bismarck —.

Frankfurt, 25. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.10, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 182.—, Diskonto 167.25, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 184.50, Harpener 175.—, Hibernia 192.25, Laurahütte 188.40, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 25. September. (Schluß.) 4.25prozentige Silberrente 96.—, österreichische Kreditaktien 202.60, 1860er Lose 132.45, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.50, Südbahn 25.10, Italiener 93.75, vierprozentige österreichische Goldrente 98.—, 4prozentige ungarische Goldrente 95.35, Unentzieden.

Paris, 25. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungarische Goldrente 96.60, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1072, dreiprozentige französische Rente 100.05, Italiener 93.40, Ottomanbank 536.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozent. Rente 102.—, türkische Tabakaktien —, österreichische Bodenredit —, Alpine Montan 323.—, Schwach.

London, 25. September. Englische Conjols 987 1/2, Südbahn —.

Berlin, 25. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September —, per Oktober 157.75, Roggen per September 143.75, per Oktober 143.50, Hafer per September 129.75, per Oktober 129.75, Mais per September 121.50, per Oktober —, Rüböl per Oktober 62.50, per Mai 61.80, Spiritus per loco 70 Rm. Konjunktur 51.—, Weizen besser, Roggen matt, Hafer still, Mais und Del fest.

Paris, 25. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.10, per Oktober 20.35, per vier Monate vom November 21.20, per vier ersten Monate 21.75, Roggen per laufenden Monat 15.15, per Oktober 15.15, per vier Monate vom November 15.65, per vier ersten Monate 15.75, Weizenmehl per laufenden Monat 26.—, per Oktober 26.20, per vier Monate vom November 27.15, per vier ersten Monate 27.85, Rüböl per laufenden Monat 70.—, per Oktober 71.25, per November-Dezember 71.75, per vier ersten Monate 72.—, Spiritus per laufenden Monat 33.75, per Oktober 33.75, per November-Dezember 33.25, per vier ersten Monate 33.25, Rohzucker 88°-90° Brutto 30.—, 88°-90° Brutto und darüber 30.75, Weißer Zucker per laufenden Monat 30 3/8, per Oktober 29.25, per vier Monate vom Oktober 29 3/8, per vier ersten Monate 30 1/8, Raffinade 105.30 bis 106.—, Weizen, Roggen, Mehl ruhig, Rüböl fest, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker träge, Wetter: Bewölkt.

Wien, 25. September. (Spiritus.) Auch heute wurde in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 45 R. 20 S. bis 45 R. 60 S. bekannt.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. September.) (Privat-Telegramm.) Auch heute war die Börse sehr schwach besucht und kein Anlaß zu geschäftlichen Transaktionen vorhanden. Die Kurse aller Termine sind nominell unverändert.

Budapest, 24. September. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konjum-Vorkornviehmarktes. — Vorrath am 24. September 447 Stück, neuer Auftrieb 721 Stück, Gesamtantrieb 1168 Stück, verpacktet für den Budapester Konjum 857 Stück, noch zurückgelieben 311 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 84 H. bis 88 H., 120-180 Kilogramm schwere 94 H. bis 98 H., 220-280 Kilogr. schwere 94 H. bis 1 R., 220 bis 380 Kilogramm schwere 96 H. bis 1 R., 300 bis 500 Kilogramm schwere 88 H. bis 92 H.

Steinbruch, 25. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkornviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 23. September 38,550 Stück. Am 24. September wurden 287 Stück zugetrieben und 584 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. September ein Stand von 38,253 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 97 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichtere von 98 H. bis 99 H.

(Wiener Vorkornviehmarkt vom 25. September.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14,425 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 4614 Stück Jungschweine und 7001 ungarische Ferkel, zusammen 11,615 Stück, aufgetrieben. Die Tendenz war flauer als in der Vorwoche. Es notirten: Prima von 87 H. bis 89 H., ausnahmsweise 90 H., mittlere und alte Schweine von 80 H. bis 85 H., leichte von 72 H. bis 78 H., Jungschweine von 64 H. bis 84 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Forderungsbeförderer Herczog (VII., Csömörvörtrahé Nr. 29). Konkurskommissär Richter Dr. Wilhelm Csár, Masseverwalter Dr. Rudolf Klein. Anmeldungstermin 24. November, Liquidationsverhandlung 20. Dezember.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Schuhmacher Sigmund Kovács in Rimahombati. Konkurskommissär Richter Géza Kovács, Masseverwalter Julius Kishonthy. Anmeldungstermin 5. November, Liquidationsverhandlung 20. November.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Kaufmanns Ladislaus Thury in Urad.

Wiener Börse vom 25. September.

Die beruhigtere Stimmung, mit welcher gestern die Berliner Börse und die deutigen Abendbörsen geschlossen haben, hat auf die heutige Börse insofern Einfluß genommen, als die Haltung der Spekulation eine gewisse Festigkeit erkennen ließ. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm) Table with 3 columns: Name, Rate, and another Name. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2Sp., 1860er Lose, etc.

(Privat-Telegramm) Table with 3 columns: Name, Rate, and another Name. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 649.50, ungarische Kreditaktien 666, Anglobank-Aktien 273, Bankverein 489, Unionbank 547, Länderbank 416.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 663, Lombarden 110, Elbthalbahn 460, Nordwestbahn 450, Rima-Muránpör 528, Tabakaktien 294.50, Alpine 459.50, Mairente 97.20, ungarische Kronenrente 90.75, Türkenlose 106, Marknoten 118.38 per Kasse, Napoleonbör 19.30.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 25. September. Die Stimmung blieb auch an der heutigen Börse lustlos, und kamen nur vereinzelte Abchlüsse vor. Valuten und Devisen tendirten unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Straßenbahnaktien zu 601, österreichisch-ungarische Kreditaktien zu 650.50 bis 651.

An der Mittagsbörse wurden auf Lieferung geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 650.50 bis 651.25, Rima-Muránpör Aktien zu 533 bis 530.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 664.50 bis 664. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 651. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 R. bis 7 R., auf acht Tage 11 R. bis 12 R., per Ultimo Oktober 23 R. bis 25 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz matt, der Verkehr geringfügig. Es wurden notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 651 bis 648, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 664 bis 663. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 648.50.

Getreidegeschäft. In Folge des hohen israelitischen Feiertags ruhte heute das Geschäft.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Water Level (Centimeter), and another Station. Includes stations like Sárköz, Székesfehérvár, etc.

Allerlei.

(Der Trouffean der Herzogin Elisabeth.) Aus München wird geschrieben: Gegenwärtig zieht der Trouffean der Tochter Sr. königlichen Hoheit des Herzogs Karl Theodor in Bayern, Herzogin Elisabeth, die Aufmerksamkeit unserer Damenwelt auf sich. Das Kostbarste von Allem ist die eigentliche Brautgarmentur in weißer Seide mit handgestickten Myrthenzweigen mit Valenciennespizzen in Carro garnirt. Die Taghemden sind aus feinstem Leinenbattist, verziert mit echten Spizzen, düstigen Handstickereien: Blumenranken, bourbonischen Lilien und Schmetterlingen. Manche Goller sind aus französischem Linon gefertigt, von Entrebours durchzogen, mit echten Spizzen reich garnirt. Ueberaus sarte Lochsaumarbeiten wechseln mit Schweizer Stickereien. Besonders düstig sind die Ballhemden — ohne Aermel — an den Achseln nur von schmalen Seidenbändern gehalten. Die zu den Hemden gehörenden Beinkleider in gleicher Stickerei-Ausführung und Verzierung haben vorzugsweise die runde Fagon. Neben der Leinenwäsche sind auch sechs seidene Garnituren vorhanden in leichten Farben: weiß, seegrün, citronengelb, lachs, hellblau und rosa, wieder mit reicher Spizzen garnitur — darunter Brüsseler — und der bourbonischen Lilie. Reizende Frisurjaden in Battist mit einer Mollstickerei mit düstigen Volants und halböffnenen Aermeln wechseln mit gleichen Toilettestücken aus feinsten Bielefelder Leinwand mit Schweizer Stickerei garnirt. Hervorragend schön ist eine weiße Matinee aus Crêpe de Chine in Figarofagon, mit Brüsseler Spizzen und Glockenärmeln. Unter den Morgenjaden befinden sich zwei hochoriginell arrangierte Fräus mit Aermeln im Stile von Marie Antoinette, denen man durch verschiedenes Schlingen der Enden dreierlei Fagons geben kann. Unter den Morgenröden fällt besonders einer in weißer Seide mit Point de Laiffe-Spizzen, mit Serpentinvolants auf. Die Einfäße sind hier mit gelber Seide unterlegt, nach rückwärts läuft der Rock in eine reiche Watteauafalte aus. Ein anderer Morgenrock in lichtgrüner Seide ist in Alpenzeller Falten plüsiert, ein dritter in Lackfarbe hat gelbe Spizzen mit dem jetzt so beliebten Schleifenmuster. Streng im Empirestil ist ein Null Morgenrock, wie überhaupt der größte Theil der Wäsche sich an die Formen des Empire anlehnt. Eine Reihe praktischer Dinge vervollständigt die Ausstattung. Wir finden da Bettjacks, Wäschetaschen, Kamm-, Büsten- und Schuhtaschen u. s. w. Alles in den bayerischen Farben weiß-blau. So weit bei der Ausstattung nicht Spizzen in Betracht kommen, ist sie aus durchwegs deutschen Fabrikaten hergestellt.

(Die Monarchen und der Reitsport.) Einer englischen Zeitschrift, die ihre Leser in Bezug auf Alles, was Könige thun und treiben, lieben und verabscheuen, stets auf dem Laufenden hält, entnehmen wir folgende amüsante Plauderei über die Stellung der Monarchen zum Reitsport: Da heißt es, daß Wilhelm II. — der erlauchte Enkel der greisen Queen Victoria wird in diesen kleinen Artikeln meist zuerst citirt — ein großer Pferdebesitzer und als solcher ein passionirter und vornehmer Reiter ist. Zu seinem Bedauern kann sich der Kaiser aus wohlbekannten Gründen dem eblen Sport nicht in dem Maße hingeben, wie er es gern möchte. König Humbert betrachtete das Reiten als eine Art Pflicht, die ihm aber leider nicht selten dazu verhalf, seine königliche Würde arg zu kompromittiren, indem er gleich Philipp von Orleans gelegentlich etwas unceremoniell vom Sattel Abschied nahm. Nikolaus II. haßt das Reiten, weil ihm jede heftige Körperbewegung hartes Kopfweh verursacht. Die Könige von Schweden,

Dänemark und Griechenland scheuen sich nicht, einzugehen, daß eine gewisse Furcht sie davon abhält, ihre gesunden Glieder einem türkischen Gaul anzuvertrauen. Sie ziehen es vor, in ihren bequemen Equipagen zu sitzen, sehen es aber sehr gern, daß ihre weiblichen Angehörigen mit den Damen des Hofstaates hoch zu Ross begleitet. In der That, eine verkehrte Welt. Ein leidenschaftlicher Reiter würde der König von Portugal sein, wenn ihn kein allzu auffälliges Emblempoint nicht daran hinderte. Er äußerte sich kürzlich scherzhaft: „Ich dürfte es sicher nicht wagen, mich zu Pferde in den Straßen Lissabons zu zeigen. Es könnte mir ein Mitglied des Thierschutzvereins begegnen!“ Fürst Ferdinand von Bulgarien liebt den Reitsport zwar sehr, doch stellen sich bei ihm jedesmal nach dem Reiten innerliche Schmerzen ein. König Alexander von Serbien fürchtet sich vor allen Thieren, geradezu Entsetzen aber floßen ihm Pferde, Hunde und Katzen ein. Trotzdem ist König Dragas Gemahl kein Feigling. Man kann ihn oft im Automobil in gemagtem Tempo auf abschüssigen Landstraßen dahinjagen sehen. Er lenkt seinen Motor eigenhändig, und trotz seiner Kurzsichtigkeit mit bewundernswerthem Geschick. Dem jungen König von Spanien ist es mit Rücksicht auf seine schwächliche Konstitution noch nicht gestattet worden, ein lebendes Pferd zu besteigen. Die erste Reitstunde auf dem Kopf von Fleisch und Blut schiebt die Regentin noch immer hinaus. Man sagt, daß Maria Christina die Befürchtung habe, eine bezüglich des Reitens ihres Sohnes von einer Zigeunerin gemachte schlimme Prophezeiung könne in Erfüllung gehen. Was nun Königin Wilhelmine von Holland anbelangt, so reitet sie fast nie, obwohl sie für diesen Sport schwärmt. Als Herrscherin aber hat sie die Pflicht, sich nicht unnütz in Gefahr zu begeben, und so mußte sie auf dieses wie auf manches andere Vergnügen Verzicht leisten. Wahrhaft passionirte und gute Reiter unter den Monarchen sind Kaiser-König Franz Joseph und König Leopold von Belgien.

(Allerlei Enthüllungen über die „Kunst“ der eleganten Pariserin.) sich mit bezauberndem Chic zu kleiden, findet man in der letzten Nummer eines französischen Journals. Da wird eine ganze Anzahl kleiner Geheimnisse ausgeplaudert, die für unsere Leserinnen sicher Interesse haben dürften. Die mondaine Französin entfällt weit größeren Luxus in den Details ihrer Toilette als in der Robe selbst, sei diese nun für die Straße, den Salon oder den Ballsaal bestimmt. Und gerade hierin liegt das Geheimniß jenes undefinirbaren Etwas, daß die Gallierin so fesselnd erscheinen läßt, obwohl sie in Bezug auf Schönheit weit hinter den Töchtern Albions und anderer Länder zurücksteht. Die vornehme Deutsche und die Engländerin mag oft vielleicht mehr für ihre Toilette ausgeben wie die Pariserin, doch die Letztere allein versteht es, ein wahrhaft vollendetes Ensemble zu schaffen. Ihren Gewändern, ihren Hüten, selbst ihren Handschuhen haftet stets ein feiner Duft an, der aber niemals aufdringlich und unangenehm wirkt. Es ist selten ein bestimmtes Parfüm, sondern ein liebliches Gemisch von Ambra, Alpenveilchen und Orchidee. Der Zipon der Pariserin ist in neun von zehn Fällen eleganter, wie das darüber getragene Kostüm. Das billigste ihrer fünf oder sechs stets nach Maß angefertigten Corsets kostet 80 bis 100 Francs. Von dem taubellosen Sitz des Schnürmieders hängt der Effect der theuersten Schöpfung eines Gaston Worth oder Raudin ab. Die Pariser Fabrikarbeiterin, die ihr Corset bei einer unbedeutenden Corsetiere machen läßt, ist im Besitz einer besseren Figur und geht an Feiertagen geschmackvoller gekleidet, wie die englische Lady oder die deutsche

Baronin. Eine wahre Hohepriesterin der Mode aber könnte man die französische Aristokratin nennen. Bei ihr ist Alles chic, geübt, von vornehmer Eleganz. Die aus Stehragen und Manschetten bestehende Batistgarnitur, die zu dem „costume tailleur“ gehört, hat in einem Magazin der Rue de la Paix 50 Francs gekostet. Das duftende hauchzarte Taschentüchlein, das allerdings nur zum Schein da ist, weist die feinsten Säumchen und eine gestickte Kante auf, an der eine geübte Stickerin eine ganze Woche hindurch zu thun hat. Jeder Stuch an der Leibwäsche, die Madame oder Mademoiselle trägt, ist mit der Hand ausgeführt. Nur wenige Französinen begnügen sich mit fertig gekaufter, mit der Maschine genähter Lingerie. Unter einer losen Blouse befindet sich stets eine vorzüglich sitzende feste Untertaille von Battist oder weißer Seide. Die Unterröcke müssen faltenlos die Hüften umschließen, während der Kleiderock nicht mehr ganz so prall anliegt. Keiner Modedame der Seemannsstadt würde das einfachste Straßkleid ohne eine breite „balayouse“ aus Seide oder Mousseline, die meist als üppige Rüsche den Saum des ringsherum schleppenden Rockes an der Innenseite begrenzt, vollständig erscheinen. Einen neuen Hut wählt die Pariserin, indem sie sich mittelst eines Handspiegels aufmerksam von der Seite studirt. Ist die Silhouette perfekt, so kauft sie das Kunstwerk der Putzmacherin selbst dann, wenn es ihr, von vorne gesehen, nicht so besonders zu Gesicht steht. Auf den Boulevards erblickt man die wirklich vornehme Dame fast nur in dunklen Kostümen, in der Kirche ausschließlich in Schwarz. Auf Bällen, bei großen Dinern und in der Opernloge zeigt sie sich defolletirt, sonst aber bis zu den Ohren hinauf und bis zu den Knöcheln der schlanken Finger hinab diskret verhüllt. Ein geistreicher Frauentemner sagte kürzlich von der Pariserin, daß sie in Bezug auf Körperpflege und peinlichste Sauberkeit der Engländerin nachzujehen und im Parfümiren ihrer Gewänder und im kunstvollen Bemalen ihres nur selten schönen, farblosen Teints die Oskianer zum Vorbild nehme. Der vollendete Geschmack, sich zu kleiden, aber sei ihr angeboren, und ihr unnahehlicher Chic mache den Mangel an natürlichen frischen Farben und dem goldigen Haar der Nordländerinnen vergessen.

(Die Ansichtspostkarten-Ausstellung.) die vor einigen Tagen in Paris eröffnet wurde, enthält nicht weniger als 150,000 Postkartenarten, die von allen Ecken und Enden der Welt gekommen sind. Wegen Platzmangels kann die ganze Sammlung nicht auf einmal gezeigt werden; gegenwärtig sieht man nur die 35,000 Karten, die auf Europa Bezug haben. Dieser „Theilausstellung“ sollen vier andere folgen, die je einem Erdtheile entsprechen werden. Man kann sich aber schon jetzt einen Begriff von der außerordentlichen Entwicklung und von den Fortschritten der Ansichtspostkarten-Industrie machen, wenn man die Ausstellung besucht. Eine ganz besondere Karte, die sich auf der Ausstellung befindet, wird von den meisten Besuchern kaum bemerkt; und doch ist sie das werthvollste Stück der ganzen Sammlung, denn sie ist die älteste Ansichtskarte; sie wurde 1865 in Basel verkauft, aber sie hatte keinen Erfolg. Erst seit 20 Jahren findet das Publikum Geschmack an Ansichtskarten, aber diese Mode herrschte lange Zeit nur in der Schweiz und in Deutschland. Deutschland produziert jährlich 84,000,000 Ansichtskarten, die den Verlegern 1,680,000 Mark, den Händlern 6,160,000 Mark und dem Staate 6,000,000 Mark eintragen. Dann kommt die Schweiz mit einer Produktion von 18,000,000 Karten, die dem Staate 2,000,000 Francs Nutzen bringen. Frankreich nimmt fast die letzte Stelle ein hinter Oesterreich, Italien, England, Rußland, Belgien und Holland und Schweden und nur

Die Waisemädchen.

Roman von René de Pont-Vest. — Aut. Bearbeitung.

— Ich sehe ihn sehr selten. Er kommt wenig in den Klub, noch weniger in die Oper, seine Zeit scheint anderwärts völlig in Anspruch genommen. — Wissen Sie wie? forschte Diana lauernd. — Ah, der schöne Diplomat, welchen Sie angeblich nicht mehr kennen wollen, scheint Sie also doch immer noch zu interessieren. — Stellen Sie keine einfältigen Fragen, wenn Sie Werth darauf legen, mir sympathisch zu sein. Sehen Sie Herrn von Loges mitunter im Boulogner Waldchen? — Ja, aber nur ganz zufällig. Er begegnete mir auch schon zu Pferde, neben dem Aufschlags eines Wagens reiten, in welchem zwei schöne Frauen Platz genommen hatten, die ich aber nicht kannte. — Ich werde Sie unterrichten, wer dieselben sind. Die Jüngere ist das Fräulein Germaine von Salves, ein heirathsfähiges junges Mädchen, die Andere ihre Schwester Frau von Ferney. — Die Dame, an welche ich schreiben mußte, weil Sie es wünschten? — Die gleiche! — Ah, ich fange an, zu glauben, daß ich Ihr Thun verstehe! — Ziehen Sie keine so raschen Schlüsse. Sie sind also mit Herrn von Loges nicht näher befreundet? — Nein! Ich glaube sogar, daß ich sehr leicht mit ihm Streit suchen könnte, wenn sich mir die Gelegenheit dazu bieten würde. Die Schauspielerin war entzückt von dieser angenehmen Aussicht. Für's Erste aber drängte es sie

jetzt, Herrn von Roberti zu entfernen, um mit Lucie allein zu sein, welcher sie alsbald den Briefumschlag Frau von Ferney's übergab, indem sie ihr gleichzeitig zwei fünfhundert-Francs-Scheine reichte. — Du wirst John Morris diese Adresse eingehändigen, er möge die Handschrift genau studiren. — An dem Tage, an welchem er mir einen Brief bringt, auf dem ich dieselben Züge sehe, steht es Dir frei, ihm in meinem Namen die tausend Francs zu übergeben, welche ich Dir hiemit überreiche. Kann er Dir sagen, wo Herr von Loges seine Briefe versperret, so erhält er nochmals eine ebenso hohe Summe. Hast Du mich verstanden? — Ja, und meine gütige Gebieterin mag überzeugt sein, daß ich im Vereine mit John das Möglichste thun werde, um sie zufrieden zu stellen. Während diese geheimen Antriebe in der Rue de Berri inszenirt wurden, verstrich die Zeit im Hause der Baronin Ferney friedlich und angenehm. Raimonda war über das Schicksal ihres Gatten beruhigt, sie erhielt nur gute Kunde von ihm und hoffte nach dem, was er ihr schrieb, mit Bestimmtheit, daß er in den ersten Monaten des Jahres, welchem man entgegenzging, zurückkehren werde. Einstweilen schrieb er ihr die liebevollsten Briefe. In jedem derselben that er Germaine's Erwähnung und grüßte sowohl Herrn von Loges wie Herrn Dartois, denselben auftragend, die geliebten Wesen, welche er ihrer Obhut anvertraut habe, auch gewissenhaft zu betreuen. Raimonda schöppte daraus förmlich die Erlaubniß, den Grafen zu lieben, und dieser seinerseits war längst mit sich darüber ins Klare gekommen, daß es nicht mehr in seiner Macht liege, eine Leidenschaft zu beherrschen, welche sein ganzes Sein in Bande schlug. Er liebte Raimonda nicht mehr mit dem Herzen allein, und war nahe daran, wenn nicht zu wünschen, so doch von der Möglichkeit zu träumen, daß der Ge-

neral auf dem Schlachtfelde fallen oder dem bösen mexikanischen Klima unterliegen könne. Raimonda füllte seine ganze Seele aus und sowohl Diana als auch ihre Wothungen waren auf das vollständigste vergessen. Unaufhörlich beschäftigte ihn der Gedanke, daß früher oder später die theure, geliebte Frau ihm ja doch ganz und vollständig angehören werde. So standen die Dinge, als Lucie eines Tages ihrer Herrin meldete, daß für den Nachmittag um fünf Uhr, wie John Morris ihr mitgetheilt, der Graf mit den Damen eine Promenade im Boulogner Waldchen vorhabe, und John überdies so große Geschicklichkeit in seinem Nachspüramt an den Tag gelegt, daß die Lust, mehr zu ergründen, nun selbst in ihm wach geworden sei. — Ist es ihm gelungen, sich eines Briefes zu bemächtigen? — Nein, das noch nicht, aber einstweilen hat er einen Briefumschlag an sich nehmen können, und wie mir scheint, weist derselbe die gleiche Handschrift auf, wie jener, welcher mir übergeben wurde. — Laß sehen! Hastig griff die eiferfüchtige Schauspielerin nach dem Couvert, welches Lucie ihr bot. Es war ein zierlicher Umschlag, den man blau gestiegt hatte. Da er aber oben aufgeschnitten worden, war auch das Siegel intakt geblieben. Ein Irrthum war ausgeschlossen, die Handschrift war identisch mit jener der Baronin Ferney. Sie korrespondirte also mit dem Grafen, das stand fest. Es ließ sich daraus leicht der Schluß ziehen, daß es sich um einen unerlaubten Briefwechsel handeln müsse, denn der Graf erhielt täglich einen Brief mit dieser Handschrift. — Weißt Du, wie John sich jenen Briefumschlag verschafft hat? forschte die Schauspielerin. — Seit einer Woche schon theilte er es sich ein

vor Spanien. Es produziert nur 4.000.000 Karten; die Verleger verdienen dabei nur 120.000 Francs, die Händler 500.000 Francs und der Staat 800.000 Francs pro Jahr. Die Portofäge sind in Frankreich höher als in anderen Ländern — zehn Centimes für jede Karte im Inlande, während man in anderen Ländern nur fünf Centimes zahlt. Unter den ausgestellten Karten findet man natürlich die verschiedensten Arten: Städtebilder (bei Tag und bei Nacht aufgenommen), kolorierte Karten, auf welchen die Ansichten von Arabesken und Gärten umrahmt werden, impressionistische Karten. Paris wird auf den deutschen Postkarten immer als das Sündenbabel dargestellt. Monaco ist durch eine Anzahl weiblicher Gestalten („Stern der Roulette“) veranschaulicht, die trotz ihrer sehr leichten Kostüme „die reizendsten Frauen sein sollen, die man in den Spieljalen von Monte Carlo kennt“. Also steht's geschrieben! Neben diesen trivialen Sujets sieht man die bekannten Karten mit Photographien von Familienmitgliedern, die lehrreichen Karten, die die Meisterwerke der großen Museen Europas darstellen, und die Karten mit „geschriebenen Porträts“. Jedes dieser Bildnisse ist aus der Biographie oder aus irgend einer Rede der dargestellten Person zusammengeheftet.

**(Das Monstrebankett des Czaren.)** Anlässlich des Pariser Bürgermeistertages dürfte es von Interesse sein, eines noch unendlich großartigen öffentlichen Festmahls zu gedenken, das Czar Alexander II. von Russland gelegentlich seiner Thronbesteigung am 20. September 1856 den Einwohnern seiner Hauptstadt in der Ebene von Petrowsky gab. Auf einem acht Kilometer weiten Platze hatten sich die 200.000 vom Czaren zum Mittagessen geladenen Gäste versammelt. Die unabsehbar langen Tafeln brachen fast unter der Last von 1500 gebrauchten Ochsen, 4000 Hammeln, 4000 geräucherten Schinken, 100.000 gebrauchten Poularden, ebenso vielen Enten, sowie von 100.000 Sahnenkuchen und der gleichen Anzahl von Kolatschen (russisches Nationalgebäck). In regelmäßigen Abständen erhoben sich auf den Tischen über und über mit Würsten und geräuchertem Fleische behängene Weihnachtsbäume, während eine Anzahl hochsprudelnder Fontainen das zum Aufsteigen des Gaumens erforderliche Maß in Gestalt von Wein, Bier und Wutti ohne Aufheben vergaben. Gegen das Ende des Mahles stieg eine Duzende von Luftballons in die Höhe, welche ihren Ballast, der aus allen erdenklichen Lederarten und Süßigkeiten bestand, auf die entzündet nach oben schauenden Zündkerzen hinabfallen ließen. Volkends aber erreichte die nationale Begeisterung ihren Gipfel, als 1000 Sänger und 2000 Musiker die schwermüthigen russischen Volksmelodien anstimmten und 80 schwere Geschütze immer von neuem die Begleitung zu der russischen Nationalhymne abgaben.

**(Eine recht hübsche Diebstahlgeschichte)** beschäftigt gegenwärtig die Kriminalpolizei in Genf. Innerhalb der letzten vier Wochen wurden in Genf zahlreiche Diebstähle verübt, ohne daß es der Geheimpolizei gelungen wäre, die Thäter zu entdecken. Die Diebstähle fanden am hellen Tage statt, und eine Anzeige folgte der anderen. Vor einigen Tagen nun meldete die Leihhausverwaltung der Polizei durch das Telephon, daß in einem jungen Mann gefunden sei, um Gegenstände zu verheizen, welche von der Polizei als gestohlen signalisiert worden waren. Im Leihhause fanden die Polizisten einen 24jährigen, ihnen völlig unbekanntem Burjchen, der eine Nadel mit einem Diamanten versehen wollte. Die Nadel befand sich auf der Liste der im „Hotel National“ gestohlenen Juwelen. Der junge Mann gab sofort zu, daß er der Thäter der letzten Diebstähle sei; er heißt Gaston Müller, ist in Genf geboren und behauptet, Mechaniker zu sein. Als eine Geldentlastung erbot er seinen Besuch im „Hotel National“. Einem Abends, während die Gäste an der Table d'hôte saßen, ging er, ohne gestört zu werden, bis in den vierten Stock. Die Thüren sämtlicher Zimmer waren offen,

und er konnte ganz unbehelligt alles Mögliche einheimen. Dem Grafen von Romanoff nahm er zwei goldene Nadeln mit Diamanten und Rubinen; einem Herrn Vaterwa eine goldene Uhr. Dann ging er ruhig hinunter und spazierte noch eine Weile im Garten des Hotels. Tags darauf plünderte er in der Pierre-Fatio-Straße 15 sämtliche Wohnungen aus, und zwar am hellen Tage. Bei dem Nationalrath Rutty erbrach er einen metallenen Koffer und nahm alle Kleidungsstücke weg. In der Wohnung des Dr. Saloz stahl er kostbare Teppiche. Beim Grafen von Quincy begnügte er sich mit kleineren Gegenständen. Den Haupttreffer aber machte er bei einem Herrn Johannot, das ihm auf der Treppe begegnete, sagte er: „Das Ziehen ist doch eine langweilige Sache.“ Und das Mädchen lächelte dem hübschen Burjchen zu und sagte: „Soll ich helfen?“ Am anderen Tage kam Müller wieder und räumte vollends aus: ein Nachttisch, ein Solontisch und fünf Gemälde wurden abgeholt. Alle diese Sachen brachte er in sein Zimmer, das er mit den gestohlenen Vorhängen, Teppichen und Möbeln sehr hübsch eingerichtet hatte. Nun mußte noch bares Geld herbeigeschafft werden. Auch hier wußte Müller Rath. Wo er einen offenen Laden fand und Niemanden an der Kasse sah, ging er hinein und bediente sich einfach! Mit anderen Dieben stand er nicht in Verbindung; er ging stets allein vor. Als man ihn fragte, warum er, der noch vor einigen Wochen ein ehrlicher, arbeitsamer Mensch war, so oft und so viel gestohlen habe, antwortete er: „Ich hatte mir vorgenommen, schnell reich zu werden.“

**(Eine Belohnung von 250.000 Rubeln)** hat die Polizei in San Francisco auf die Ermittlung einer größeren Partie gestohlener Pretiosen ausgesetzt. Hierzu liegen folgende Einzelheiten vor: Am 7. August l. J. lag im Hafen von San Francisco der Dampfer „Corona“, an dessen Bord außer mächtigen Ballen, Rüsten und Kajütenoffen sich auch ein unscheinbares Handtäschchen befand, das spurlos verschwunden ist. Der Dieb, welcher sich das zierliche Täschchen angeeignet hat, muß eine exotische Spürnase gehabt haben; denn es barg einen Reichthum, der wohl den Inhalt sämtlicher Kajütenkoffer aufwiegen mochte. Unter Anderem befanden sich darin: ein Medaillon, in Form eines schmetterlingsartigen Brillantierens, an schwerer, goldener Kette, eine Nadel, die einen Seestern darstellt, aus den prächtigsten Diamanten der Welt gebildet, ein Halbmond, aus erbsengroßen Brillanten zusammengesetzt, Armbänder aus sechs Reihen leuchtender Goldsteine, Ringe aus Saphiren und Diamanten, Blumen, aus Rubinen und Brillanten hergestellt. Von dem Gesamtwerthe kann man sich einen Begriff machen, wenn man die auf den Juwelenfund ausgelegte Belohnung von 250.000 Rubeln in Betracht zieht. Von dem verwegenen Pretiosendiebe fehlt zur Zeit noch jede Spur.

**(Die Lüge eines Woywods.)** Im neuesten Buche von Mark Twain, dem originellen amerikanischen Humoristen, erzählt der berühmte Autor von seiner „ersten Lüge“ folgendes ergötzliche Geschichtchen: „Ich habe einen englischen Freund, mit dem ich seit 25 Jahren befreundet bin. Als wir gestern oben auf dem Dammbus durch die Stadt fuhren, sagte ich ihm zufällig eine Lüge, natürlich eine „modifizierte“, einen Milchling, einen Wulst. Es scheint, daß ich jetzt keine anderen mehr sagen kann. Ich setzte ihm auseinander, wie ich mich im vorigen Jahre in Oesterreich damit aus einer Verlegenheit gezogen hätte. Ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre, wenn mir nicht gerade eingefallen wäre, der Polizei zu sagen, ich gehörte zu derselben Familie wie der Prinz von Wales. Mit einemmale wurde die Situation sehr angenehm für mich; man ließ mich gehen und bat mich um Entschuldigung und war

freundlich, dienstfertig und höflich, und man konnte nicht genug für mich thun und erklärte, wie so der Irrthum entstanden sei, und versprach, den Offizier zu hängen, der ihn begangen, und hoffte, ich würde Geschehenes geschehen sein lassen und nichts davon melden. Ich erklärte, sie könnten sich auf mich verlassen. Da sagte mein Freund streng: „Du nennst das eine modifizierte Lüge. Wo ist da die Modifikation?“ — Ich erklärte, sie läge in der Form meiner Aussage vor der Polizei. Ich sagte keineswegs, ich gehörte zur königlichen Familie; ich sagte nur, ich gehörte zu derselben Familie wie der Prinz — ich meinte natürlich die m e n s c h l i c h e Familie. Wenn jene Leute etwas Verstand gehabt hätten, würden sie es gemerkt haben. Ich kann doch nicht umhergehen und der Polizei Bericht abgeben; das kann man von mir nicht verlangen.“ — „Wie fühltest Du Dich denn nach dieser Leistung?“ — „Natürlich war ich betäubt, als ich fand, daß die Polizei mich mißverstanden, aber da ich doch keine Lüge gesagt hatte, brauchte ich auch nicht Nachts aufzustehen und mich darüber zu grämen.“

**(Im Thurm eingesperrt.)** Aus Köln wird berichtet: Durch die Unachtsamkeit eines Fremdenführers wurde am 17. September im Kölner Dom eine auswärtige Gesellschaft von drei Personen, welche die Thürme bestiegen hatten, in der Höhe des Glockenturmes eingeschlossen und erst nach mehrstündigen Warten wieder befreit. Nachdem sich alles Winken mit Taschentüchern als resultatlos erwiesen hatte, machte sich ein Mitglied der Gesellschaft daran, eine zufällig vorhandene Birne auszuböhlen, steckte in den Hohlraum einen entsprechend beschriebenen Zettel und warf diese Birnenpost von der Höhe auf den Platz vor dem Dome herab. Das hatte sofort Erfolg, denn ein Kutscher, der die Birne wie eine Granate auseinanderplagen sah, hob den Zettel auf, nahm von seinem Inhalte Kenntniß und veranlaßte die baldige Befreiung der unfreiwilligen Domgäste.

**(Das Zeppelin'sche Luftschiff.)** Aus Friedrichshagen wird telegraphirt: Die für heute Abends oder morgen Nachmittags festgesetzte zweite Ausfahrt des Luftballons des Grafen Zeppelin wurde durch einen unglücklichen Zufall unmöglich gemacht. Alle Vorbereitungen waren schon beendet, zahlreiche Offiziere aus Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und England waren hiezu eingetroffen, als heute früh plötzlich die Meldung kam, daß in der Ballonhalle etwas passiert sei. Nach näheren Untersuchungen wurde kurz nach 10 Uhr offiziell bekanntgegeben, daß die Füllung und der Aufstieg des Ballons für mindestens 14 Tage unmöglich geworden sei. In Folge des Bruches von Flaschenzügen, an denen der Ballon frei in der Halle schwebte, erlitt das Gerippe starke Verbiegungen und Havarien, so daß Alles erst wieder repariert werden muß. Es herrscht hierüber große Verblüffung. Die zum Aufstiege des Ballons eingetroffenen Gäste reisen sämtlich wieder ab.

**(Mittat auf den Polizeidirektor von Rom.)** Aus Rom wird gemeldet: Der Chef des Personals des öffentlichen Sicherheitsdienstes, Cavaliere Gismara, wurde in der vergangenen Nacht von einem Individuum mit einer Hacke angefallen. Gismara stürzte blutüberströmt zusammen. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

**(Humor des Auslandes.)** In der Rue Lafitte nähert sich eine alte Dame einem von seinem Hunde geführten blinden Bettler und fragt ihn bei Ueberreichung eines Geldgescheutes: „Seit wann sind Sie blind, guter Mann?“ — „Ach, ich war es schon, als ich das Licht der Welt erblickte!“ — „Ach Herr“, ruft der Krankenwärter seinem Pflegerling zu, „ich habe mich vergiffen und Ihnen statt der Medizin einen Löffel Tinte eingegeben!“ In größter Bestürzung und mit möglichster Hast wird der Arzt geholt. Dieser hört ruhig die Mittheilung des Ereignisses an, dann erklärt er noch ruhiger: „Lassen Sie den Kranken ein Blatt Bismuthpulver schlucken, es gibt nichts Besseres gegen vergiffene Tinte!“

immer zugegen zu sein, wenn der Herr Graf die einlaufende Post öffnete. Manche Briefumschläge warf er bei dieser Gelegenheit in den Papierkorb, andere wieder hob er im Vereine mit den Briefen sorgfältig auf. Es geschah auch niemals, daß er irgend eines der an ihn gerichteten Schriftstücke nachlässig hätte umherliegen lassen.

— Weiter! Weiter!

— John fragte sich folglich mit einer gewissen Neugierlichkeit, wie es ihm denn wohl jemals möglich sein werde, sich eines Couverts zu bemächtigen, als eines schönen Morgens der Herr Graf, vielleicht ohne es zu bemerken, diesen einen Briefumschlag mit anderen achtlos in den Korb warf. Fünf Minuten später, während der Herr Graf sich in sein Ankleidekabinet begab, um Toilette zu machen, hatte John den Umschlag schon zu sich genommen, das heißt, er leerte den ganzen Papierkorb aus und warf in der Gefinnstube in Millet's Gegenwart dessen Inhalt in den Ofen, natürlich, nachdem er sich vorher des einen, für ihn werthvollen Schriftstückes versichert hatte. Wo sein Gebieter aber die ihm theuren Briefe verwahrt hält, das hat er bis jetzt zu seinem lebhaften Kummer immer noch nicht entdecken können, zwar sah er ihn mehrmals Briefe in einem kleinen Bouleschreibtisch legen, welcher sich in seinem Schlafgemach befindet, aber er weiß nicht, ob es gerade diese Briefe waren, und hat nur bemerkt, daß sein Geliebter den Schlüssel zu diesem Schreibtisch, welcher ein sehr komplizirtes Schloß zu haben scheint, an seiner Uhrkette trägt.

— Es wäre somit sehr schwer, diesen Schlüssel auch nur auf kurze Zeit zu besitzen, um während der Abwesenheit des Grafen den Schreibtisch zu durchsuchen, was meinst Du dazu?

— Es wäre gewiß nahezu unmöglich! Nebstbei kann ich die Thatsache nicht verbergen, daß John gewisse Bedenken zu hegen scheint.

— Das wäre höchst fatal!

— Ich glaube, daß er zwar fest entschlossen sein mag, mich von Allem in Kenntniß zu setzen, was in der Rue Mourillo thatsächlich geschieht, daß er vielleicht auch bereit sein wird, mir einen Brief auszuliefern, wenn er denselben zufällig in einer Tasche findet, aber daß er mehr thun wird, ist, wie ich glaube, von ihm nicht zu erwarten.

— Selbst wenn Du ihm einen hohen Preis bietest?

— Das wage ich nicht.

— Hole mir einen Schlosser und sage demselben, es handle sich darum, mir einen Schlüssel zu ersetzen, den ich verloren habe.

Lucie entfernte sich und ließ ihre Herrin in tiefe Gedanken versunken allein zurück. Zehn Minuten später kehrte die hübsche Jose mit dem Handwerker zurück, welchen herbeizuholen Diana ihr befohlen hatte. Es war dies ein intelligenter junger Mann.

— Mein Freund, sprach die Künstlerin, indem sie ihn zu einem Schreibtisch aus Rosenholz führte, welcher einige Ähnlichkeit mit jenem des Grafen von Loges hatte. Ich habe den Schlüssel zu diesem alten Möbel verloren und möchte Sie ersuchen, mir einen neuen dazu zu machen.

— Nichts einfacher als das, gnädigste Dame! Und nachdem er einen Blick auf das Schlüsselloch geworfen und unter seinen Instrumenten das geeignete gewählt, steckte er dasselbe in das Schloß und öffnete dieses vorsichtig.

— Was thun Sie da? forschte Diana erschreckt.

— Ich nehme das Schloß heraus, denn nur auf diese Art bekomme ich das mir unerlässlich notwendige Modell!

— Sie könnten also mit einem solchen kleinen Instrument jedes Schloß öffnen?

— So ziemlich, es sei denn, daß ein besonderes Geheimniß an dem Verschlus wäre.

Der Arbeiter untersuchte genau, was er zu thun habe, und nach zwei Minuten war ihm der Mechanismus des ganzen Schlosses offenbar.

— Lassen Sie es gut sein! rief Diana plötzlich lebhaft. Vielleicht ist es gar nicht notwendig, mir einen neuen Schlüssel zu machen, es kann sein, daß ich meinen nur auf dem Lande vergraben habe. Da ich aber in zwei oder drei Tagen dorthin zurückkehren lassen Sie mir doch gefälligst diesen kleinen Haken hier, den ich achtundvierzig Stunden lang als Schlüssel benutzen kann. Meine Kammerzofe bringt Ihnen denselben in zwei Tagen zurück und bestellst Ihnen neuen Schlüssel, wenn sich der alte inzwischen nicht finden sollte.

— Ich will mein Werkzeug wohl hier lassen, obzwar es uns eigentlich streng verboten ist, erwiderte der Mann. Ich setze mich aber damit einer großen Gefahr aus, erzählt man es, so muß ich fünfhundert Francs Neugeld bezahlen.

— Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß es durchaus nicht in meiner Absicht liegt, die Schlösser meiner Mitmenschen zu erbrecen. Doch vor Allem zeigen Sie mir, wie ich die Sache handhaben muß.

Der junge Mann beistellte sich, ihrem Begehren zu willfahren, und als Diana dann selbst den Versuch machte, zu thun, was der Handwerker gethan, gelang ihr dies so vortreflich, daß der Mann begeistert rief: — Ausgezeichnet, Sie sind ja wahrlich ein Kollege!

Lucie aber blickte ihre Herrin ganz ängstlich an.

— Du lieber Himmel, sie weiß, was sie will. Der arme Graf Paul, wenn er eine Ahnung von dem hätte, was hier gegen ihn geplant wird!

— Sie lassen mir das also? Ich danke Ihnen! Lucie wird in zwei oder drei Tagen Ihnen Ihr Werkzeug zurückgeben; da Sie mich aber viel Interessanteres gelehrt haben, nehmen Sie hier diese kleine Vergütung. (Fortsetzung folgt.)

der Mode aber nennen. Bei hmer Eleganz, stehende Watist, gehört, hat in Francs gekostet. das allerdings Säumchen und geübte Stickerin jeder Stich an moisselle trägt, ge Französinen Maschine ge befindet sich alle von Watist alle von faltenlos die od nicht mehr der Seinstadt die eine breite die meist als schleppenden abig erscheinen. indem sie sich von der Seite kauft sie das wenn es ihr, Gesicht steht. flich vornehme er Kirche ausen Diners und soust aber bis Knöcheln der Ein geistreicher erin, daß sie Sauberkeit der en ihrer Ge- nur selten zum Vorbild kleiden, aber er Chic mache en und dem

g.) die vor enthält nicht an allen Ecken Platzmangels mal gezeigt 000 Karten, „ausstellung“ Erdtheile ent- jetzt einen ng und von usrieste machen, us beschreibene wird von doch ist sic ng, denn sie in D a s e l eit 20 Jahren skarten, aber Schwere und h 84.000.000 Mark, den e 6.000.000 e mit einer dem Staate nimmt fast n, England, en und nur

dem bösen aus und waren auf beschäffigte die theure, vollständig

ines Tages mittag um t, der Graf Boulogner so große n den Tag un selbst in

Briefes zu weilen hat nnen, und Handschrift de.

elerin nach man blau en worden, Irrthum entlich mit dirte also ich daraus nen uner- der Graf schreift. Briefum- lerin. es sich ein

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. September 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

## Nemzeti színház.

Évi bérlet 150. szám.

### Aranyasszony.

Vígjáték 3 felvonásban. Irták Schönthan és Koppel Ellfeld. Magyar színré állította: Makai Ernő.

Eva asszony Alszegei I.  
Gróf Gerlóczy Nádya F.  
Lovag Znojemszki Ujházi  
Agnes grófnő Maróthy  
Borbála Vizváriné  
Péter Dezső  
Balázs Hetényi  
Gyuszi, inas Ligeti J.  
Orsolya Fábian K.

Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 91. szám.

Rogers Dániela kisasszony és Dippel András ur vendégfelléptével:

### AIDA.

Opera 4 felvonásban. Zenéjét írta Verdi. Szövegét szerzette Ghislanzoni

Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

### A takácsok.

Színmű 5 felvonásban. Irták: Hauptmann Gerhardt, Fordította Komor Gyula.

Dreisiger	Szathmáry
Dreisigerné	Rostagni
Pfeifer, intőző	Tapolczai
Neumann	Gyöző
Baucker	Fényvesi
Baumert	Gál
Ansorge	Balassa
Hilse	Hegedüs
Hilse-Gotlieb	Bihari
Lujza	Jászai

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

### A Gyurkovics-lányok

Életrajz 4 szakaszban. Irták Herczeg Ferencz.

Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „Nagymama“ (3. N. 160). Freitag zum ersten Male „Az emberevő“ (3. N. 161). Samstag „Az emberevő“ (3. N. 163). Sonntag „Az emberevő“ (Ab. susp.).  
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „Bohémek“ (3. N. 92). Freitag „Az ezred leánya“, „Roconco“ (3. N. 93). Samstag „Faust“ (3. N. 94). Sonntag „Tannhäuser“ (3. N. 95).  
Repertoire des Lustspieltheaters. Intimtheater bis Sonntag „A takácsok“.  
Repertoire des Volkstheater. Donnerstag und Freitag „A mit az erdő mesél“. Samstag „Párisi élet“. Sonntag Nachm. „Szép Helena“ Abends „A mit az erdő mesél“.  
Repertoire des ungarischen Theaters. Donnerstag „Szulamit“. Freitag zum ersten Male „Koldus és királyfi“. Freitag und Samstag „Koldus és királyfi“.

## Népszínház.

Előszór:

### A mit az erdő mesél.

Népszínmű 3 felvonásban. Irták Géczy István. Zenéjét szerzette Mocsári Imre.

Bacsó János	Szabó A.
Kató, leánya	Blaha L.
Ficzer Tamás	Németh
Ignác, fia	Vidor
Zsuzsika	Gazsi M.
Sütő Ferencz	Kiss M.
Dóka Jancsi	Szerdahelyi
Basa János	Horváth
Basáné	Siposné
Túrje Tóbiás	Ujvári
Erdőkerülő	Mátrai
Csendőr	Delli
Egy mészégető	Cserni
Egy öregember	Gondos
Egy öregasszony	Szöllösi
Egy legény	Kovács K.
Czigányprimás	Farányi
Kontrás	Hillel
Klarinétos	Marton
1.)	Vasváriné
2.) asszony	Delliné
3.)	Beránd

Kezdeté 7 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

### Cyrano de Bergerac.

Romantikus dráma 5 felv. Irták E. Rostand. Fordította Ábrányi E.

Kezdeté 7 órakor.

## Városligeti szinkör.

### Szulamit.

Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert átdolgozásából írták Beáthy L. és Makai E. Zenéjét szerzette Donáth E.

Kezdeté fél 8 órakor

## Uránia színház.

Előszór

### China.

Kezdeté fél 8 órakor.

# FOLIES CAPRICE

Heute neues Programm.

## „EINE GROSSE KINDEREI“

Posse.

## „Báró és bojár“

bohóság.

## HOTEL NARRENHAUS.

Schwank.

## Grand Café MAROKKO

Eigentümer und Direktor: ADOLF WOHLMUTH.

Váci-körút 11.

Großer Lachterfolg! TÄGLICH Großer Lachterfolg!

## Familie Schleginger in Ostende.

SELMA BLANCA.

## „ARTATLAN LILION“.

Nagy eredeti magyar bohózat. Irták Mátrai.

## „Momi Mandl.“

MARTIN JAULUS als original jüdischer Göre Gábor. Ganze Nacht geöffnet. Entrée frei. Enthüllungskarte 40 Heller.

## MA és MINDENNAP este 8 órakor

## a m. kir. honvéd zenekar hangversenye

karnagy ur személyes vezetése mellett.

## Grand Café Hanusz Béla nagy kávéházában

VII. Erzsébet-körút 53. a körút áruló palotájában

## In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Mittwoch

## Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reicher.

Geschäftsvon

Josef Wild, Restaurateur.

## Café Mehádia

VII., Király-utca 15, Ecke Holló-utca.

Eigentümer: W. Lillenthal. Artist. Direktor: J. Reismann.

HEUTE GROSSE GALA-VORSTELLUNG

der rumän.-jüdischen Sänger-Possengesellschaft.

Neu! KUNIELEME! Neu!

Große Lachposse.

Achsche und Nachsche.

Komisches Duett: Herr und Frau KANNER.

Frau Pepi LITTMAN als „Getzele“.

Anfang 8 Uhr.

## Brauerei H. Haggenmacher jun.



Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5. Haggenmacher Kőbánya-Haggenmacher Budafok.

## Eladó!

Alig használt Compressor, gőzhenger-átmérője 160 mm., léghenger 100 mm., löket hossza 250 mm., valamint egy teljesen jó karban levő

Worthington gőszivattyú jutányos áron eladó a

„Bóni“ gyártelep és mezőgazdasági részv. társ. Nyírbátorban.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

## VORANZEIGE:

Von Montag, den 1. Oktober ab durchwegs neues sensationelles Programm.

Das v. t. Publikum wird auf dieses großartige Programm, welches nur aus Spezialitäten ersten Ranges besteht, besonders aufmerksam gemacht.

Neu! Die ohne Konkurrenz dastehende Luftnummer auf der Bühne: Phänomenal! Amusant!

## TEIMS-TRUPPE

3 Damen. 1 Herr.

La belle Helois

# Titcomb,

Südamerikanische Sängerin.

## Mr. FRANCIS GERARD,

Champion-Contébrift.

## JOHNSON and BRAUN MARGA LOMBERT

die hochkomischen Neger Gesang- und Tanz-Excentriques. Die reizende Berliner Soubrette.

## ASTLEY-TRUPPE FRANZ AMON

Phänomenaler musikal. Excentrique-Akt. der besterkannte Gesangs-humorist.

Ferner: Gastspiel des neu engagierten Operetten-Ensembles, welches nur aus erstklassigen Kräften zusammengestellt ist.

Als erste Novität: mit ganz neuer Ausstattung und Dekorationen

## „DIE ZUAVERN.“

Grosse Operette von JOSEF KRÄGEL.

Passend für

## Hochzeits- und Festgeschenke!

Zu billigen Erzeugungspreisen Phantasie-Wäbel-Spezialitäten in Mahagoni, Tische, Säulen, Hocker, Nippes- u. Büchertagaren, Cigarrentische, Theetische, Kamintische, Spielische, Toilettepiegel, Notenpulte und Ständer, Paravents, Vorhangfarnissen. Großes Lager von Schach-, Dame-, Puff-, Festungsspielen, Domino beim Dreckslermeister

## Samu Schindler,

VI., Váci-körút 21 (Ipar-udvar).

# EDEN

## Theater

Nur noch 4 Tage. Gastspiel-Ensemble im **SOMOSSY MULATÓ.**

Größtes phantastisches Unternehmen. Heute Abends 8 Uhr **BRILL. VORSTELLUNG.**

Donnerstag, 1/2 4 Uhr bei halben Preisen letzte Vorstellung. Entrée 50 fr. 1/2 4 Uhr Familien-Schüler-Kinder-Vorstellung. Entrée 50 fr. 1/2 4 Uhr Familien-Schüler-Kinder-Vorstellung. Entrée 50 fr. Sammlische Familien-Vorstellungen haben bei ausverkauftem Laufe stattgefunden.

Original Geister- u. Gespenster-Erschein. Zu den Ruinen v. Castro. Das Spiel des Teufels. Der Hexensabbath. Flaminia, die Tochter der Hölle. Fliegende Köpfe. Die Geisterfabel.

**DON JUAN in der Hölle.**

20 Beautés von Paris, London, Chicago.	Der Traum d. Astronomen oder Die Männer im Monde.
--	---

Opéra comique der räthselhaften Zwergmenschen.

Koloßaler Lachterfolg! Koloßaler Lachterfolg! **„Das unheimliche Atelier.“** Vollkommene Pantomime der englischen Gesellschaft **„WERNER ANDROS.“**

Die lebende Metamorphose. Signora Bertolotti.	Alles neue Aufführungen des Dir. Schenk im Gebiete der Zauber- und Wunderwelt.
---	--

Plötzlich Anstichtarmachen von Damen u. Herren aus dem Publikum.

Galerie moderner Meister. Das Schattenreich. The American Bioscop mit neuen Bildern.

# Bingkampf

der grossen internationalen Konkurrenz im Circus (Thiergarten) Samstag, den 29. September

wie in Paris (Casino, Berlin (Wintergarten), Wien (Circus Busch) Hamburg, (Circus) mit sensationellem Erfolge

um den grossen Preis v. Budapest **5000 Kronen.**

Kampf um die Weltmeisterschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**3., 4., 5zimmerige**  
Gassenwohnungen per sofort  
oder November, I., Pauler-  
uteza 2 und 4.

**Gewölb**  
per sofort Akácza-uteza 57.  
3597

**Bulhovyhgyasse 5**  
(Ede Delibádgyasse) elegante  
5zimmerige Gassenwohnung  
mit elektr. Beleuchtung und  
Gartenbenützung sofort oder  
per November zu vermieten.  
29014

**Am besten Plage**  
der Dorottya-gasse ist ein Lokal  
für Bilder- oder Antiquitäten-  
Handlung, event. für Möbel-  
geschäft sehr geeignet, zu ver-  
mieten; auf Wunsch sofort  
zu haben. Adr. in der Exp.  
29040

**Schönes**  
**Gewölblokal**  
Dorottya-uteza Nr. 12 so-  
fort zu vermieten. Näheres  
dasselbst beim Hausmeister.  
29041

**Bureau oder**  
**Wohnung.**  
2 lichte Zimmer nebst Bade-  
zimmer und Speis per 1.  
November billig zu vermieten.  
Näheres dasselbst beim Haus-  
besorger, V., Badgasse 4.  
4114

**Murányigasse 41**  
sind neugemalte Gassenwoh-  
nungen mit Badezimmer von  
320-140 fl. theilweise sofort,  
theilweise per November zu  
vermieten. 4149

**Spottbillige Woh-**  
**nungen nächst dem**  
**Westbahnhofe.**  
**2parket, Pojzimmer,**  
**Badezimmer, Kloset,**  
**Küche etc. fl. 210.—.**  
Auskunft Krayer E. és  
társá, Farbenhandlung,  
Váci-ut, nächst Westbahnhf.  
4193

**Sehr billige**  
**Wohnung**  
und doch mit allem Komfort  
ausgestattet, Gasheizung,  
ist im Hause, feinste Ge-  
gend, Váci-körut 59,  
blos fl. 475.—,  
3 große zweifelhafte Zimmer,  
1 einseitiges Zimmer, gro-  
ßes Vorzimmer, Badezimmer,  
Küche, Gang, Speis, Kloset,  
per 1. November. 4226

**Villatelek**  
Városligeti fasorban ol-  
csón eladó. Bövebbet  
Szvoboda, építész, Tata.  
3393

**In Stenographie,**  
deutsch und ungarisch, ertheilt  
Lehrerin perfecten und gründ-  
lichen Unterricht. VI. ker.,  
Bulyovszky-uteza 28, I. St.,  
Thür 1. 4215

**Deutsche, praktische**  
**Erzieherin**  
mit französisch, auch eine  
deutsche Kindergärtnerin wird  
gesucht. Nagykorona-uteza  
19, Weisz. 4214

## Villatelek

**eladása.**  
A József főhercegezi pilis-  
csabai uradalom által köz-  
vetlen a vasutállomás  
mellett, és tölgyerdőben  
parcellázott és jó rész  
szép villákkal beépített

**Clotild-telepen a**  
**telkek tisztvisel-**  
**őknek 10 évi,**  
**másoknak 6 évi**  
**részletfizetésre**  
**adatok el.**

Bövebbet dr. Galovits  
Zoltán megbízott ügyvéd-  
nél d. u. 4-6 óra közt  
Budapest, Király-uteza  
18. sz., Dezsőfi József  
megbízott úrnál, Pilis-  
Csabán, vagy az uradalmi  
intézőségénél. 28214

**Spezerei- u. Mehl-**  
**geschäft, seit 22 Jahren**  
bestehend, in der Umgebung von  
Budapest, am Hauptplatz ge-  
legen, in dem ein nachweisbarer  
Jahresumsatz von 80,000 fl.  
gemacht wird, ist größerer  
Unternehmung halber sammt  
Haus zu verkaufen, event. zu  
verpachten. Adr. in der Exp.  
28911

**Pensionat**  
„Mädchenheim“ v. Frau Aug.  
Maulaz, Graz, Maigasse 13,  
zum Besuch der Töchterschulen.  
Musik, Sprachen- und Arbeits-  
unterricht, tüchtige Lehrkräfte  
zur Nachhilfe, Haushalt, Fran-  
zösisch im Hause, Weisnähren,  
Kleidermachen, kaufmännischer  
Kurs, Gewerbelehre in be-  
währten Anstalten, schöner  
Garten, Prospekto dsf. 4207

**Erziehungskräfte**  
jeder Art, auch Kinderg. und  
Bamben empfiehlt u. placirt  
gewissenhaft die seit  
40 Jahren bestehende  
Schulagentur Kéri, Király-  
uteza 73. Provinz-Aufträge  
werden sorgfältigst erledigt.  
3875

**Staats- und Privat-**  
**beamte, junge**  
**Aerzte, Techniker etc.**  
(auch Damen) können rasch  
vortheilhaftere  
**Existenz und**  
**Carrière**  
erreichen bei Erlernung des  
**Englischen oder**  
**Französischen.**  
Praktische, fesselnde Methode.  
**Flotte, über-**  
**raschende Erlolge,**  
leicht faßlich für Jedermann!  
Referenzen aus vornehmsten  
Kreisen. Honorar mäßig.  
Prof. Sanger, Hajós-u. 7  
(gegenüber der Oper),  
Mezzanin Thür 7. Sprech-  
stunden von 1/22-1/23 und  
1/27-1/28. 29008

**Cherchéé**  
institutrice française dans  
famille distinguée auprès  
d'une fillette de 13 ans,  
bonne prononciation,  
bonne références exigées.  
Anna Ligeti, V., Nádor-  
uteza 34, II. 4218

**Schöne Wohnung,**  
bestehend aus 2 Cassenzim-  
mern, Vorzimmer, Küche,  
Speis, Kloset etc. (2. Stod),  
elektrische Beleuchtung einge-  
führt, ist im Hause Podma-  
niczky-gasse 21 für 1. Novem-  
ber zu vermieten.

**Parisiene**  
qui enseigne aussi par-  
faitement l'anglais, désire  
encore quelques leçons.  
Ecrire sous „M. C. 211“  
à l'exp. 4211

**Klavierstunden**  
nehme in den Abendstunden,  
nächst dem Franzensring,  
wünsche dortselbst auch zu üben.  
Offerte unter „Schumann 188“  
an die Exp. 4188

**Gesucht**  
junger Mann für Lotterie-  
geschäft, der deutschen Sprache  
in Wort und Schrift mächtig.  
Nur jüngere Kräfte mit guter  
Handchrift wollen sich melden.  
Offerte unter „Lotterie 185“  
an die Exp. 4185

**Komptoiristin,**  
nur tüchtige Kraft, der  
deutschen und ungarischen  
Sprache vollkommen mächtig,  
wird acceptirt. Nur selbst-  
geschriebene Offerte mit An-  
gabe der bisherigen Ver-  
wendung, Alter, Konfession,  
Gehaltsansprüche werden be-  
rückichtigt. Referenzen er-  
wünscht. Offerte unter „G. Z.  
189“ an die Exp. 4189

**Klavier,**  
schön und gut zu verkaufen.  
IX., Lónyay-uteza 52, III.  
20. 4159

**Tüchtige**  
**Verkäuferin**  
wird in einem Modewaren-  
hause aufgenommen. Adr. in  
der Exp. 4184

**Butor,**  
faragott hálószoba, kre-  
denz, diván, asztal, sürgö-  
sösen eladó. Erzsébet-  
körut 22, I. em. 13. 4212

**Welcher Spengler**  
in Ofen verfertigt mir Patent-  
Apparat nach Angabe, aus  
1 mm. starkem Zinkblech,  
Buffs, Békásmegyér. 4210

**Mädchen**  
aus gutem Hause, röm.-kath.,  
wird in einer feinen Weis-  
bäckerei sofort aufgenommen.  
Adr. in der Exp. 4187

**Erzieherin,**  
die der deutschen und ungar-  
ischen Sprache vollkommen  
mächtig ist und in den Ge-  
genständen der zweiten Ele-  
mentarstufe unterrichten kann,  
wird gesucht. Reflektiren  
mollen nur solche, denen  
Prima-Referenzen zu Gebote  
stehen. Sprechstunden von  
2-4 Nachmittags. Adr. in  
der Exp. 4195

**Deutsche Bonne**  
gefehrten Alters wird zu  
mehreren Kindern gesucht.  
Zu sprechen von 10-11 Vor-  
mittags oder 2-3 Nachmit-  
tags V., Lütorgasse 2, 4.  
Stiege, 2. Stod, Thür 9.  
4186

**Kisebb lakás,**  
mely áll egy udvari szo-  
bából, konyha, pinceze,  
padlás stb. (I. em.), Pod-  
maniczky-uteza 21. számú  
házban november 1-ére  
kiadó.

**Freiwilligen-**  
**Uniform**  
(Häger), fast neu, um halben  
Preis zu verkaufen. Näheres  
Baross-uteza 34, beim Haus-  
meister. 4197

**Delikatessen-geschäft.**  
Eines der schönsten u. besten  
Delikatessengeschäfte, bester  
Platz, mit 220 Kr. Tages-  
einnahme, ist wegen anderer  
Unternehmung billig zu ver-  
kaufen. Näheres Szabellagasse  
70, Thür 2, zwischen 12-2.  
4191

**Kaffeehalle**  
mit Billard, eines der ältesten  
und besten Geschäfte in der  
Eltisabethstadt, 2 Lokale, hoch-  
eleganter eingerichtet, wo täg-  
lich nur zum Kaffee 120 Liter  
Milch verbraucht werden,  
Eigentümer hat sich darin  
ein großes Vermögen erwor-  
ben und besitzt selbe seit  
9 Jahren, ist wegen gänzli-  
cher Zurückziehung vom Ge-  
schäfte zu verkaufen. Näheres  
József Dósi, Geschäftskauf-  
und Verkaufs-Agentur, Buda-  
pest, Rákóczi-gasse 30.  
3880

**Reisender,**  
der in der Umgebung von  
Budapest bei Wirthen und  
Spezereihändlern gut einge-  
führt ist, wird für eine Eli-  
vostfirma gegen gute Pro-  
vision gesucht. Offerte unter  
„Recl“ an J. Blocher's  
Annoncen-Expedition, Buda-  
pest, IV., Sütö-uteza 6. sz.  
29035

**Részvénytársaság**  
**saldakontistát és**  
**pénztárost**  
keresek mielőbbi belépésre.  
Részletes ajánlatok „S.  
A. 201“ jelige alatt a ki-  
adóhivatalba czimzendők.  
4201

**Egy vidéki bizto-**  
**sítási főügynökség**  
egy oly fiatal hivatalnokot  
keres, a ki a magyar és  
német levelezésben, ugy  
a könyvelésben mint a  
külüzletben teljesen járatos.  
Magyar és német ajánlat-  
ok a fizetési igényekkel  
és az eddigi működés  
megjölésével „S. L.  
1900“ jelige alatt a ki-  
adóhivatalba küldendők.  
4199

**Solides deutsches**  
Fräulein sucht Stellung als  
Gesellschafterin oder als deut-  
sche Vorleserin. Briefe werden  
unter „Einjam 202“ an die  
Exp. erbeten. 4202

**Geschäft**  
sammt eleganter Einrichtung,  
im Centrum der Stadt, an-  
derer Unternehmung halber  
sofort abzugeben. Adr. in der  
Exp. 4222

**Berjer-Teppich,**  
15-20 Meter, wird zu  
kaufen gesucht. Franck &  
Werner, Báthory-uteza 18.  
4198

**Besseres christl.**  
Mädchen für Alles, die auch  
kochen kann, wird aufgenom-  
men. V., Lipót-körut 28,  
III. 24. 4200

**Deutsches Fräulein**  
für die Nachmittagsstunden  
gesucht. Bertalan, Lipót-  
körut 8. 4190

**Sammelbrauner**  
Jagdhund, auf Kopf u. Brust  
weißer Fleck, hört auf den  
Namen „Hektor“, hat sich  
verlaufen. Redlicher Wieder-  
bringer wird belohnt. VIII.,  
Teleky-tér 8. 4204

**Klavier,**  
französische, deutsche und un-  
garische Sprache unterrichten  
zwei geprüfte Lehrerinnen in  
und außer dem Hause. Preis  
sehr billig. Klavier zur Übung  
umsonst. Rottenbiller-uteza  
4/b, II. emelet, ajtó 15.  
4206

**Und o wie bald**  
wird's trübe auch bei hell-  
stem Sonnenschein, wenn er-  
scheinend such' ein Wörtchen,  
doch Du! ach Du! vergaßest  
mein. — — Nun hast Du  
wieder mein gedacht — die  
Sonne mir entgegenlacht, für  
ewig — ewig Dein. 4203

**Zwei Lokale,**  
für Frireure oder Trafik be-  
sonders geeignet, zu erfragen  
Hellerstraße 70 in der Wätsche-  
pußerei. 4208

**Suche**  
kinderloses Ehepaar mit gu-  
ten Zeugnissen zur vollständi-  
gen Bedienung eines Abvo-  
katen. Bezahlung ein schönes  
Zimmer ohne Küche und  
eventuell etwas Lohn. Adr.  
in der Exp. 4209

**Gesucht**  
auf 5 Wochen leeres Zimmer  
nahe der Hauptpost. Offerte  
mit Preis unter „Leer 221“  
an die Exp. 4221

**Damenkleider**  
nur in gutem Zustande kaufe  
ich. Karte genügt. Madame  
Kofa Zwillingler, VI., Rem-  
nigergasse Nr. 19, Thür 5.  
29047

**Roßkastanien und**  
**Zutereicheln**  
je 2 Wagonn gesucht. Offerte  
an die fürstliche Jagdver-  
waltung in Javorina, Sze-  
pesmegye, erbeten. 29050

**In Budaeörs**  
wird ein  
**Weinkeller**  
für circa 4000 fl. Wein am  
1. Oktober 1900, Vormittag  
um 9 Uhr, im Licitationswege  
in Pacht gegeben. Nachdem  
der Weinbau schon ein großer  
ist, sind keine Tafeltrauben  
und Wein von guter Quali-  
tät zu billigen Preisen zu  
bekommen. Aufklärung gibt  
die Gemeindeverwaltung zu  
Budaeörs. 29051

**Als Köchin**  
wünscht eine intelligente Witwe  
in ein gutes Haus, kleine  
Familie, zu kommen. Anträge  
erbeten unter „Verlässlich 219“  
an die Exp. 4219

**Schön eingerichtete**  
Konditorei in schöner Pro-  
vinzstadt Steiermarks, in der  
Nähe vom Kurorte Gleichen-  
berg, ist sammt Wohnung,  
Küchen- und Backstubenein-  
richtung um 750 fl. zu ver-  
kaufen. Auf konfurrenzlosem  
Posten. Anfragen an Gustav  
Winkler, Konditor, Feldbach,  
Steiermark. 4217

**Möbel**  
bringen zu verkaufen. VI.,  
Theresienring 35, 2. St. 31.  
4228

**Deutsches Fräulein**  
mit guten Zeugnissen sucht  
Stelle zu Kindern. Gest. An-  
träge unter „Christin“ an  
Josef Schwarz, Annoncen-  
Expedition, Budapest, Maro-  
fanergasse. 29053

**Wirthsgeschäft**  
auf dem größten Verkehrs-  
punkte Budapests, sehr schön  
eingerichtet, mit wenig Zins,  
gut gehend, beliebige größere  
Familie findet von dem Er-  
trägniß dieses Geschäftes  
sichere und sorglose Erziehung,  
wird sehr bringend um jeden  
annehmbaren Preis verkauft.  
Näheres bei Julius Niemetz,  
József-körut 22. 4231

**Társat 2-3000**  
**forinttal**  
keresek sürgösen egy  
nagy jövővel bíró irodalmi  
vallalat megnagyobbításá-  
hoz. Pénz biztosítás.  
Budapest, Mária-uteza 17,  
I. em., ajtó 9. 4220

**Einige Stunden**  
hat bilanztüchtiger, bran-  
chekundiger Buchhalter-Korre-  
spondent für Vormittag und  
Nachmittag noch abzugeben.  
Gest. Anträge unter „Prakti-  
sche Kraft 194“ an die Exp.  
4194

**Szölö-termés**  
eladó, a tőkén circa 1800  
négyyszögöl, Sasadon, a  
kelenföldi állomással  
szemközt. Bövebb értesí-  
tést kapni: VIII., Kiszaludy-  
uteza 25. 4196

**Verloren**  
wurde gestern auf dem Wege  
Bálvány-uteza und Sze-  
chényipromenade ein schwarzer  
Stoffsack. Der rechte  
Finger erhält entsprechende  
Belohnung. Teréz-körut 37,  
I. em. Hirschler Hermin.  
4229

**Deutsches Fräulein**  
mit bescheidenen Ansprüchen  
wird zu 2 Kindern, 4-5  
Jahre, aufgenommen. O-  
uteza 36, III. em. 19. 4232

**Deutsche Bonne**  
wird zu zwei Kindern mit  
7 und 4 Jahren aufgenommen  
bei Preisach Mór, Franzens-  
ring 46, Ecke Hellerstraße.  
3895

**LINOLEUM**  
zum Belegen ganzer Räume,  
Linoleum-Vorlagen,  
Linoleum-Läufer

**LINOLEUM-H. MILDNER**  
Teppich-Niederlage:  
Budapest, IV., Waiznergasse 26

**LINOLEUM**  
Korkteppiche

ist der hygienisch anerkannt  
beste, billigste u. dauerhafteste Boden-  
beleg, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch,  
fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

**Heirathsvermittler,**  
die bessere Herrenbekanntschaft  
haben, mollen ihre Adresse  
unter „N. F. 127“ an die  
Exp. angeben. 4127

**Ehe der Zukunft.**

47. Auflage mit Abbildungen. Zeit-  
genau, praktisch und höchst  
belehrend. 208 Seiten stark. Preis  
30 Kr., für Porto 12 Kr. extra, mo-  
für Sendung als geschlossener  
Doppelbrief erfolgt. (Versch.-ung.  
Partien werden in Zahlung ge-  
nommen.)

J. Zaruba & Co. Hamburg.

**Handarbeit-Manufaktur !!**

Reichfortirtes Lager von allerlei vorgezeichneten, begonnenen,  
fertig gestickten u. montirten Handarbeiten in großer Auswahl bei

**Preisach & Boscovitz**

Handarbeits-Manufaktur, Stic-  
muster-Vordruck und Zeichen-  
Atelier

**BUDAPEST,**  
VIII., Kerepesi-ut 9b. sz.

Reichhaltige Auswahl bester Qualität  
Stick-, Häkel-, Strick- und allerlei  
andere Handarbeit-Materialie, sowie

**16 Ia Stickerahmen.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**  
Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere **Kassen**, auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co.**, wenig gebraucht, offerirt billig **Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Söttergasse 6.** 1490

**Offerire**  
hochprima bosnische Pflaumen, gebürt. in 5 Kg.-Packt franco a 4 Kronen Nachnahme. **Gábor Grünfeld, Bjelina, Bosnien.** 3680

**Helyismerettel**  
bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál. **VII. Kerepesi-ut 22.** 28597

**Pénzkölcsönt**  
kizárólag fővárosi honoratíók, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közzvetitek ügynöki irodában. **Guttman, Kerepesi-ut 16. III. em. Értekezés 2-6.** 4104

**Ich offerire**  
für Fleischhauer und Eisenhandlungen sämtliche in das Fach einschlägigen Artikel. Prima Arbeit und billigste Preise. Drei Generationen arbeiten schon für ein Westert Haus. **Heinrich Dittl, Zeugschmied, Nagy-Levárd 82, Pozsony megye.** 3796

**Willmayer reife**  
Trauben verende in 5 Kilo Körben für 3 Kronen, Rüstische 5 Kilo 2 Kronen 20 Heller, Alles franco überallhin. **Vajda Rudolf, Villány.** 3611

**Klavier**  
von sehr beliebtem Meister, vorzüglich gut und schön, ist um 150 fl. verkäuflich Gyep-uteza 46. im Hofe links. **Bahnhaltestelle Uellderstraße, Kinderhospital.** 28845

**Klavier,**  
neu, kürzester Gattung, neuestes Konzernsystem mit schönem gesangvollem Ton und eleganter Ausstattung, ist mit schriftlicher Garantie um 280 fl. zu verkaufen in Ober's langjährig bestehendem Klavieralon, **Walgnergasse 28, Eckhaus.** 28844

**Férő és**  
női divatára - üzlet, élénk forgalmu helyen, eladó. **Czím a kiadóban.** 3806

**Geprüfte Kinder-gärtnerin oder geprüfte Lehrerin jüdischer Konfession**  
wird für die Provinz zu zwei Kindern im Alter von 6 und 8 Jahren gegen ein monatliches Honorar von 25 fl. und freie Station per sofort aufgenommen gesucht. Selbstgeschriebene Offerte sind zu richten unter Motto: „Gewissenhaft und pflichttreu“ an die Exp. 29045

**Balkonwohnung**  
in der Fesung, Kasinogasse, sechs Zimmer, Vorzimmer etc. Schöne Aussicht aufs Opergebirg. Per November. 29036

**Verheiratheter,**  
tüchtiger Landwirth u. Gärtner sucht Stellung bis 15. Oktober. **Adr. in der Exp.** 4122

**Süßeste Trauben**  
10 Kilo für 2 fl. liefert franco **Apotheker Erényi in Szabad-szállás.** 29034

**8-9 illust. Zeitschriften**  
wöchentlich, regelmäßig ins Haus gestellt: **Uj Idők, Ország-Világ, Borsszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt.** Zur guten Stunde, kosten im Leihabon-nement wöchentlich **nur 15 Kreuzer.** Man verlange Prospekt. **Első Budapesti Családi Olvasóköri, VI., Eötvös-uteza 48/f.** 3921

**Ich suche**  
eine einfache norddeutsche **Boune,** welche schön, rein deutsch spricht, den Umgang mit 2 Kindern, 5 und 6 Jahre versteht, die Pflege der Kinder übernimmt, nähen kann und im Hause mithilft. Anträge und Photographie ersuche ich an **Arthur Veró, Reutra,** zu senden. Gehalt 24 Kronen per Monat. 29044

**Klavierprofessor,**  
wohlbetannt, der sein Diplom im Wiener Konservatorium (unter Professor Epstein und Helmesberger) erhalten hat, nimmt Lektionen an. Anträge unter „Tannhäuser“ an die Exp. 4147

**Junges Mädchen**  
wird für eine Konditorei gesucht. **Adr. in der Exp.** 29042

**Farbenmanipulant und Expeditor**  
derselben Branche werden aufgenommen. Offerte unter Chiffre „B. 155“ an die Exp. 4155

**Abreise**  
halber übergebe schöne Zim-merige Wohnung sofort oder November mit Zinsnachsch. Auch werden die Möbel ver-kauf. **József-uteza 23, 2. Stod 15.** 4139

**Intelligentes Mädchen**  
zur Beaufsichtigung von weiblichen Personal wird sofort aufgenommen in der Kaffee-fabrik I., Kúlső Fehérvári-ut. 4154

**Konservatoristin, Diplomirt,**  
ertheilt gediegenes Klavier-unterricht zu mäßigen Preisen. Spricht ungarisch, deutsch, französisch und englisch. Gesl. Anträge unter „Musikalisch geübt 117“ an die Exp. 4117

**Fischer, junger,**  
gebildeter Mann wünscht Be-tamnischaft mit vermögendem intell. Herrn behufs Zerstreun-ung. Briefe erbeten unter „R. B. 150“ Hauptpost lagern Agram. 4120

**Junger Mann**  
aus guter Familie, der ungar-ischen, deutschen und flavi-schen Sprache mächtig, wird mit Anfangsgehalt von fünfzig Gulden monatlich für Wien gesucht. Offerte unter Chiffre „Wien 112“ an die Exp. 4112

**Agenten**  
und Personen jeden Standes zum Verkauf von Losen gegen gesetzliche Ratenzahlungen hier und in der Provinz ge-sucht. Bei Verwendbarkeit fíges Gehalt. Anmeldungen sind zu richten an das **Bau-haus Hecht, Budapest, IV., Franziskanerplatz 6.** 28964

**Gyakornok,**  
ki jó német irással is bír, felvétetik. Ajánlatok **Horváth Kálmán és társa** czéghöz, V., Hold-uteza 15. 4183

**Im Interesse der Damen! Waarenhaus für Reste,**  
VII. Károly-körút 9. im Hofe des **Habit Baróczy** schen Kaufes, sind neue Sendungen angelangt die feinsten **Kleiderstoffe,** Seiden- u. Baumwollwaaren in Resten und zu **auffallend billigem Preise zu haben.** 28626

**Institutrice**  
franaise diplômée. accepte leçons dans familles dis-tinguées. Prière d'écrire sous „M. B. 300“ a l'exp. 3094

**Zum Herbstbaue**  
offeriren wir unseren Dió-szegher Riesenweizen, der bereits sehr verbreitet ist und nach übereinstimmenden an-uns gelangten Mittheilungen alsseits höchst zufriedenstellende Resultate lieferte, indem er sich gegen Frost in hohem Maße widerstandsfähig er-wiesen hat. Gesl. Anfragen zu richten an **Zuckerfabrik Diószegh, Pöschburger Ro-mitát.** 27825

**Perfekten Unterricht**  
in der französischen, eng-lischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Lite-ratur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Län-dern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 10-4. **VI. Eötvös-uteza 42. szám, II. em. 4. ajtó.** 1159

**Erfinder**  
wenden sich behufs **Patent-Erwicklung** und Verwertung an den be-ehdeten Patentanwalt **Neufeld Armin,** Bpest, VIII., József-körút 8. 28508

**Theer-Decken**  
mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebräuchte. Dieselben werden **leibweise zu sehr mäßigen Preisen** überlassen.

**Säfte,**  
neue und gebräuchte, zu stau-nend billigen Preisen, ebenso **deutschen und französischen Cüréen,** Alles in bestem Zu-stande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez. **Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts.** Dajelbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegen-heiten** ausgeliefert. 28506

**Möbel.**  
Schlaf-, Speisezimmer, Dep-ichidivan, zwei Nähmaschinen, sofort wegen Abreise zu ver-kaufen. **VI., Izabella-uteza Nr. 94, 1. St. 11.** 3620

**Gebrauchte gute Militär-Pferde-decken**  
sind billig zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, V., Arany-Jánosgasse 12.** 28951

**Große Weinpresse,**  
Ausstellungsstück, modernstes System, 10 Hektoliter Kob-fassung, tadellos, zu ver-kaufen bei **Josef Frohner, Budafok.** 28989

**Platzvertreter der Be-leuchtungsbrenche**  
wird mit Fixum und Provi-sion gesucht. Herren aus der Branche bevorzugt. Gesl. Of-ferte unter „Neuheiten“ an die Exp. erbeten. 29015

**Erzieherinnen,**  
Erzieher, Lehrerinnen, Kinder-gärtnerinnen und Bonnen empfielt und placirt die **Internationale Lehrkräfte-Agentur Keleti, Váci-körút 22.** Erzieherin mit perfekt deutsch und englisch sucht Stelle nur über den Tag. 4213

**Kaufe**  
**Verjamants-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Fried A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2.** 28820

**Erzieherinnen,**  
Erzieher, Bonnen, Kinder-gärtnerinnen jeder Nationalität empfielt u. placirt **Institut Salmi,** Gyár-uteza 42 B, 1. Stod. 3976

**Weinschlauch-**  
u. Wassererschlauch-Meste bester Qualität sind billigst erhält-lich bei **Pesticaner & Co., Budapest, Remnitzergasse 7.** 28770

**Erzieherin,**  
die in der deutschen und fran-zösischen Sprache sowohl als Klavierunterricht tüchtig ist, findet Stellung zu 2 Mädchen von 8-10 Jahren. Offerte mit Zeugnis und Photogra-phie sind an **Sigmund Schei-ber, Czegléd,** zu richten. 28955

**Erzieherinnen,**  
Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfielt u. placirt **Institut Pontelli, Wainnerring 42.** 2186

**Garantirt natur-reinen Eszmörer Tischwein**  
in Gebinden von 56 Liter aufwärts 1896er a-90 Hell, 1898er a -80 Hell. evel. **Raf, franco Budapest, offerirt Franz Macz, Eszmör, Kóspolabon gratis u. franco.** 3380

**Französischen**  
und englischen Unterricht durch dipl. Professoren laut Verfü-gung. Prospekt mit Preis-angabe gratis. **F. D. Baross-uteza 47, III. 8.** 1203

**Von Herrschaften**  
abgelegte, elegante **Herbst-Anzüge,** Ueberzieher, Wintermäntel, feine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Cüréen, Alles in bestem Zu-stande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez. **Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts.** Dajelbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegen-heiten** ausgeliefert. 28506

**Lohnende**  
und fixe Anstellung erhalten intelligente, tüchtige Herren bei einer vornehmen, popu-lären Anstalt. Bei einigem Fleiße ein monatliches Ein-kommen von 2-300 Kronen gesichert. Anmeldungen werden **Budapest, V., Elisabethplatz 1, I. St., Thür 3** entgegen-genommen. Aus der Provinz auch schriftlich. 28922

**Billige Gelddar-lehen**  
für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kauf-leute, Industrielle, auf mo-natliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 2. oder 3. Satz) durch die **Bankanstalt J. G. Feld, VIII., Kerepesi-ut 57, III. 8. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr.** Provision nachträglich. Dis-tretion verbürgt. 1308

**Ung. Fräulein**  
mit schöner deutscher Aus-sprache und nur sehr guten Kenntnissen zu 3 größeren Kindern für sofort gesucht. **Váci-körút 32, ajtó 10.** 4216

**Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt**  
Sig. Klaf, Budapest, nur **Elisabethplatz 10.** Wintermäntel werden im ganzen Zustande **samt Futter und** Wattuung, wie neu in echten Farben gefärbt. 28549

**Das Geheimniß der Schönheit.**  
Seit 30 Jahren sind die echten **Raviffante-Spezialitäten v. Dr. Lejoffe in Paris** als die besten, vollkommen unschädlichen Präparate von der eleganten Damenwelt und von den ersten Künstlerinnen der Welt anerkannt. Umlich geprüft und ärztlich empfohlen. Hauptverj.-Depot in Buda-pest: **Apoth. Josef v. Török.** 28678

**Erzieherinnen,**  
Lehrerinnen, Lehrer, Kinder-gärtnerinnen u. Bonnen jeder möglichen Art empfielt und placirt gewissenhaft Lehrkräfte-**Bureau Pekete A., Váci-körút 16.** Provinzaufträge reell und rasch. 2968

**Kompagnon,**  
jüngere, kaufmännisch gebildete Kraft mit 3000 fl. zu einem Agenturgehäfte per sofort gesucht. Anträge unter „Si-cherer Existenz 1500“ an die Exp. 4205

**Erzieherinnen,**  
Kindergärtnerinnen, Bonnen, sowie Musik- und Sprach-meisterinnen für halbe Tage und einzelne Stunden em-pfielt **Wwe Reich-Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52.** 29909

**Platzagenten**  
gegen hohe Provision werden aufgenommen. Nur solche, welche bei Spezeriehändlern gut eingeführt, wollen sich vorstellen bei **Klein & Bäumel, Kerepesi-ut 66.** 29011

**Möbel**  
für 3 Zimmer, durch den Käufer bezahlt, wegen Um-stände aber nicht übernom-men, werden billigst im Gan-zen oder theilweise verkauft. **Koronaherzog-uteza 11, I. St. 4.** 28962

**Wichtig für Damen.**  
**Das größte Erspar-niß. Großer Resten-markt**  
zu stauend billigen Preisen in Damen- und Herren Mode-stoffen, Sammetn und Seiden. **Röjer-Bazar, Karlsring 22, im Hofe.** 28973

**Magy. kir. államvasutak Igazgatóság.**

**Hirdetmény.**  
Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. böröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehér-nemüek, botok, napernyök és esernyök stb. az alább felsorolt állomásokon ár-verés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adatni. Miskolez állomáson f. é. szeptem-ber 21-én, d. e. 9 órákor. Kolozsvár állomáson f. é. szeptember 26-án, d. e. 9 órákor, Budapest ny. p. u. állomáson f. é. szeptem-ber 28-án, d. u. 3 órákor. Budapest, 1900. szept-ember havában. Az igaz-gatóság. 28525-2175

**Zu Gährigem**  
Möbel wird ein Fräulein, ungarisch sprechend, für Nach-mittag gesucht. **Kertész-uteza 48, 2. Stod.** 4225

**Gold- u. Silber-Verkauf,**  
Eintauf von altem Gold, Silber und Edelsteinen. **Kaufen Verjamants-Zettel.** Wir verkaufen passende **Prantgeschenke,** u. zw.: **Silber-Glbedecke** für 12 Personen 140 fl. auf-wärts, für 6 Personen 65 fl. aufwärts, Tassen, Girandolez, Leuchter, Körbe und alle in dieses Fach schlagenden Ar-tikel in Barock- und fran-zösischem Stil. **Gold-Berren-Ketten** in sehr reicher Aus-wahl, **Gold-Damen-Uhren** von 9 fl. aufwärts, Gold-ringe, massiv, fl. 2.40, Gold u. Silber wird zum amtlichen Tageskurse berechnet. **Preisourante gratis u. franco.** **Armin Béla Grünberger's Erben,** IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, neues Hausnummer Váci-u. 30. **Garisbazar.** 2281

**Massenr,**  
ärztlich geprüft, mit dem Kalt-wasser-Heilverfahren gründ-lich verkurrt, empfielt sich den p. t. Herrschaften. VIII., **Rökk Szilárd-uteza 27, 2. Stod, Thür 14.** 4223

**Bäckereifiliale,**  
auf dem belebtesten Punkte Budapests, welches täglich einen nachweisbaren reinen Nutzen von 10 Kronen nach-zuwiesen im Stande ist, wird für 300 Kronen verkauft. Näheres bei **Julius Nie-metz, József-körút 22.** 4230

**Gebrauchte eiserne Kasse**  
in gutem Zustande, recht groß, Nr. 61/2, mit getheilten 2 Thüren, für Großhandlung, Bankhaus oder für Juweliere, echt F. Wertheim & Co., ca. um halben Preis zu ver-kaufen. **Andrássystraße 57, bei Firma Herz Mör.** 4227

**Erzieherin**  
findet sofortige Aufnahme in einem Hause zu zwei schul-pflichtigen Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren in gänzlíche Verpflegung. Solche, welche im Ungarischen, Deut-schen und Französischen netzt Klavier Unterricht ertheilt haben, richten ihre Offerte samt Zeugnis-kopien unter Chiffre „D. G.“ an die Exp. 29052

**Junge Witwe**  
sucht bei älterem fränkischen Herrn als Wirthschafterin Stelle. Selbe ist fähig, Alles zu versehen, spricht deutsch und ungarisch, kann sehr gut kochen. **Adresse: Ofen, Stadt-meierhofgasse Nr. 15, S. W.** 4224

**Nähmaschinen-**  
Bezugsquelle. Gute Singer Familie fl. 26. Singer King-schiffchen fl. 50. Etia- und Nähmaschine fl. 45. Cylind-er-Schuhmachermaschine fl. 60. Gove- und Schustermaschine fl. 38. Minerva für Schuster oder Schneider fl. 60. Alles unter Garantie. In Stücken und Nähen Gratis-Unterricht. Gebrauchte Nähmaschinen für Familien und Handwerker von 10 fl. angefangen. Repa-raturen werden billig und genau ausgeführt. Kauf und Eintauf gebrauchter Näh-maschinen. **Angyal J., Nähmaschi-nen- und Fahrrad-Nieder-lage, Budapest, Üllői-ut 12.** 28832

**Platzvertretung, auch für Damen, Phonographen- und Walzen-**  
Erzeugnisse, äußerst leistungs-fähig, abzugeben. Offerten unter „Walzen 192“ an die Exp. 4192